

MÄRZ 2021

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

48. JAHRGANG · NR. 170

Der Unterausschuss für Niederwild

Zeit am Wild

Gedanken zur
Jagd heute





KEINE SORGEN, JAGD & HEGE.

Weidmanns-
heil und
Keine Sorgen
für 2021!

Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes:
Die Jagd- und Hegeversicherung 2021!

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 14,00** pro Person/Jagdjahr

- Verdoppelung der Versicherungssummen in der Unfallversicherung
- Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Erhöhung der Versicherungssumme in der Rechtsschutz

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

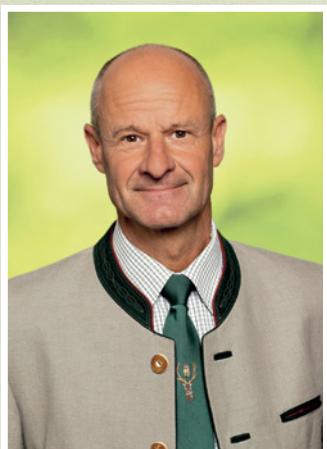


Aus Sicht des Landesjägermeisters

Mit Optimismus ins neue Jagd Jahr

Das neue Jagd Jahr beginnt mit denselben Unsicherheiten wie das alte geendet hat. Neben den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, die uns in irgendeiner Weise alle betreffen, liegen für die Jagd und damit die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger große Aufgabenbereiche vor uns. Jagdliches Wirken in vielfältigen Formen, mit zahlreichen Auswirkungen auf Wild, gemeinsame Lebensräume und Gesellschaft, also „Jagd in Oberösterreich“.

In der gesamten Betrachtungsweise scheinen die oft sehr komplexen und vielfältigen Zusammenhänge die Quadratur des Kreises zu sein. Logischer, einfacher und umsetzbarer funktioniert unsere heimische Jagd aber natürlich nicht, und schon gar nicht von selbst. Über Menschengerationen gewachsen, oftmals angepasst, verändert und trotzdem den Grundwerten der Weidgerechtigkeit und unseren jagdlichen Werten verpflichtet, das macht unsere geliebte Jagd so erfolgreich, unersetztbar, wertvoll und einzigartig!



Mögen die Probleme rund um Wild, Lebensraum und Gesellschaft noch so unlösbar dargestellt werden, ich sehe genau das Gegenteil. Längst ist vieles umgesetzt und erreicht, wobei manche Kritiker nicht müde werden zu lamentieren. Längst sind viele, auch so unlösbaren Probleme einer vernünftigen Lösung zugeführt worden bzw. sind wir am richtigen Weg dorthin. Die großartigen Leistungen der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger werden immer wieder von einzelnen Gruppierungen oder generellen Gegnern der Jagd heruntergespielt. Ob mit Absicht oder einfach aus Unwissenheit, oder um von eigenen Unzulänglichkeiten abzulenken, wird das Image der Jagd immer noch gerne schlecht gemacht und die reale Situation nicht ausreichend erkannt. Es geht mir nicht um Selbstbeweihräucherung oder Realitätsverweigerung, sondern um selbstbewusstes Erkennen und auch Darstellen unseres unermüdlichen Einsatzes für die Natur, das Wild, unsere gemeinsamen Lebensräume und damit auch für die Gesellschaft in so vielfältiger Form.

Dabei bleiben die Freude und Dankbarkeit für die großartigen Erlebnisse in der Natur sowie das Erleben der einzigartigen Gemeinschaft der Jägerinnen und Jäger als einmalige Bereicherung unseres Lebens auch in schweren Zeiten erhalten.

Denn wir oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger lieben, leben und gestalten die Natur mit Wissen, Respekt und Leidenschaft!

Das wünsche ich uns allen für das bevorstehende Jagd Jahr 2021.

Euer

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Heribert Sieghartsleitner".

Heribert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

EDITORIAL



„Ich wache jeden Morgen mit dem Glauben auf, dass heute besser als gestern sein wird.“

Mit dieser Einstellung des US-amerikanischen Schauspielers, Produzenten und Rappers Will Smith kommt wohl auch jeder Weidmann bzw. Weidfrau gut durch's jägerische Leben! Denn nicht nur Geduld und Ausdauer sind im Revier gefragt, sondern auch Zuversicht, Heiterkeit und Optimismus; bei der Überprüfung der Hochstände genauso, wie bei der Säuberung der Fütterungen und vor allem bei der Jagd auf verschiedenes Wild.

Dass auch die Zeit eine wesentliche Rolle spielt, die wir uns oft nicht mehr nehmen wollen oder mit Technik zu kompensieren wünschen, beleuchten wir in dieser Ausgabe.

Neben Artikeln und Beiträgen zu verschiedenen Themen, starten wir mit den Serien „Der Frechdachs“ und „Weit(d)blick am Hochstand“. Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, liebe Leserin, lieber Leser, und auf eventuell zu behandelnden Themen dazu ...

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Christopher Böck".

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter



Titelfoto:

Gut durch den Winter gekommen, steht nun beim Fasan die Fortpflanzung im Vordergrund.

Foto: M. Ensmann,
www.ensmann.at



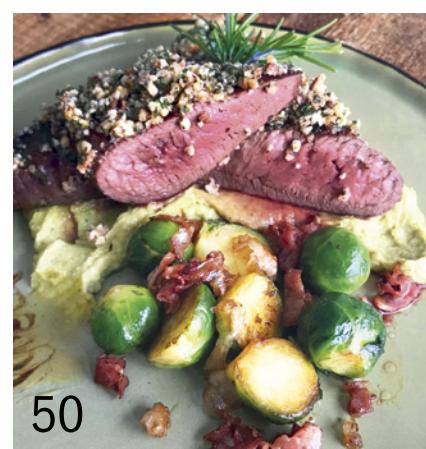
8



12



47



50

Aus Sicht des Landesjägermeisters 3

Serie: Der Frechsdachs 7

Die Frau in der Jagd:
Die Jagd ist weiblich. Diana und Aktäon 8

Zeit am Wild 12

FUST Position 11:
Zur Entwicklung der Gamsvorkommen im Alpenraum 18

Jagd- und Waffenrecht:
Checkliste für die Errichtung und den Betrieb einer Wildkammer 22

Der Unterausschuss für Niederwild 26

Wolfsaktivitäten in Oberösterreich im Jahr 2020 28

Rehkitzrettung – Suche mit Coptern 30

Serie: Weit(d)blick am Hochstand 37

■ **AUS DER GESELLSCHAFTSSTELLE.** ab 38

Gültigkeit der Jagdkarte 39

Projekt Wildwarner – neue Ansprechpartner 44

■ **IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.** ab 46

Der neue „Fäustling“ ist da 47

wild auf Wild:
Hirschfilet mit Zirbenhonig-Nusskruste
auf Erbsenpüree und Speck-Kohlsprosserl 50



18



30



60



66

LEBENSRÄUM.

ab 52

Wiederkehr der Eiche in den oberösterreichischen Wäldern

52

Wertvolle Pflanzen: Walnuss

54

Reviertipp: Fasanenfütterung

56

Kleine Naturkunde: Die Schneeheide

58

SCHULE & JAGD.

59

HUNDEWESEN.

ab 60

Der „Digitale Jagdhund“

60

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

ab 66

Der Bruch am Jägerhut

66

SCHIESSWESEN.

ab 68

AUS DEN BEZIRKEN.

ab 71

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

75

NEUE BÜCHER.

76

Kleinanzeigen

77

Impressum, Sonne und Mond

78



STEINSCHLOSSFLINTE

silbertauschieret, um 1740 Wien, Damastlauf, sign. Felix Meier

Tauschieren ist eine Metalleinlegetechnik mit verschiedenenfarbigen Metallen. Bereits in der Antike wurden Waffen, Schmuck, Gürtel usw. mit dieser Technik verziert. Der Ausdruck leitet sich vom arabischen Wort „tauschija“ (färbeln) ab.

Damast ist eine hochwertige Stahlverbindung besonderer Art mit Eisen. Der Name wird abgeleitet von der Stadt Damaskus, welche der Handelsort dieser vornehmlich aus Indien und Persien stammenden Ware war.

Felix Meier (1672 – 1739) wurde im Allgäu geboren. Der Wiener Büchsenmacher war bekannt für seine Damastläufe bei Luxusjagdwaffen.



**DER STREAMING-KANAL
DES OÖ LJV:**

**oö
JagdTV**

www.ooeljv.at/tv

DER OÖ LJV AUF FACEBOOK:



facebook.com/ooeljv



**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Von Ostern bis
31. Oktober geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Ab Karsamstag, 3. April wieder geöffnet!

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

www.ooeljv.at

Der Frechdachs

... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußerst sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht, allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Im dichten Pelz des Frechdachses haust ein aufsässiger Floh, gleich neben dem rechten Ohr, der zwinkt und kratzt manchmal, und dann kommt es mitunter doch zu einem Dialog zwischen den beiden.
Neulich war es wieder so weit.



Floh: Dachs! Hast du schon gesehn,
da ist eine Frau im Revier!

Dachs: Wie meinst du das? Im Revier
sind viele Frauen. Ich seh jeden Tag
welche durch den Wald marschieren.

Aber das ist eine Jägerin! Eine Frau,
grün angezogen, mit Gewehr!

Das ist mir wurscht.

Wieso ist dir das wurscht?

Weil man genauso tot ist, wenn man
von einer Frau erlegt wird. Hinterher
ist das völlig egal, wer geschossen hat.

Ja eh, aber ändert das nicht einiges?
Wenn jetzt die Frauen mitmischen?

Was soll sich ändern, Floh? Die wissen schon auch, was sie tun. Haben schließlich dieselbe Prüfung abgelegt wie die Männer.

Aber sei mal ehrlich, was sollen die denn tun, wenn sie was erlegt haben?
Die können das doch gar nicht tragen!

Einen Hasen kann jeder tragen, ein Reh geht auch, und bei Wildschwein

und Hirsch braucht sowieso mehr Leut. Übrigens gibts da so eine Bergsteigerin, die hat alle Achttausender bestiegen und kann noch ihre Kameraden mit runtertragen.

Jammern die nicht die ganze Zeit? Zu kalt, zu heiß, zu viele Mücken ...

Gibt solche und solche, Floh. Hättest letztens den Hermann hören sollen, wie der sich in den Brombeeren verfangen hat. Die sind schon im März rot geworden, so wie der geflucht hat.

Aber können die überhaupt ruhig sein? Reden die nicht die ganze Zeit?

Ist mir noch nicht aufgefallen, Floh. Dabei wärs manchmal ganz gut, mehr zu reden. Vor allem mit den Leuten, die auch im Wald unterwegs sind. Grüß Gott zu sagen, sie zu loben, wenn sie ihren Hund ordentlich an der Leine führen, oder den Mountainbikern kruzifix zum dritten Mal erklären, wo sie fahren dürfen und wo nicht, und dabei freundlich zu bleiben, auch wenn man sich schon grün und blau ärgert. Das ist oft gar nicht so leicht. Was willst du eigentlich, Floh? Was stört dich?

Ich weiß nicht recht, sagt der Floh, es ist so ungewohnt. Früher wars doch auch nicht so.

Das macht nichts. Schau mal, Floh. Jagen ist Leidenschaft, oder?

Ja, eh, Dachs.

Gegen Leidenschaft kannst du nichts machen. Die ist wie ein Feuer, das man nicht löschen kann. Der Jagdtrieb ist in uns allen drin, der fragt nicht ob du Weiberl oder Manderl bist, der reißt dich mit, ob du willst oder nicht. Die Menschen jagen doch alle irgendwas hinterher. Manche wachsen mit der Liebe zur Natur und zum Jagen auf, andere entdecken sie erst später, und wenn das nun Männer und Frauen sind, ist das gut. Unterschiedliche Sichtweisen sind wichtig. Mit jedem Perspektivenwechsel geht die Chance einher, im Vertrauten Neues zu entdecken.

Da hast du Recht Dachs. Wenn das so ist, ist es gut.



DIE FRAU IN DER JAGD

DIE JAGD IST WEIBLICH. DIANA UND AKTÄON

VON Dr. Helga Krückl, Psychologin und Psychoanalytikerin

FOTOS M. Aigner, Ch. Böck, M. Ensmann

Unter diesem Titel wurde im Sommer und beginnenden Herbst 2020 eine Sonderausstellung im Schloss Stainz im weststeirischen Hügelland, das sich seit Erzherzog Johann im Besitz der Familie Meran befindet, gezeigt.

Das Thema der Ausstellung hat mich als Frau und Jägerin sehr berührt. Ich erlebe es als einen mutigen Versuch, am Beispiel der Jagd das Übergewicht einer patriarchalen Weltsicht durch Hereinbringen einer matriarchalen Sichtweise wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Schwerpunkte: Historische Daten, die die Teilnahme von Frauen am jagdlichen Geschehen zeigen, zum anderen der Blick auf die Besonderheiten des weiblichen Wildes und als dritten

Schwerpunkt die Ausstellung des Gemäldezyklus Diana und Aktäon von Gerald Bretschuh.

Die historischen Daten erzählen von Frauen aus dem Adel, die sich durch die Erlaubnis zur Teilnahme an der Jagd einen persönlichen Freiraum schaffen konnten, von Frauen aus der Welt des Großkapitals, die auch dieses Privileg genossen, und dazu als Gegensatz die Lebensgeschichte von zwei Frauen, die wilderten, um ihre Familie zu ernähren und die sich schelmisch freuten über ihr Geschick, die herrschaftlichen Jäger auszutricksen.

GÖTTINNEN DER JAGD

Das, was in mir lange nachgeklangen ist, waren die Bilder von Bretschuh,

mit denen er fokussiert auf den „Spannungsbogen zwischen weiblicher Macht und Verletzlichkeit durch den Frevel des Jägers“ (Text Ausstellungsbroschüre). Er erzählt dabei die Geschichte von Aktäon und Diana. Diana ist die römische Göttin der Jagd, die Göttin der Geburt und die Beschützerin von Frauen und Kindern. Aktäon begegnet ihr in einer Grotte, in der sie nackt badet. Sie verwandelt ihn in einen Hirsch, der später von seinen eigenen Hunden getötet wird. So kann er nicht ausplaudern, dass er Diana nackt gesehen habe.

Diese Geschichte gibt es aber auch bereits in der griechischen Mythologie. Dort ist es Artemis, eine der Hauptgöttinnen im Olymp, die dem Aktaion in der Grotte begegnet. Sie ist die Schützerin der Gebärenden, sie wird von



Jägerin Diana und ihre Nymphen, Öl auf Leinwand von Peter Paul Rubens (1636 – 1639) – als Teil einer privaten Sammlung in Madrid. Foto: Wikipedia

ihren Hunden begleitet, die das Tor zur Unterwelt bewachen, sie ist eine strenge Göttin, zuständig für Leben und Tod. Sie gibt und nimmt das Leben, Tiere stehen unter ihrem Schutz. Besonders der Hirsch ist ihr heilig. Sie jagt in Neumondnächten, während sie in den übrigen Nächten den Mondwagen zieht. Aktäon ist ein griechischer Heron, ein Enkel des Apollon, und er wurde vom Kentauren Cheiron zur Jagd erzogen.

Möglicherweise geht der Inhalt aber noch weiter in der Geschichte zurück, bis zur Kultur der Sumerer. Hier wird er in Zusammenhang gesetzt mit dem sumerischen Dumuzi und seinem Tod im Zusammenhang mit der Heiligen Hochzeit, dem hieros gamos. Dies ist die heilige Ehe zwischen zwei Gottheiten mit hohem symbolhaften Charakter, und sie steht im Zusammenhang mit den Fruchtbarkeitsritualen aus matriarchaler Zeit, die mit der jährlichen Opferung des Heiligen Königs verbunden waren im Dienste der Fruchtbarkeit. Unter diesem Blickwinkel wäre Aktäon, ein begeisterter Jäger, der Gemahl der Göttin Artemis und nicht ihr Gegner.

WIE FÜHREN MICH DIESE ALten MYTHEN ZUM THEMA DER AUS- STELLUNG „DIE JAGD IST WEI- LICH“ ZURÜCK? WAS STECKT IN DIESEN SYMBOLISCHEN GESCHICHTEN, DIE JAHRTAUSENDE ÜBERDAUERT HABEN?

Sie erzählen uns von unserem Eingebundensein in den Kreislauf von Geburt und Tod, dem wir alle begegnen werden. Sie erzählen uns von der evolutionären Aufgabe des Weitergebens des Lebens, der immensen Bedeutung der Fruchtbarkeit für den Weiterbestand der Spezies. Sie erzählen uns von den Symbolbildern, die sich die Menschen der Vergangenheit dazu geschaffen hatten, von Ritualen, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben sollten. Ja, und sie verweisen auf das Zusammenspiel von Männlichem und Weiblichem dabei, nicht in Gegnerschaft, sondern in Ergänzung. In der römischen Version ist diese Interpretation aber bereits abhanden gekommen. Diana bestraft Aktäon grausam für seinen Frevel, sie nackt gesehen zu haben.

Und es sind bei den besagten Säugetieren – ob Tier oder Mensch – die weiblichen Tiere, die gebären und,

besonders in der ersten Phase des Lebens, für die Nachkommen eine besondere Bedeutung haben. Bereits im Mutterleib sind Mutter und Kind auf das unmittelbarste miteinander verbunden. Und diese Verbundenheit und Fürsorge sind die ersten Erfahrungen des weiblichen und männlichen Kindes. Gerade bei uns Menschenkindern gibt es noch lange über den Zeitpunkt der Geburt hinaus eine absolute und existentielle Angewiesenheit auf die Mutter.

Eine Mutter, die sich dieser Für- und Vorsorge versagt, wird eine tödende. Diese Macht der Mutter wird besonders deutlich, wenn es um die interuterine Phase der Entwicklung geht. Die Aufgabe des Vaters ist es in dieser Zeit, die äußere Für- und Vorsorgewelt mitzugestalten. Im Laufe der Entwicklung beginnt der Säugling wahrzunehmen, dass er nicht Teil der Mutter, sondern ein eigenständiges Individuum darstellt. Buben erkennen, dass sie noch ein bisschen mehr anders sind als die Mutter, sie beginnen sich mit dem Vater zu identifizieren. Wenn der Vater seine fürsorgenden, empathischen Anteile entwickelt hat, dann braucht der Bub diese Seiten auch nicht abzulehnen. Sowohl in der Beziehung zur Mutter wie auch in der Beziehung



Diana und Aktäon zieren auch die Fassade vom Jagdschloss Hohenbrunn.

zum Vater erleben dann der Bub wie das Mädchen dieses warme Wahrge-nommenwerden, in dem es sich ange-nommen und geliebt fühlt.

Das sind also Repräsentationen des Weiblichen, die sowohl Mann wie Frau zu leben imstande sind. Repräsentati-onen des Männlichen sind hier unter anderem das Hinausgehen in die Welt, das Gestalten, das zupackende Tun. In der traditionellen patriarchalen Welt wurden die sog. weiblichen Elemente entwertet. Äußeres Symbol dafür war das Entwerten der Frau, ihre Reduk-tion auf die Für- und Vorsorgeelemente, das Verunmöglichlen einer Begegnung zwischen Mann und Frau in ihrer Gleichwertigkeit. Die Frau war dem Manne untertan. Warum musste die Frau so gefesselt werden? Worin liegt ihre Gefährlichkeit? Ist es die Macht der Mutter über das Leben des Kindes, das uns noch im Körper sitzt, weil wir selber Erfahrungen mit frühem Verlas-senwerden machen mussten – und das nicht, weil unsere Mütter böse waren, sondern weil die Gesellschaft ihnen nicht mehr Raum für diese besondere Zeit der Verbundenheit mit dem Säug-ling gab. Und die Abwertung meiner Sehnsucht nach der „guten Mutter“ hilft mir dann dabei, dass ich den Schmerz darüber nicht spüre.



ZURÜCK ZUR JAGD

Wenn ich den Bogen wieder zur Jagd zurückspanne, dann ist diese für mich ein ganz basales Beispiel für genau die-se Dynamik. Es geht nicht darum, dass Frauen den Männern Pfründe wegneh-men wollen, dass sie besser sein wol-ten usw. Der Konkurrenzgedanke mag vielleicht auch manchmal da sein, aber er geht am wesentlichen vorbei. Es wäre schön, wenn das Weibliche, und damit meine ich die Haltung, für die Artemis in der Mythologie steht, wieder repräsentativ für die Jagd gel-ten würde. Artemis schützte die Ge-bärenenden, sie gibt und nimmt Leben, die Tiere standen unter ihrem Schutz. Wenn es Männern wie Frauen mög-lich ist, dieses Weibliche zu leben, dann wird es auch selbstverständlich ak-zeptiert werden können, dass Frauen das Männliche leben. Für die Jagd be-deutet das für mich, zu entscheiden, welchem Tier ich das Leben nehme, und es auch zu tun. Dabei – und nur dann – werden im Zusammenspiel des Männlichen und Weiblichen auch immer die Gefühle, die mit dem Tö-ten verbunden sind, gespürt werden. Denn ich entscheide, dass ich einem leidensfähigen Mitgeschöpf das Leben nehme.

Durch diesen Blickwinkel bekommt Brettschuhs Spannungsbogen zwi-schen weiblicher Macht und Verletz-lichkeit durch den Frevel des Jägers eine besondere Qualität. In meiner Inter-pretation seiner Bilder geht es um den symbolischen Frevel, den Männer wie Frauen dem Lebendigen antun können. Es beinhaltet aber auch den artemisischen Weg zum bedingungs-losen Respekt vor allem Lebendigen in aller Vielfalt, zu einem Einfügen des eigenen Lebens in den Kreislauf der Natur und dem Wissen, dass wir in-teraktiver Teil davon sind.





EL RANGE WEGWEISENDE PRÄZISION

SEE THE UNSEEN

WITH
TRACKING
ASSISTANT





ZEIT AM Wild

TEXT Wildmeister Helmut Neubacher
FOTOS Ch. Böck, H. Hörtl

Was steckt für uns Jäger im Begriff „Zeit“? Albert Einstein lehrte uns, dass die Zeit relativ sei. Trotzdem wir Jäger einen anderen, nicht wissenschaftsbasierenden Zugang zu Zeit haben, können wir dem Beiwort des „relativen“ durchaus etwas abgewinnen: Das Warten am abendlichen Ansitz auf den ersten Hirschruf lässt die Zeit bleiern werden. Dementgegen steht der meldende, zuziehende Hirsch. Von einem Augenblick zum anderen bekommt die Zeit Flügel, vor allem dann, wenn sich die Abenddämmerung wiederum keine Zeit lässt und er – der Ersehnte – nicht und nicht ansichtig werden will.

Mit ins Kalkül einbezogen werden muss die Tatsache, dass alle jagdlichen Aktivitäten direkt am Wild, welche nicht im finalen jagdlichen Akt gipfeln, ihrem Wesen nach als potentielle Störung zu bewerten sind, denn: „Der Wind ist immer nur vor dem Jäger gut“.

Diese Zeitbegriffe sind uns mehr als geläufig. Der Thematik „Zeit am Wild“ folgend ist es jedoch angebracht, sich über andere Phänomene, die speziell die moderne Jagd mit der Zeit verknüpft, Gedanken zu machen.

Im Gegensatz zu dem der Wildtiere hat sich unser aller Leben, respektive unsere Lebensumstände in den vergangenen Jahrzehnten radikal verändert – und verändern sich weiterhin. Die kollektive Wahrnehmung des Persönlichen, wie auch die der erlebten Umwelt, gaukelt uns jedoch ein anderes Bild vor. Gerade uns Jäger, die wir eingebettet in der Natur wirken (welche im Vergleich zum „Urbanen“ noch einigermaßen intakt scheint), lässt uns die Radikalität der Veränderungen nicht, zumindest nicht das wahre Ausmaß erkennen.

Vorerst sollten wir uns vergegenwärtigen, dass die exponentielle Entwicklung, welche die Technik in der jüngsten Vergangenheit genommen hat, bislang einzigartig in der Menschheitsgeschichte war. Nicht mehr der Hausmann, sondern die Espressomaschine kommuniziert selbstständig und in weiser Voraussicht mit „Alexa“, um etwa frischen Kaffee im digitalen Shop zu ordern. Dieses Beispiel erscheint auf den ersten Blick trivial, doch ist es letztlich symptomatisch für die gelebte Gegenwart. Oder, Millionen von urbanen Menschen UND auch unsere Wildtiere werden mittlerweile digital überwacht. Es ist jedoch nicht mehr eine Frage der Technik, als vielmehr eine Frage der Zeit, bis auch wir uns ebenfalls digitaler Marker zur Wiedererkennung von Wildindividuen bedienen werden.

Nun stellt sich die Frage, was hat dies alles mit der „Zeit am Wild“ zu tun. Der Zeitbegriff ist für den modernen Menschen ein wesentlich anderer geworden, als beispielsweise noch der unserer Eltern oder Großeltern. Wir denken und leben in Minuten, nicht mehr in Stunden wie unsere Väter, oder Tagen wie ALLE anderen Menschengenerationen zuvor.

Unbestritten hat diese Technisierung auch andere, zweifellos angenehme

Errungenschaften parat. Von enormer Bedeutung ist jenes Verhältnis der Arbeitszeit zur Freizeit, welches eindeutig zu Gunsten einer individuell zur Disposition stehenden „freien Zeit“ verschoben wurde. Zwangsläufig haben sich im gleichen Maße die persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten gesteigert und werden auch fleißig wahrgenommen. Ein Thema aller er-

„“

Vorerst sollten wir uns vergegenwärtigen, dass die exponentielle Entwicklung, welche die Technik in der jüngsten Vergangenheit genommen hat, bislang einzigartig in der Menschheitsgeschichte war.

ster Güte war bis vor Kurzem noch der Konflikt der freakigen „Mountainbiker versus Bergwild“. Wie gesagt „war“, denn im Gedenken an die E-Mobilität mit ihrem immensen Zuwachspotential an Freizeitnutzern, quer durch alle Fitness- und Altersgruppen, verblassen die „tradierten“

Mountainbiker geradezu zur Bagatelle.

Wir Jäger bilden in diesem Mainstream wiederum keine Ausnahme, auch wir geben uns der Überfülle an Freizeitaktivitäten in vollen Zügen hin. In der Nachkriegszeit (als Synonym für den Beginn eines enormen Gesellschaftswandels), war für den Freizeitjäger mit hoher Wahrscheinlichkeit das Weidwerk die einzige Freizeitbeschäftigung, dem er den größten Teil seiner neu gewonnenen freien Zeit gewidmet hat. Heute ist die Jagd für viele Weidmänner zwar immer noch eine jener Beschäftigungen mit sehr hohem Stellenwert, doch nur mehr eine unter einer ganzen Palette von Tätigkeiten, die jede für sich ihren Anteil an der freien Zeit fordert. Folglich gilt es an dieser Stelle ein gesamtgesellschaftliches Phänomen zu beschreiben, das auch wir Jäger vollumfänglich bestätigen, namentlich die Maxime: „Nicht wir haben Zeit – ganz im Gegenteil – die Zeit hat uns“. Wir können mittlerweile davon ausgehen, dass der Mangel an Zeit einen allgegenwärtigen gesellschaftlichen



Die Zeit ist relativ! Das Warten am abendlichen Ansitz auf den ersten Hirschruft lässt die Zeit bleiern werden. Dementgegen steht der meldende, zuziehende Hirsch. Von einem Augenblick zum anderen bekommt die Zeit Flügel, vor allem dann, wenn sich die Abenddämmerung wiederum keine Zeit lässt und er – der Ersehnte – nicht und nicht ansichtig werden will.

Zwang darstellt. Diesbezüglich sind wir bereits bei einem Kernproblem der heutigen Freizeitjagd (als dominierende Jagdausübungsform in Österreich, eigentlich ganz Mitteleuropa) angelangt, dass nämlich das Zeitmanagement unserer jagdlichen Aktivitäten, anderen augenscheinlich prioritären Notwendigkeiten unterworfen wird, respektive werden muss. Hinzu kommt, dass der zugegebenermaßen einzigartige technische Aufschwung, den die Menschheit bis dato erreicht hat, ein neues tief verwurzeltes, geradezu dogmatisches Selbstverständnis hervorrief, dass nämlich die Technik alleine die umfassende Lösung aller Probleme sei.

Wir Jäger sollten es eigentlich besser wissen, gerade weil uns die Natur andauernd andere Wahrheiten präsentiert, doch wir schauen nicht hin – wollen es nicht erkennen. Auch wir benützen fleißig alle uns dargebotenen technischen Hilfsmittel, um die jagdlichen Herausforderungen vermeintlich besser meistern zu können. Tausendmeterbüchsen, Nachsichttechnik, Digitalkameras, Drohnen, und vieles mehr. Allesamt sind sie erdacht, um uns vorzugaukeln, dass wir damit den Mangel an Zeit wett machen könnten. In jedem Fall sollte jedoch ihr Einsatz einer kritischen Hinterfragung ob des tatsächlichen Nutzens standhalten können.

BEISPIEL REH- UND ROTWILD

Den Blick auf unsere Wildwiederkäufer richtend, explizit dem Reh- und Rotwild, können wir mittlerweile erkennen, dass die Trophäe gemessen an unseren „ästhetischen“ Vorstellungen allerorts eine bemerkenswerte Steigerung erfuhr. Wir müssen aber ebenso akzeptieren, dass wir einen nicht unbeträchtlichen Anteil der Verantwortung dafür tragen, zu welchen Dichten sich diese Wildarten aufgeschwungen haben. Das Gebot der Stunde ist folglich gerade auf jagdlicher Seite eine Wildregulierung als Instrument der Konfliktlösung in einer gemeinsamen Kulturlandschaft.



Eine der wesentlichen evolutionären Eckpfeiler in der Entwicklung des Rehwildes ist Feindvermeidung.

Dies kann jedoch nur dann gelingen, wenn wir Jäger es schaffen, den Fokus wiederum mehr auf das Wildtier per se zu richten. Nun werden die meisten Weidkameraden diesen Vorwurf nicht verstehen, wohlweislich aus der Überzeugung heraus, dies ohnehin zu tun. Aber ist das wirklich so? Ist es vielmehr nicht so, dass unser jagdliches Sinnen und Trachten der Beute, dem eindeutig legitimen Nutzungsanspruch gilt, ohne uns im gleichen Maße wirklich eingehend mit den Lebensumständen, den Bedürfnissen gerade dieser Wildarten zu beschäftigen. Dieses Ansinnen birgt zweierlei Aspekte. Da wäre zum einen, der Tierschutzaspekt der uns gar nicht so schlecht anstehen würde, und zwar alleine aus dem Umstand heraus, dass es die Jagd selbst ist, die die Anwaltschaft über das Wild ausschließlich für sich reklamiert. Zum anderen steckt aber ein sehr praxisorientierter Zweck dahinter, dass nämlich nur die profunde Kenntnis über alle Lebensäußerungen und viel mehr

noch über die Hintergründe, welche zu diesen führen, jene unabdingbare Basis dafür ist, um eine effiziente und vor allem der jeweiligen Wildart angemessene Bejagung durchführen zu können.

Eine der wesentlichen evolutionären Eckpfeiler in der Entwicklung des Rot- und Rehwildes ist Feindvermeidung. Gerade diese Wildarten haben es in dieser Hinsicht zu einer außergewöhnlichen Meisterschaft gebracht. Feindvermeidung als erfolgreiche Lebensmaxime kann aber nur gelingen, wenn damit ein hohes Maß an relativ rascher Lernfähigkeit und zwar nicht nur durch Tradierung, sondern auch durch flexible Verhaltensänderung des Einzelindividuums verbunden ist. Was eben auch bedeutet, dass andererseits der Prädator (Jäger) nur durch ständige situative Anpassungsfähigkeit langfristig Erfolg haben kann. Jene stereotypen Verhaltensweisen, wie die allermeisten Jäger sie derzeit leben, lassen uns jedoch im Reigen der Prädatoren in einem eher matten

BEZAHLTE ANZEIGE



Zeitgemäßer Jagdkomfort

- Nordforest Hunting Herren-Jagdparka Borga Art. Nr. 88-374-01
- wind- und wasserdicht sowie atmungsaktiv mit Miporex-Membran
- leicht wattiert



Lichte glänzen. Dabei ist es nicht der ausschließlich geübte Ansitz, der uns zu schlechten Jägern degradiert. Der Luchs beispielsweise, hat diese Jagdform seit Jahrtausenden zu seiner erfolgreichsten erkoren. Vielmehr ist es die repetitive Tätigkeit, der Freitag-, Samstag-, Sonntagabendansitz, mit dem wir dem Wild voll in die Karten spielen. Beispielsweise grenzt es geradezu an naive Blauäugigkeit, zu glauben, dass Mama Hirsch ausge-

“

Den Grund für die Scheu des Wildes immer nur bei anderen Naturnutzern zu suchen, zeugt lediglich von einem Mangel an jagdlicher Eigenreflexion.

stattet mit leidvoller Erfahrung und wohl behütetem Nachwuchs an ihrer Seite, dieses ständig sich wiederholende Phänomen einfach ignorieren werde.

Oder die Begründung, warum die Ansprache, ob Bock oder Geiß, nur mehr mittels modernster Technologie im letzten Dämmerlichte gelingt? Immer noch bei anderen Naturnutzern zu suchen, zeugt lediglich von einem Mangel an jagdlicher Eigenreflexion.

FAKTOR ZEIT ODER ZEITMANAGEMENT

Im Kontext der vorangegangenen Überlegungen geht es primär um den Faktor Zeit, der offensichtlich in der Zusammenschau unseres jagdlichen Handelns deutlich unterschätzt wird. Wenn wir folglich vom Faktor Zeit sprechen, sprechen wir in erster Linie vom Zeitmanagement. Dies trifft ebenso auf den Umstand zu, dass gerade bei diesen Wildarten die situative Flexibilität des Jägers eine sehr hohe sein muss. Am oben angesprochenen Wochenendbeispiel wird ebenso deutlich, dass an einem solchen mit widrigen Verhältnissen zwar massenhaft Zeit wäre, um den theoretischen Jagdhorizont zu erweitern, keinesfalls jedoch dem Wild nachgestellt werden

kann. Wobei „widrige Verhältnisse“ natürlich nicht ausschließlich durch Witterungsbedingungen besetzt sind, sondern alle für das Wild relevanten Negativfaktoren, etwa die Störung durch Dritte (Tourismus...), mit einzubeziehen sind. Die Tatsache, dass – gleich dem Wetter – uns auch für die angeführten weiteren Einflussfaktoren keine unmittelbar wirkenden Regelmechanismen zur Verfügung stehen, betont im Umkehrschluss lediglich die Dringlichkeit des situativ flexiblen Handlungsspielraumes auf jagdlicher Seite.

Es geht nicht nur um den falschen Zeitpunkt, sondern es sind vielmehr die zu erwartenden Folgen. Wenn mit hoher Wahrscheinlichkeit der Jagderfolg (die Erbeutung) im wahrsten Sinne des Wortes durch „schlechte Witterung“ ausbleibt, ist trotzdem anzunehmen, dass potentiell erfolgversprechende Revierteile negativ beeinflusst wurden, und die Folgen, beim Rotwild etwa eine tage- bis wochenlange Absenz der Rotwildstücke gerade an jenen Örtlichkeiten sein wird, an welchen grundsätzlich eine Entnahme gut möglich wäre. Das Rehwild hingegen verlässt seinen mittelbaren Lebensraum nur sehr ungern. Das braucht es auch gar nicht, es ist diesbezüglich noch flexibler als Rotwild und kann sein Raumnutzungsverhalten jederzeit dem Sicherheitsbedürfnis optimal anpassen. Die Abenddämmerung etwa, wird da sehr rasch zum „no go“.

Ein durchaus praktikables Alternativprogramm, auch für widrige Verhältnisse, wäre die Fernerkundung. Hierbei soll nicht die Digitalkamera mit Handyverbindung beworben werden, sondern der Jäger in Persona, bewaffnet mit Fernglas/Spektiv, der von ausgewählten Aussichtspunkten aus (Gegenhänge, exponierte Gelände kanten, aber auch öffentliche mitunter stark frequentierte Wege ...), von welchen große Revierteile ohne Gefahr einer unmittelbaren Wildbeunruhigung, eingesehen werden können. Die Stunden die hierfür „verplempert“ werden, sind zugegebenerma-



Jagd ist nicht mehr das beschauliche Hobby unserer Väter, sondern hat sich zu einer anspruchsvollen (Freizeit-)Beschäftigung gewandelt. Auf den Punkt gebracht: Abschusserfüllung ist nicht Sache von Wochenendjägern.

ßen beträchtlich, zumal der Anblick die meiste Zeit mäßig sein wird. Zwar haben Wildkamera und Co punktuell und nur für den Augenblick einen höheren Informationsgehalt, doch die langfristige Aussagekraft über Wildverteilung und -verhalten, rechtfertigt allemal den Beobachtungsaufwand und kann (zumindest derzeit noch) durch kein digitales Hilfsmittel wett gemacht werden. Der Punkt ist, dass die somit gewonnene Fülle an Daten, planbare Jagdstrategien ermöglichen, welche die Kalkulierbarkeit, wo und vor allem zu welchem Zeitpunkt der Jagderfolg am höchsten sein wird, eminent steigert.

Für Skeptiker sei an dieser Stelle angemerkt, dass es hierfür auch eine probate Überprüfungsmethode gibt. Jeder Jäger bräuchte sich lediglich die Frage stellen, in welchem Verhältnis seine unmittelbaren jagdlichen Aktivitäten zum Erfolg (getätigter Abschuss) stehen. Mit ins Kalkül einbezogen werden muss jedoch die Tatsache, dass alle jagdlichen Aktivi-

täten direkt am Wild, welche nicht im finalen jagdlichen Akt gipfeln, ihrem Wesen nach als potentielle Störung zu bewerten sind, denn: „Der Wind ist immer nur vor dem Jäger gut“. In Anbetracht des sehr wahrscheinlichen Falles, dass das Verhältnis Aktivität zu Erbeutung sehr ungünstig ausfällt, müssen die bisher angewandten Jagdtechniken methodisch und hinsichtlich des zeitlichen Aufwandes kritisch hinterfragt werden. Vor allem, ob es nicht sinnvoller sein könnte, die aufgewendete Zeit besser in die Vorbereitung, sprich Erkundung, Bestätigung mit dem enormen Vorteil der Wildberuhigung zu investieren.

Das Credo unserer Tage ist der rasche Erfolg in allen Lebenslagen. Dabei vergessen gerade wir Jäger geflissentlich darauf, dass dieser rasche Erfolg in der Natur (die mit dem modernen Leben so gar nichts am Hut hat) nur mittels penibler Vorbereitung eintreten kann, und alles andere lediglich dem Zufall – dem Glück des Jägers

zuzuschreiben ist, jedenfalls von keiner großen Weidmannschaft zeugt. Der möglicherweise vorgebrachte Verweis auf den hohen Erwartungsdruck in Form der Abschusserfüllungspflicht ändert nichts an der Tatsache, dass wir trotz hohem zeitlichen Aufwand sehr ineffizient wirken und, als wäre das nicht genug, zwangsläufig die Negativspirale in die Höhe schrauben. Diese Erkenntnis ist nicht neu, sie wird vom Großteil der Jägerschaft sogar geteilt, doch die ausbleibende Reaktion lässt alleine den Schluss zu, dass offenkundig der Vorrang anders gearteten Interessenlagen eingeräumt wird.

Jeder Weidmann (egal ob Profiessi onist oder Freizeitjäger) sollte sich folglich bereits im Vorfeld überlegen, ob er oder sie in Anbetracht der persönlichen Lebensumstände überhaupt in der Lage ist, das nötige Zeitbudget, gepaart mit dem hierfür flexiblen Zeitmanagement aufzubringen. Ist dies nicht der Fall, so muss er sich

ebenso darüber im Klaren sein, dass sein Platz nicht in jener Gruppe zu finden ist, in deren Verantwortungsbereich die Abschusserfüllung vor Ort gelegt werden kann. Denn, und das tritt Gedenk der sich immer deutlicher abzeichnenden Veränderungen in unserem gemeinsamen Lebensraum mehr und mehr zu Tage: Jagd ist nicht mehr das beschauliche Hobby unserer Väter, sondern hat sich zu einer anspruchsvollen (Freizeit-)Beschäftigung gewandelt. Auf den Punkt gebracht: Abschusserfüllung ist nicht Sache von Wochenendjägern.

EXKURS:

An dieser Stelle sei es gestattet, die Zeitkomponente auch aus einem anderen, aber immerhin themenverwandten Blickwinkel zu beleuchten. Unser Bundesgebiet besteht bei Leibe nicht nur aus großen Eigenjagden, sondern in den überwiegenden Fällen aus klein strukturiertem Grundeigentum, das sich in genossenschaftlichen Jagdgebieten wiederfindet. Gerade in diesem ist das Konfliktpotential bezüglich Wildschäden versus Abschussplanerfüllung ein sehr ausgeprägtes, und mündet mithin in einem starken Druck von Seiten der eigentlichen Jagdberechtigten (Grundeigentümer) auf die praktizierenden Jagdausbübungsberechtigten (Jagdgemeinschaft, Jagdpächter). Darauf angesprochen, dass es doch im ureigensten Interesse der Grundeigentümer liegen müsse, diesen Konflikt zu lösen, indem sie beispielsweise selbst jagdlich tätig werden, reagiert das Groß immer mit derselben stereotypen Antwort, dass nämlich – wie zu erwarten wäre – das jagdliche Können und/oder Interesse nicht vorhanden sei, sondern schlichtweg hierfür „keine Zeit“ zur Verfügung stünde.

Ein Paradoxon also, dass die Grundeigentümer den notwendigen Zeitaufwand zwar eindeutig erkennen, diesen vom Jagdausbübungsberechtigten selbstredend einfordern, sich selbst jedoch nicht im Stand sehen, einen solchen im Eigeninteresse aufbringen zu können!?

Eine Option, und das erscheint dem Autor als wesentlicher Diskussionsbeitrag im Kontext von „Zeit am Wild“, könnte vor allem darin bestehen, dass die Bedeutung des jagdlichen „team working“ aus ihrem Schattendasein geholt würde. Bedenken wir doch, dass sich das Weidwerk über Jahrtausende ausschließlich nur im Plural verstand. Fakt ist, dass jagdliche Notwendigkeiten (Nahrung, Wildregulierung?) immer eine Sache der Gemeinschaft waren. Diese Jagdgemeinschaft gilt es, gerade aus Ermangelung an nötigem individuellen und flexiblen Zeitbudget in der Klientel der Freizeitjäger, wieder mehr zu beleben. Wobei an dieser Stelle nicht die Gesellschaftsjagd beworben werden soll.

Vielmehr wäre der Fokus auf eine gemeinsame Aufgabenverteilung, etwa bei der thematisierten Wildbestätigung als unabdingbares Instrument für eine effiziente Jagdplanung, nämlich WER, WO und vor allem WANN den größten Jagderfolg haben wird, zu richten.



Der möglicherweise vorgebrachte Verweis auf den hohen Erwartungsdruck in Form der Abschusserfüllungspflicht ändert nichts an der Tatsache, dass wir trotz hohem zeitlichen Aufwand sehr ineffizient wirken.

QUINTESSENZ

Zusammenfassend müssen wir erkennen, dass die offensichtlich knapp bemessene Zeit, welche einem Großteil der Jäger für ihre Passion zur Verfügung steht, nicht in jenem Maße genutzt wird, als es einer sinnvollen Wildbewirtschaftung unter klar erkennbarem Einbezug ihrer Lebensbedingungen wäre. Ein Großteil der Jägerschaft versteht sich zwar als Anwalt des Wildes, handelt jedoch nur dann in diesem Sinne, wenn die Pflicht deckungsgleich der Kür ist. Als Abschluss, und gleichsam als denkwürdiges Beispiel ist dem Autor kein einziger Weidkamerad bekannt, der sich für die notwendige Abschusserfüllung von Schmalstücken im Frühsommer einige Tage Urlaub nehmen würde, dahingegen ist die Zeit um den ersten August und selbstredend die Hirschbrunft ein umfassender Garant für die fixe Verplanung von Tagen bis Wochen am Urlaubskalender. Offensichtlich ist die Zeit, die wir Jäger für unsere Passion aufwenden, im wahren Sinne des Wortes kostbar. Arbeiten wir also daran, dieses wertvolle Gut zum Wohle des Wildes sowie seines Lebensraumes (Pflicht) und den sich ALLEINE aus diesem Titel rechtfertigenden jagdlichen Freuden (Kür) besser zu nutzen. Denn Jagd verpflichtet.



Das Thema dieses Aufsatzes entstammt der 24. Wildtiermanagementtagung „Wege erzählen Geschichten – nicht Trophäen!“ des Nationalparks Hohe Tauern in St. Jakob in Defereggen, wo Berufsjäger und Sachverständiger WM Helmut Neubacher diesen Vortrag hielt.

Gamsbestände zeigen im Alpenraum regional unterschiedliche Entwicklungen. Genaue Daten liegen zwar selten vor, aber die vorliegenden Informationen zeigen, dass die Bestände in höheren Lagen mancherorts rückläufig und in tieferen Lagen oft zunehmend sind. Auffallend ist zudem, dass die Gams vor allem in den Randalpen zunehmend neue Gebiete besiedelt.



FUST POSITION 11

ZUR ENTWICKLUNG DER GAMS-VORKOMMEN IM ALPENRAUM

VON Priv.-Doz. Dr. Mag. Erich Tasser, EUR.AC research (IT);
Univ. Prof. i. R. DI Dr. Friedrich Reimoser, Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien (AT);

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog, Technische Universität Dresden (DE);

Dr. Hubertine Underberg-Ruder, FUST – Tirol e.V., Underberg AG (CH); WM Josef Stock, FUST – Tirol e.V. (AT)

FOTOS R. Reiner, FUST-Tirol e.V.

Unter dem Titel „Die Gams im Alpenraum – wie weiter?“ organisierte der FUST-Tirol im November 2019 in Achenkirch/Tirol eine Gams-Expertentagung mit Teilnehmern aus fünf Staaten des Alpenraumes (Österreich, Schweiz, Deutschland, Italien, Slowenien). Tagungsziel war eine möglichst objektive Einschätzung der Gams-Entwicklung (Bestand, Vorkommensgebiet) und deren Ursachen in den Alpen zu erhalten, um daraus Empfehlungen für ein artgerechtes und zukunfts-taugliches Gams-Management abzuleiten. Die Tagung war als Brückenzaub zwischen Wissenschaft und Praxis gedacht. Aus den Vorträgen und Diskussionen lässt sich folgendes Fazit ziehen
– detaillierte Informationen siehe www.fust.at/fachtagung-gams

In den meisten Ländern des Ostalpenraums haben Gamsbestände und Gamsverbreitung nach dem zweiten Weltkrieg deutlich zugenommen, in den letzten beiden Jahrzehnten sind sie meist weitgehend stabil geblieben und in einigen Gebieten haben sie im Vergleich zum Höchststand wieder etwas abgenommen.

Wirksam für die Bestandesschwankungen sind in diesen Gebieten die gezielte Bejagung und weitere Einflussfaktoren wie Wetter, Konkurrenz (v.a. Rotwild, Steinwild, Schafe, Ziegen), Krankheiten, Großkarnivore und zunehmende Freizeitaktivitäten. Dies sind Einschätzungen der Experten, landesweite verlässliche und international vergleichbare Bestandesdaten fehlen fast überall. Auch die Daten aus langfristigen Abschussstatistiken der Länder sind oft schlecht vergleichbar, sagen wenig über tatsächliche Bestandsveränderungen aus, und unterliegen methodischen Änderungen der Datenerfassung. Für einige Regionen sind bessere Bestandesdaten vorhanden (regelmäßiges Monitoring mit gleichbleibender Genauigkeit und Methodik).

Trotz all dieser Problematiken lassen sich für den Alpenraum folgende Entwicklungen feststellen (siehe Abbildung 1):

1. In vielen Gebieten wurde eine Ausbreitung/Verlagerung der Gams in tiefere Lagen (Wald, Weinberge) bis in Talnähe beobachtet. Die Gams im Wald ist somit keine Seltenheit mehr, was wiederum in vielen Gebieten zu Konflikten mit der Forstwirtschaft führt.
2. In den Zentralalpen sind die Bestände weitgehend stabil, wobei es zu kurzfristigen Bestandesschwankungen durch Krankheiten, ungünstige Wettergeschehnisse und durch das Jagdmanagement kommt. Vor allem im Ostalpenraum sind manche Bestände zuletzt rückläufig, da nach den Anstiegen der Gamsbestände in vergangenen Jahrzehnten eine Be-

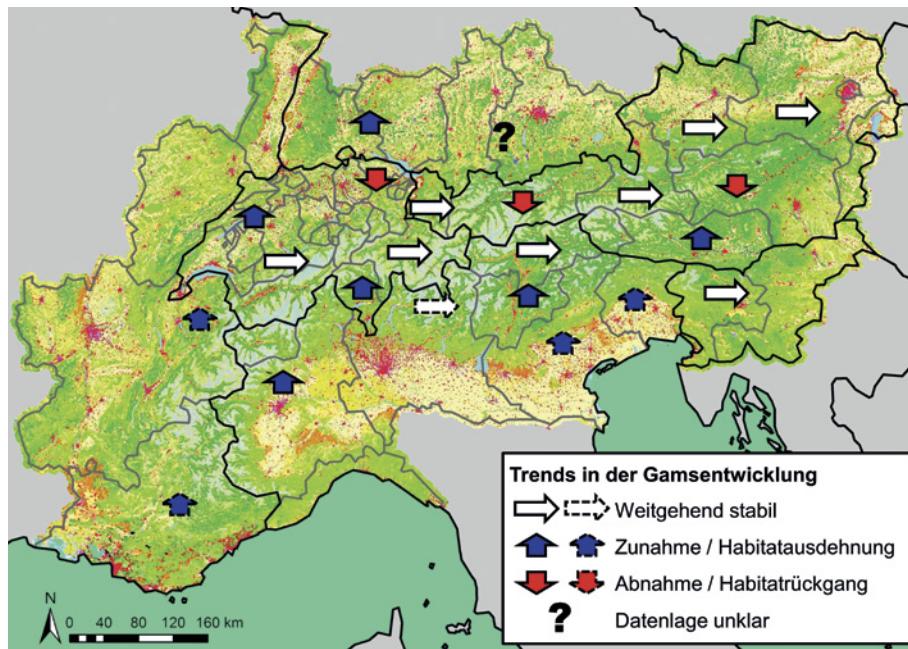


Abb. 1: Trends der Gamsentwicklung der vergangenen 2 – 3 Jahrzehnte im Alpenraum (Quelle: durchgezogene Pfeile: Gamstagung FUST; gestrichelte Pfeile: Ergänzungen aus Loison et al. 1996, 2006; Andreoli et al. 2016; <https://france3-regions.francetvinfo.fr/provence-alpes-cote-d-azur/>; <https://rupicapragroup.weebly.com/italy.html>). Die Pfeile geben einen Hinweis zur Entwicklung der Gams im Großraum, nicht aber in einzelnen Gamsgebieten.

standesreduktion durch die Jagd das Ziel war. Damit versucht man die Fraßeinwirkungen im Wald und die damit möglicherweise verbundenen Wildschäden gezielt zu reduzieren bzw. Krankheiten durch eine Verringerung der Bestandesdichte vorzubeugen. Eine Abnahme der Gamsbestände ist daher dort nicht als umweltbedingte Abnahme zu sehen, sondern vielmehr als Erfolg einer intensiveren Bejagung bzw. Übernutzung (wie in Tirol und St. Gallen). In einigen Schweizerischen Kantonen (St. Gallen, Thurgau und Zürich) hat man zum Zweck des Waldschutzes zudem den Luchs wieder angesiedelt.

3. In den österreichischen, italienischen, schweizerischen und französischen Randalpen zeigt sich durchwegs ein positiver Trend. Dort kommt es zu einer Ausdehnung der besiedelten Habitate, vor allem in tieferen Waldgebieten. Damit einher geht auch eine tendenzielle Zunahme der Bestandeszahlen, auch wenn belastbare und vergleichbare Daten oft fehlen. Trotzdem scheint es so zu sein, dass die Gams sich dort er-

folgreich neue Lebensräume erobert. Lediglich im deutschen Alpenraum lassen sich keine eindeutigen Aussagen dazu treffen, da vor allem dazu im bayerischen Alpenraum konkrete Zahlen fehlen.

Zudem konnten im Rahmen der Tagung noch weitere, vor allem für das Management der Gams relevante Aussagen getroffen werden:

■ PROBLEMFELD FORSTWIRTSCHAFT – GAMS

Durch Lebensraumveränderungen im Alpenraum steigt in manchen Regionen der Druck auf den Wald und übersteigt damit die landeskulturell tolerierbaren Verbissbelastungen an der Waldvegetation. Damit wird von Seiten der Forstwirtschaft gefordert, die Bestände immer weiter abzusenken. Mancherorts werden die Gämse dadurch potentiell zu einer gefährdeten Wildart. In Deutschland findet sich das Gamswild beispielsweise seit diesem Jahr auf der Vorwarnstufe der Roten Liste. Dies ist rechtlich und landeskulturell problematisch (EU-FFH-Richtlinie, nationale Gesetze). Bei der Gamsbejagung ist mehr Vorsicht geboten.



Der Gams hat in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich Lebensräume in tieferen Lagen erobert. Vor allem im Wald ist er keine Seltenheit mehr.

ten als bisher oft üblich. Unbegründete weitere Bestandsreduktionen und ungünstige Veränderungen der Sozialstruktur sind zu vermeiden.

■ ANPASSUNG DER ABSCHUSS-PLANZAHLEN

Dort, wo sich die Gams vermehrt in den Wald hin ausgebreitet hat, ist sie nun weniger sichtbar bzw. erfassbar als oberhalb der Waldgrenze. Dort, wo die Gams vermehrt im Wald vor kommt, könnte es passieren, dass es zu einer Unterschätzung des Gesamtbestandes kommt. Aufgrund der Bestandesschätzungen kann es leicht zu einer Schieflage bei den Abschussplänen führen: In höheren Lagen, den ehemaligen Kerngebieten, wird die Gams eher zu viel bejagt, in jenen Gebieten, wo sie verstärkt im Wald vor kommt, eher zu wenig.

■ SICHERUNG INTAKTER GAMSLEBENSRÄUME

Die jüngste Entwicklung der Zunahme der Beunruhigung und aktiven Verdrängung aus diversen Gamslebensräumen und die Entwicklungen der Gamspopulationen (Anzahl der Individuen, Sozialstruktur, Verteilung der Tiere) untermauert, dass die Erhaltung geeigneter, störungsarmer Gamslebensräume bei der Landesplanung ernst genommen werden sollte (z.B. wildökologische Raumplanung als Teil der Landesraumplanung).

■ MONITORING

Ein alpenweit vergleichbares Gams-Monitoring sollte aufgebaut werden. Die Experten bedauerten die meist unbefriedigende Datenlage, es gibt nur wenige Gebiete mit gut fundiertem Langzeit-Monitoring der Gamsbestände.

■ POSITIVBEISPIELE

Im Hinblick auf das Management wäre eine stärkere Orientierung an Positivbeispielen wichtig (zum Beispiel Gamsraum Hoher Tenn im Land Salzburg, Gamsräume Gamperdona, Rätikon und Hochmontafon in Vorarlberg), wo Gamsbestände mit artgerechter Sozialstruktur bei tragbaren Verbissbelastungen des Jungwaldes in die Kulturlandschaft eingebunden werden konnten.

Gams-Entwicklungen erfolgen aufgrund komplexer ökologischer Wechselwirkungen; die Managementansätze von Forst-, Jagd- und Naturschutzseite werden integral aufeinander abgestimmt.

Während in den meisten Ländern eine überwiegend sachliche Gesprächsbasis über den Umgang mit Gamswild und seinem Lebensraum besteht, gab es in Bayern erhebliche Konfrontationen zwischen Interessengruppen, auch auf politischer Ebene.

Bayern war zuletzt kein gutes Beispiel für ganzheitliche, konfliktarme Problemlösung; es dominierten enge, sektorale Blickwinkel.

Effiziente und nachhaltige Lösungen der Gamsproblematik wurden dadurch erschwert.

■ BIOTOKAPAZITÄT

Im guten Teamwork der Tagungsteilnehmer bestand anfangs teilweise ein unterschiedliches Begriffsverständnis zu „Biotoptkapazität“, was manche Diskussion erschwerte. Schließlich einigte man sich auf eine Gliederung in zwei Grundtypen mit unterschiedlichen Blickwinkeln: (1) Ökologisch-biologische Biotoptkapazität aus Sicht der Wildtiere und (2) Schadensabhängige Biotoptkapazität aus Sicht der Menschen, v. a. Förster (Wildverbiss an Jungbäumen).

Als besonders wichtig für ein integrales Wildtier- und Habitatmanagement wurde hervorgehoben, dass die beiden Typen der Biotopt-Tragfähigkeit im selben Gebiet je nach Konstellation der ökologischen und sozio-ökonomischen Faktoren sehr unterschiedliche Wilddichte-Grenzwerte ergeben können. Je weiter diese beiden Kapazitätswerte auseinanderliegen, desto leichter können sich Probleme ergeben.

■ WECHSELTIGES PROBLEMVERSTÄNDNIS

Die Art der Landnutzung durch den Menschen kann auftretende Probleme minimieren, wenn die Wirkungszusammenhänge allen maßgeblichen Akteuren ausreichend bekannt bzw. bewusst sind. Dies betrifft vor allem die Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Schutzwalderhaltung, die Jagd, Tourismus und Freizeitaktivitäten, die Raumplanung und den Naturschutz. Es besteht ein Nachholbedarf an wechselseitigem Problemverständnis und ganzheitlich ausgerichteten Problemlösungskonzepten.

Die zentrale Schlussfolgerung aus der Tagung ist jene, dass der Dialog zwischen allen Beteiligten fortzuführen ist, vor allem auch mit jenen, die Entscheidungsbefugnis haben. Veränderte Ausgangslagen und Ziele sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Konzepte erfordern Umdenkungsprozesse und müssen auch in politische Entscheidungen einfließen können. Eine nachhaltige, möglichst konfliktfreie Einbindung der Gams in die Kulturlandschaft

braucht eine gute Kooperation aller Interessengruppen, die im Gamslebensraum aktiv sind und die Gamspopulationen in ihrer Entwicklung und räumlichen Verteilung beeinflussen. Konfrontation und „Feindbildpflege“ zwischen verschiedenen Lagern sind zu wenig. Auch gilt es, Abschied zu nehmen von der Durchsetzung realitätsferner Ideologien, wie sie seitens mancher Gruppen vertreten werden, sodass bestehende Probleme leichter lösbar werden.

Insgesamt geht es dem Gams im Alpenraum derzeit nicht schlecht, auch wenn er in manchen Gebieten weniger geworden ist als auf dem Höchststand vor etwa 20 bis 40 Jahren. Gleichzeitig kommen Gams heute in Gebieten vor, wo es vor einigen Jahrzehnten noch keine gab. Darunter sind viele Waldgebiete mit der Gefahr der Entstehung von Wildschäden durch Gams. Auf die Erhaltung geeigneter, ruhiger Gamslebensräume ist zu achten, damit der Gams in vitalen

Beständen auf Dauer erhalten werden kann.

Der gemeinnützige Förderungsverein für Umweltstudien (FUST) mit Sitz in Achenkirch/Tirol widmet sich der alpinen Forschung. Schwerpunkte sind die Lösung von Umweltproblemen, die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und der Konnex zwischen Naturraum und

Naturnutzern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, Behörden, Forst, Jagd und Landwirtschaft wie auch Grundeigentümern, Anliegern und Umweltverbänden. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten werden der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt (Website: <http://www.fust.at/>).



ERRATUM

In der Ausgabe Dezember 2020 ist auf Seite 30 in der Tabelle der Rotwild-Abschüsse eine Zeile „verrutscht“. Hier richtige Auflistung. Wir bitten um Nachsicht.

Abschüsse				
Bezirk	Hirsche	Tiere	Kälber	Summe
Braunau	6	6		12
Freistadt	19	13	11	43
Gmunden	386	716	474	1576
Kirchdorf	355	485	373	1213
Rohrbach	37	29	20	86
Schärding			1	1
Steyr	185	417	240	842
Urfahr	11	3	2	16
Vöcklabruck	32	28	20	80
Summen	1031	1698	1141	3870



NEU
HELIA S 42

ERLEBBARE PERFEKTION

HELIA S 42 – der perfekte Allrounder

Das HELIA S 42 besticht durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich WICHTIGE: Funktionalität, Verlässlichkeit, Handhabung und Ästhetik. Der perfekte Allrounder für die Jagd.



Wildkammern, in denen Wildbret zubereitet, behandelt oder verarbeitet wird, müssen so konzipiert und angelegt sein, dass eine gute Lebensmittelhygiene gewährleistet ist und Kontaminationen zwischen und während Arbeitsgängen vermieden werden. Sie müssen insbesondere folgende Anforderungen erfüllen:

vermieden und Kondensation und unerwünschter Schimmelbefall vermieden wird.

Im Bereich der Decke ist ein Anstrich mit wasserfester Farbe ausreichend.

Böden müssen leicht zu reinigen sein und zu desinfizieren sein. Bei Verwendung von Fliesen ist die

■ EINRICHTUNG (AUSSTATTUNG)

Ein Handwaschbecken mit fließendem kaltem und warmem Trinkwasser, Seifenspender und Einmalhandtüchern ist einzurichten. Empfohlen werden Handwaschbecken, die z. B. durch einen Druckknopf bedient werden können, um eine Rekontamination der Hände zu verhindern.

THEMA WILDBRET

Checkliste für die Errichtung und den Betrieb einer Wildkammer

TEXT Dr. Werner Schiffner MBA FOTOS Ch. Böck

■ GRÖSSE

Die Größe und die Anzahl der Räume und Arbeitsbereiche richtet sich nach dem Wildaufkommen und den Tätigkeiten, die in der Wildkammer verrichtet werden (Aufbrechen, Aus-der-Decke-schlagen/Abschwarten, Zerwirken, Veredeln).

Rutschgefahr angemessen zu berücksichtigen, um Unfällen vorzubeugen.

Der Bodenbelag muss so beschaffen sein, dass Wasser leicht ablaufen kann. Es muss ein abgedeckter, geruchssicherer Abfluss vorhanden sein, sodass keine Schädlinge in den Raum gelangen können.

■ BAULICHE AUSFÜHRUNGEN

Wände müssen hell und bis zu einer den jeweiligen Arbeitsvorgängen angemessene Höhe glatt und abwaschbar ausgeführt werden, leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein. Wände müssen wasserundurchlässig und abriebfest sein (z.B. Fliesen) und aus nichttoxischem Material bestehen.

Fenster und Türen müssen so gebaut sein, dass sie glatte und leicht zu reinigende Oberflächen haben und Schmutzansammlungen vermieden werden. Fenster, die geöffnet werden können, sind mit Insektenschutzgittern zu versehen, die zu Reinigungszwecken leicht entfernt werden können.

Decken müssen so gebaut werden, dass Schmutzansammlungen

Die Beleuchtung muss ausreichend hell sein, damit Veränderungen des Fleisches erkennbar werden.

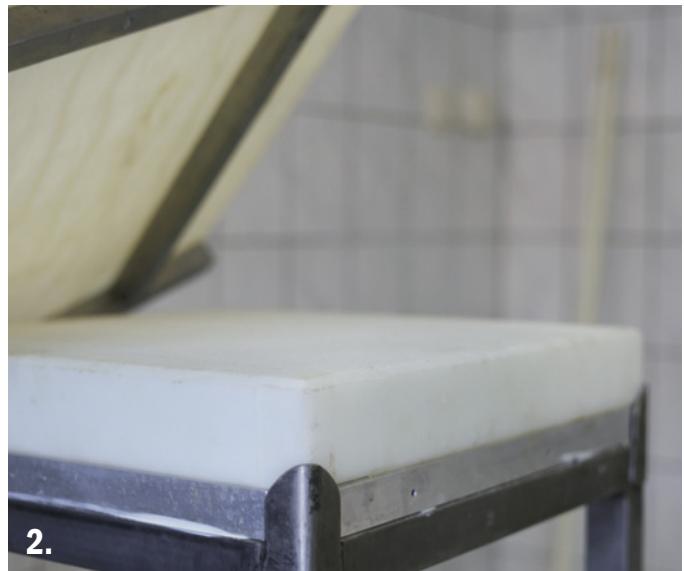
Bei Wildkammern, in denen große Mengen Wild zerwirkt bzw. verarbeitet werden, sind diese Armaturen, die durch Druckknopf oder Lichtschranke funktionieren, erforderlich.

Eine Einrichtung zum Reinigen der Arbeitsgeräte mit heißem bzw. kaltem Wasser ist vorzusehen. Diese kann in Verbindung mit dem Handwaschbecken, z.B. durch eine Doppelspüle, eingerichtet werden. Werden in einer Wildkammer größere Mengen von Wild aufgebrochen bzw. größere Mengen von Wild zerlegt, ist ein Sterilisationsbecken, das Wasser mit über 82° C zur Verfügung stellt, erforderlich, um Arbeitsgeräte (Messer) nach Kontamination zu reinigen.

Ein Wasseranschluss (Trinkwasser), mit dem Kühlzelle bzw. Boden



1.



2.



3.



4.



5.

1. Wildkammern, in denen Wildbret zubereitet, behandelt oder verarbeitet wird, müssen so konzipiert und angelegt sein, dass eine gute Lebensmittelhygiene gewährleistet ist und Kontaminationen zwischen und während Arbeitsgängen vermieden werden.
Die Wände müssen hell und bis zu einer den jeweiligen Arbeitsvorgängen angemessene Höhe glatt und abwaschbar ausgeführt werden, leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein.
2. Der Zerlegetisch, hier als Hackstock mit auflegbarem Schneidbrett ausgeführt, muss aus leicht zu reinigendem und zu desinfizierendem Material bestehen (Edelstahl mit Plastikschniedbrettern).
3. Messer, Zangen, Haken etc., die beim Aus-der-Deckenschlagen/Abschwarten bzw. bei der Zerlegung benötigt werden, müssen so aufbewahrt werden, dass sie keiner Kontamination ausgesetzt sind. Z.B. am Magnetband.
- 4 u. 5. Hygiene wird logischerweise groß geschrieben! So sind hygienische Lagerbereiche, wie hier ein Regal aus Edelstahlleisten, und Schädlingsbekämpfung, etwa Fallen gegen Insekten, wesentlich.



und Wände gereinigt werden können (Wasserhahn mit separatem Schlauchanschluss), ist vorzusehen.

Für den Bereich der **Zerlegung** ist ein separater Bereich vorzusehen, der räumlich oder zeitlich getrennt vom Abschwartzen zu benutzen ist. Der Zerlegetisch muss auch aus leicht zu reinigendem und zu desinfizierendem Material bestehen (Edelstahltafel mit Plastikschneidbrettern).

Gehänge bzw. Aufzüge sind abhängig von Größe und Anzahl des Wildes vorzusehen. Sie müssen ebenfalls aus Material bestehen, das leicht zu reinigen ist.

Arbeitsgeräte (Messer, Zangen, Säge, Haken), die beim Aus-der-Decke-schlagen/Abschwartzen bzw. bei der Zerlegung benötigt werden, müssen so aufbewahrt werden, dass sie keiner Kontamination ausgesetzt sind (Magnetband für die Aufbewahrung der Messer bzw. ein sauberes Gefäß/ Lade für die anderen Arbeitsgeräte).

Lebensmittelabfälle, ungenießbare Nebenerzeugnisse (Schwarten/ Decken sowie verschmutztes oder blutiges Fleisch und andere Abfälle (Aufbrüche) sind in verschließbaren Behältern (z.B. Plastiktonnen mit Deckel) zu lagern, die leicht zu reinigen und erforderlichenfalls leicht zu desinfizieren sind. Abfälle müssen so rasch wie möglich aus Räumen, in denen mit Lebensmitteln umgegangen wird, entfernt werden, damit eine Anhäufung dieser Abfälle vermieden wird.

Die **Kühlmöglichkeiten** zur Kühlung von Wildkörpern und Wildbret müssen der voraussichtlich anfallenden Menge von Wild (Kühlschrank, Kühlzelle, Kühlräume) angepasst sein. Wildkörper bzw. Wildbret von Großwild müssen auf nicht mehr als +7 Grad Celsius, Kleinwild auf max. +4

Grad Celsius und Nebenprodukte (Eingeweide) auf max. +3 Grad abgekühlt bzw. unter diesen Temperaturen gehalten werden. Eine Luftumwälzung/Umluft soll auch bei Erreichung der Zieltemperatur gewährleistet sein.

Wild in der Decke/Schwarte darf nicht mit Fleisch, das von der Zerlegung stammt, im gleichen Kühlraum zeitgleich aufbewahrt werden. Es bietet sich an, einen kleineren Kühlschrank für die Aufbewahrung von zerlegtem Fleisch neben einer Kühlzelle für Wild in der Decke zu verwenden. Nur bei einer gewährleisteten zeitlichen Trennung von der Einlagerung von Wild in der Decke und von zerlegtem Fleisch ist diese Möglichkeit ebenfalls gegeben.

Thermometer zur Kontrolle der Kühltemperatur muss vorhanden sein.

Geeichte Waage bei Abgaben von zerlegtem Wildfleisch.

■ HYGIENE

Eigene hygienische Lagerbereiche für

- Hygienische Gefäße,
- Einweghandschuhe/Kettenhandschuhe,
- Reinigungs- und Desinfektionsmittel,
- Folien, Verpackungsmaterial,
- Saubere Arbeitskleidung (Arbeitsschürze, Arbeitsmantel, Stiefel usw.),
- Einrichtungen zur Schädlingsbekämpfung.

Nähtere Details zur Vorgangsweise bei der Direktvermarktung von Wild, zu verschiedensten Themen und Fragestellungen betreffend rechtliche Grundlagen, Begriffe, Arten der Vermarktung und steuerlichen Aspekten finden Sie in der Broschüre „Wild direkt vermarkten zum Nachlesen“, Handbuch für Jagdpächter, Jagdgesellschaften, Jägerinnen und Jäger“, welche beim OÖ. Landesjagdverband zum Preis von € 5,00 erhältlich ist.



6. Um eine Rekontamination der Hände zu verhindern, werden Handwaschbecken empfohlen, die z. B. durch einen Druckknopf bedient werden können; hier z.B. mit dem Fuß.
7. Ein Thermometer zur Kontrolle der Kühltemperatur in der Kühlkammer muss selbstverständlich vorhanden sein.



Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich



„Die Corona-Pandemie zwingt uns auch im Bereich der Jagdhüter-Ausbildung zu Anpassungen. Die Kandidatinnen und Kandidaten mit bereits absolviertem Kurs sollten die Möglichkeit haben, schnellstmöglich ihre Prüfung abzulegen“, sagt Jagd-Landesrat Max Hiegelsberger.

Wiederaufnahme der Jagdhüterprüfungen ab Mai 2021

Die Corona-Pandemie beeinträchtigt nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens. Auch die vom Land OÖ durchgeführte Jagdhüterprüfung wurde im Jahr 2020 ausgesetzt. Die Prüfung wird ab Mai 2021 für alle jene Kandidatinnen und Kandidaten nachgeholt, die bereits einen Kurs absolviert und sich zu einem der Termine 2020 angemeldet haben. Zusätzliche Nachmeldungen wurden von den Kursleitern eingebracht. Um die Wartezeiten zwischen Kurs und Prüfung kurz zu halten, werden im Jahr 2021 vorerst keine neuen Kurse angeboten.

Die Prüfung wird aus Sicherheitsgründen gestaffelt erfolgen. Jeweils sechs Personen erhalten einen fixen Termin und werden zu zweit geprüft. Die Prüfung selbst erfolgt mit genügend Abstand zwischen den Prüflingen und dem Prüfer, FFP2-Masken sind vorgeschrieben.

„Die Corona-Pandemie zwingt uns auch im Bereich der angehenden Jagdhüter zu Anpassungen. Die Kandidat*innen mit bereits absolviertem Kurs sollten die Möglichkeit haben, schnellstmöglich ihre Prüfung

abzulegen. Wir haben daher gemeinsam mit dem OÖ Landesjagdverband einen möglichst sicheren Prüfungsmodus erarbeitet. Die Jagdaufsichtsorgane erfüllen eine wichtige Aufgabe im Land. Auch die Kursleiter bemühen sich, sobald als möglich wieder neue Kurse anbieten zu können“, so Landesrat Max Hiegelsberger.

Im Juni oder Juli werden aus heutiger Sicht auch die Jagdprüfungen seitens des Landesjagdverbandes wieder aufgenommen, sodass der reguläre Prüfungsbetrieb wieder gegeben ist. „Das Interesse an der Jagdausübung ist schließlich ungebrochen hoch, daher möchten wir unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen die notwendigen Prüfungen so bald als möglich wieder aufnehmen“, so Landesrat Hiegelsberger abschließend.



JÄGERSPRACHE VON A – Z

Ballistik

Die Lehre von der Bewegung geworfen oder geschossener Körper (Schießlehre)

Balzzeit

Die Begattungszeit beim Federwild

doppeln

Bei mehrläufigen Gewehren das unbeabsichtigte gleichzeitige Losgehen des Schusses aus dem zweiten Lauf, wenn der erste abgeschossen wird (Defekt im Schloss oder Handhabungsfehler)

Einfahrt

Eingang, die Eingangsrohre zum Bau

Girren

werden z.B. junge Rabenvögel, wenn sie nach Futter schreien

Jagdneid

Schussneid; Einem anderen den Jagderfolg (oft die Trophäe) nicht gönnen

Latschen

Die Füße der Schwimmvögel, deren Zehen durch Schwimmhäute verbunden sind (Ausnahme: Schwäne = Ruder)

rinnen

schwimmen beim Haarwild

Schnepfenstrich

Suchflug des Schnepfenhahnes am Abend (nach dem Weibchen) während der Balzzeit

trommeln

Beim Hasen und Kaninchen: Mit den Vorderläufen schnell schlagen; z. B. Rammler beim Kampf um eine Häsin oder Abwehr bei der Verteidigung der Jungen



UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können.

Der OÖ Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen.

Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

Der Unterausschuss für Niederwild

Der Vorsitzende des Unterausschusses für Niederwild, LJM-Stv. BJM Ing. Volkmar Angermeier, erläutert im Interview mit dem OÖ. Jäger Aufgaben und Zielsetzungen dieses Gremiums.

Warum hat der OÖ. Landesjagdverband einen eigenen Ausschuss für Niederwild?

Volkmar Angermeier: Niederwild spielt im Jagdland Oberösterreich eine bedeutende Rolle. Große Teile unseres Bundeslandes sind Niederwildreviere, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Aufgabe des Unterausschusses ist es, seitens der Standesvertretung den hohen Stellenwert des Niederwilds in den Fokus zu rücken. Besonders bei Federwildarten wie Rebhuhn und Fasan waren in den letzten Jahren selbst in klassischen Niederwildgebieten alarmierende Rückgänge der Besätze zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund zählt es zu den vordringlichen Aufgaben, Konzepte zu entwickeln, um die Rückgänge zu bremsen bzw. den Abwärtstrend möglichst umzukehren, und diese Konzepte in den Revieren auszurollten.

Was ist das Hauptziel des Unterausschusses für Niederwild?

Niederwildjagd ist eine Form der Nutzung, dazu stehen wir. Es geht also darum, bejagungswürdige Niederwildbesätze zu erhalten. Das stellt



Foto: P. Mayr

LJM-STV. BJM ING.
VOLKMAR ANGERMEIER
Vorsitzender Unterausschuss
für Niederwild

in einer Kulturlandschaft, wie sie für Oberösterreich prägend ist, eine besondere Herausforderung dar. Dazu kommt, dass Niederwildreviere oft in der Nähe von Ballungsräumen liegen, mit entsprechenden Einflüssen durch zahlreiche Naturnutzer. Wildökologische Raumplanung ist nicht nur in alpinen Tourismusregionen ein Gebot der Stunde, sondern auch in Niederwildgebieten. Es gehört daher auch zu unseren Aufgaben, die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, Rücksicht auf die Natur zu nehmen.

Welche konkreten Projekte gibt es aktuell?

Die Problematik, wie man Niederwildbesätze stützen kann, ist vielschichtig, es gibt keine Standardlösungen. Daher

haben wir zusammen mit dem Unterausschuss für Lebensraumgestaltung und Artenschutz die Strategie entwickelt, dass sich interessierte Reviere bei uns melden können und wir dann gemeinsam mit den Jägern vor Ort die Ist-Situation erheben. Daraus entsteht ein Gesamtkonzept mit konkreten Maßnahmen und Empfehlungen für das jeweilige Revier. Es geht grundsätzlich nicht darum, die Niederwildhege neu zu erfinden, sondern sie zum Thema zu machen. Man sieht in den Revieren, dass das Bemühen Früchte trägt. Wo man sich die Empfehlungen zu Herzen nimmt, zeigen sich eindeutige Erfolge. Leider ist dieses Projekt wegen der Corona-Pandemie vorläufig zum Erliegen gekommen. Es wird aber sicher zu gegebener Zeit fortgesetzt. Weitere wichtige Schwerpunkte sind Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Niederwild. Ein Meilenstein und Impulsgeber war zum Beispiel das hochkarätige oö. Niederwild-Symposium in Vöcklamarkt, im Zusammenwirken mit dem Unterausschuss für Artenvielfalt und Prädation.

Weshalb gibt es für Lebensraumgestaltung und Artenvielfalt eigene Unterausschüsse, sind das nicht primär auch Aufgaben im Zusammenhang mit Niederwild?

Erfolgreiche Niederwildhege ist stets die Summe dreier Faktoren: Biotop-

gestaltung, Raubwildregulierung und Witterung. Das Wetter können wir nicht beeinflussen, die beiden anderen Bereiche sehr wohl. Gerade die Lebensraumgestaltung ist von immenser Bedeutung. Deshalb wurde dieses umfangreiche Thema nun abgetrennt und in einen eigenen Unterausschuss ausgeliert. Dasselbe gilt für den Unterausschuss für Artenvielfalt und Prädation, den es schon länger gibt. In unserer Kulturlandschaft stellt sich ein natürliches Gleichgewicht nicht von selbst ein, gerade die Bodenbrüter sind oft das schwächste Glied in der Kette. Flächendeckende Raubwildbejagung ist deshalb eine Grundvoraussetzung für die Niederwildhege, doch sie erfordert Zeit und Können. Naturgemäß arbeiten die drei genannten Unterausschüsse eng zusammen im Sinne des gemeinsamen Ziels.

Zum Aufgabenspektrum im Unterausschuss für Niederwild zählt auch das Rehwild. Welche Akzente werden aktuell in diesem Bereich gesetzt?

Ein Kernvorhaben konnte mit der Fütterungsrichtlinie für Rehwild bereits umgesetzt werden. Diese verbindliche Anleitung umfasst wesentliche Grundsätze für eine artgerechte Fütterung unter den Gesichtspunkten der Schadensminimierung in land- und forstwirtschaftlichen Kulturen sowie der Lenkung des Rehwilds. Derzeit befasst sich der Unterausschuss mit einer Adaptierung der Abschussrichtlinien für Rehwild sowie der Richtlinien für die Trophäenbewertung beim Rehbock. Die Prämissen lauten ‚Weg von Grammwaage und Zentimetermaß‘, doch es wäre verfrüht, bereits von Ergebnissen zu sprechen. Wir befinden wir uns mitten im Arbeitsprozess.

Gibt es weitere Aufgabenbereiche?

Eine zentrale Aufgabe unseres Unterausschusses ist es, Wege über den Landesjagdverband zu finden, um bei den Jägerinnen und Jägern die Motivation, die Begeisterung für das Niederwild und dessen Bedeutung zu fördern. Niederwild in freier Natur zu bejagen, ist ein besonderes Erlebnis. Es wäre dramatisch und traurig, wenn

junge Jägerinnen und Jäger das nicht mehr bei Herbstjagden erleben könnten und das Wissen um das Niederwild und seine Bejagung verloren gingen. Der Rückgang des Niederwilds ist kein unabänderliches Schicksal. Der Erfolg gibt jenen recht, die etwas dagegen tun.

MITGLIEDER IM AUSSCHUSS FÜR NIEDERWILD

(in alphabetischer Reihenfolge)

LJM-Stv. BJM
 Ing. Volkmar Angermeier (Vorsitz)
 BJM-Stv. Mag. Josef Aigner
 GF Mag. Christopher Böck
 BJM Franz Burner
 Del. Ernst Froschauer
 BJM Adolf Haberfellner
 BJM-Stv. Franz Hofmanninger
 Del. Josef Lehner
 JL Franz Mayr
 GF-Stv. Harald Moosbauer
 Ehren-BJM Gerhard Pömer
 BJM Johann Priemaier
 Nikolaus Spiegelfeld, BSc
 Johann Staudinger
 Adolf Stepan
 BJM Josef Wiesmayr
 Del. Walter Winklerebner
 BJM Engelbert Zeilinger

Das Interview
 führte Josef Haslinger.

Zunderschwamm

Fomes fomentarius



Foto: shutterstock

Der Name „Zunderschwamm“ entstand aus der früheren Verwendung als Zunder, ein leicht brennbares Material, das zum Entzünden von Feuer diente.

MERKMALE

Der Schwamm bildet an Baumstämmen dicke, konsolenförmige Fruchtkörper. Die mehrjährigen Gebilde erreichen eine Breite von 10 bis 30 cm, in Ausnahmefällen auch bis 60 cm und bis zu 20 cm Höhe. An Birken ist er meist deutlich kleiner. Die krustige Oberfläche ist hellgrau oder blass bräunlich gefärbt, die Röhren an der Unterseite haben eine braune Farbe und sind oft mehrfach geschichtet.

VORKOMMEN

Er ist überwiegend auf der nördlichen Welthalbkugel verbreitet. In Europa ist der Pilz überall zu finden und vor allem in Wäldern mit hohem Altbestand recht häufig. Er befällt geschwächte Laubbäume, vor allem Buchen und Birken. Selten findet man ihn auf Nadelbäumen.

SPEISEWERT

Der Zunderschwamm ist nicht giftig, wird jedoch als ungenießbar klassifiziert. Viel mehr sind seine besonderen Eigenschaften in der Medizin hervorzuheben. Er wurde in den traditionellen Arzneibüchern vieler Länder dokumentiert – durch seine blutstillenden und antiseptischen Eigenschaften fand er seinen Einsatz zur Wundversorgung.

Angaben ohne Gewähr; Quelle: Wikipedia

REDAKTIONSSCHLUSS	
DER OÖ JÄGER	
Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



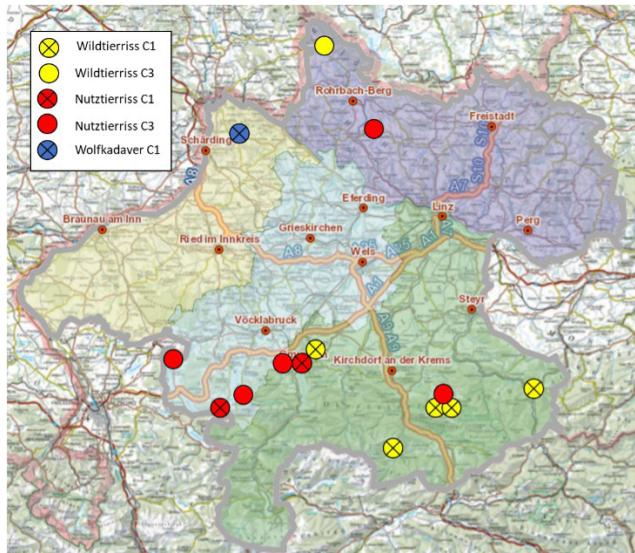
WOLFSAKTIVITÄTEN IN OBERÖSTERREICH IM JAHR 2020

von DDI Gottfried Diwold

Im Jahr 2020 wurden die vom Land Oberösterreich bestellten Wolfsbeauftragten insgesamt fünfzig Mal zu Wolfsschäden-Verdachtseinsätzen gerufen. Es handelte sich dabei um 21 Nutz- und 29 Wildtiere. Von den einundzwanzig durchgeführten Vorort-Begutachtungen bei Nutztieren konnte der Wolf zweimal eindeutig mittels DNA bestätigt werden (C1). Bei fünf Rissen konnte der Wolf aufgrund der erhobenen Rissbilder, Spuren oder anderer Merkmale nicht als Verursacher ausgeschlossen oder bestätigt werden (C3). Insgesamt wurden dreißig DNA-Proben von den Wolfsbeauftragten genommen und zur Auswertung an die Veterinärmedizinische Universität Wien übermittelt. Davon konnte sieben Mal der Wolf eindeutig genetisch bestätigt werden (zwei Mal bei Nutztieren und fünf Mal bei Wildtieren). In zwei Fällen kam man aufgrund der DNA-Analyse zum Schluss, dass es sich beim Verursacher entweder um einen Wolf oder einen Hund gehandelt hat.

Die Rissbegutachtung erfolgt einerseits zu Monitoringzwecken (vor allem Wildtierisse), andererseits soll sie als Grundlage für mögliche Entschädigungszahlungen dienen. Bei Feststellung des Wolfs als Verursacher des

Nutztierisses wird durch das Land OÖ auf Basis von Schadensschätzwerten der Landwirtschaftskammer OÖ eine Entschädigung an die betroffene



C1: Eindeutiger Nachweis; harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: Bestätigter Hinweis; von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte.

C3: Unbestätigter Hinweis; alle Hinweise, bei denen auf Grund der mangelnden Indizienlage ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte.

ne Landwirtin bzw. den betroffenen Landwirt ausbezahlt.

War der Schwerpunkt der Wolfsaktivitäten in den vergangenen Jahren das Mühlviertel, so waren die meisten Risse im Jahr 2020 im Süden Oberösterreichs zu verzeichnen. Neben zahlreichen Sichtungen kam es am 3. Oktober 2020 zu einem Fund eines

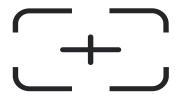
Wolfkadavers in Münzkirchen. Als Todesursache stellten sich später innere Blutungen heraus, die aufgrund eines stumpfen Traumas (vermutlich Autounfall) auftraten. Dieser männliche Wolf entstammte der dinarischen (osteuropäischen) Population und wurde bereits wiederholt bei Wild- und Nutztierissen in Spielberg, Gaishorn, Vorderstoder und schließlich Münzkirchen genetisch erfasst. Neben diesem Individuum wurde ein weiterer Wolf genetisch registriert. Dieser Wolf entstammt der italienischen Population. Daher kann davon ausgegangen werden, dass sich zumindest zwei Individuen 2020 in Oberösterreich aufgehalten haben.

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (Kaczensky et al. 2009, Reinhardt et al. 2015), wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden.



Sollten Sie Verdachtsmomente, Fotos usgl. von Wölfen haben, kontaktieren Sie bitte den OÖ LJV.

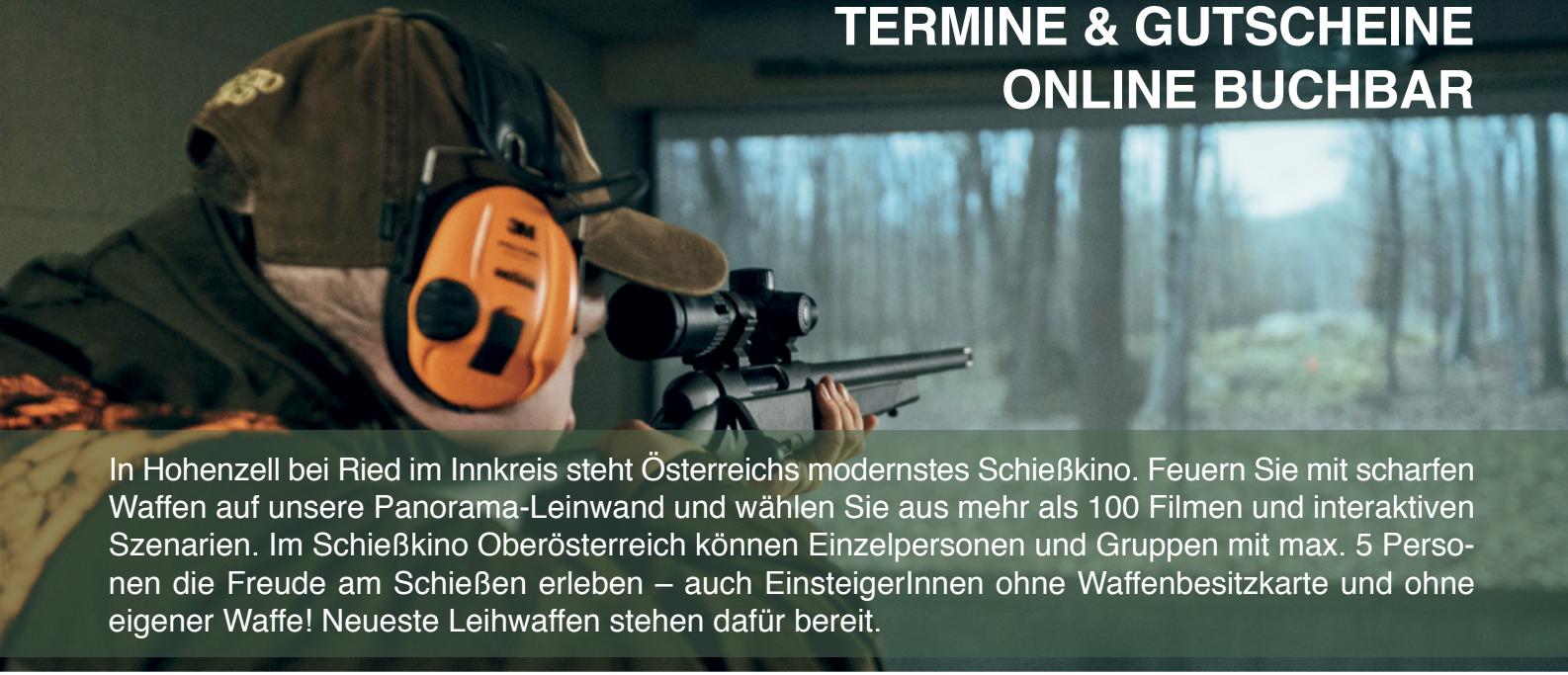
SCHIESSKINO



Oberösterreich

Geiersberger Straße 12 | A-4921 Hohenzell | www.schiesskino.cc | office@schiesskino.cc | 0043 7752 84648

TERMINE & GUTSCHEINE ONLINE BUCHBAR



In Hohenzell bei Ried im Innkreis steht Österreichs modernstes Schießkino. Feuern Sie mit scharfen Waffen auf unsere Panorama-Leinwand und wählen Sie aus mehr als 100 Filmen und interaktiven Szenarien. Im Schießkino Oberösterreich können Einzelpersonen und Gruppen mit max. 5 Personen die Freude am Schießen erleben – auch EinsteigerInnen ohne Waffenbesitzkarte und ohne eigener Waffe! Neueste Leihwaffen stehen dafür bereit.

STEYR MANNLICHER CL2 CARBON LIGHT 30-06

- # 2,8kg
- # 500mm kurzer Lauf
- # 15mm dünner Lauf
- # Mündungsgewinde 1/2x20
- # Kannelierter Lauf

statt € 4.707,-

jetzt € 3.390,-



Waffen
ORTNER

2x in Oberösterreich:

Führingerpl. 2 | 4710 Grieskirchen & Geiersberger Str. 12 | 4921 Hohenzell - www.waffen-ortner.at

REHKITZ- RETTUNG



Foto: Getty Images

TEXT Johann Hackl FOTOS J. Hackl, C. Neunteufel

Rehwild gehört zu den häufigsten Wildarten in unserem Bundesland. Die Geißeln setzen in der Regel zwei Kitze in den Monaten Mai und Juni. Nach dem Setzen werden die kleinen Rehkitze von den Geißeln zum Schutz vor Prädatoren unter anderem im hohen Gras abgelegt, wobei Wiesen in Waldnähe dabei bevorzugt als Kinderstube ausgewählt werden. In den ersten beiden Lebenswochen haben die Rehkitze keinen Fluchtinstinkt, sondern drücken sich bei Gefahr flach auf die Erde. Erst ab der dritten Lebenswoche sind sie in der Lage, bei drohender Gefahr zu flüchten. Leider fällt in diese Setzwochen auch die Mähsaison, wo viele Rehkitze von Messern der Mäh-

maschinen verstümmelt oder getötet werden.

Jäger und Landwirte, die sich dem Tierschutz verpflichtet fühlen, sind bemüht, dieses Leiden zu vermeiden, in dem sie versuchen, vor der Mahd Präventivmaßnahmen zu setzen und/oder während der Mahd Geräte zur Auffindung der Kitze oder zum Verjagen, einzusetzen.

Dazu zählen:

- Das Absuchen der Wiesen mit Jagdhunden am Vorabend, wodurch die Geiß die Kitze über Nacht aus dem Gefahrenbereich führt.
- Das Aufhängen von Säcken, windempfindlichen Glocken oder Radios auf Stangen, max. drei Tage

vor der Mahd (Verunsicherung der Geiß).

- Das Aufstellen von Blickleuchten und akustischen Geräten max. drei Tage vor der Mahd (Verunsicherung der Geiß). Es gibt viele gute Rückmeldungen der tausendfach eingesetzten KR01 Geräte der Fa. Naturtech – www.naturtech-oberland.de
- Das Verstärken der Fläche mit dem „Kitzvergrämungsmittel“ auf Stangen angebracht, ev. kombiniert mit rauschenden Säcken max. drei Tage vor der Mahd.
- Das Aufstellen von windempfindlichen Glocken auf Stangen oder von Radios max. drei Tage vor der Mahd.

- Die Absuche der Wiesen mit dem Wärmesensorbalken.
- Schallgeräte (Wildrettersirene), die am Traktor angebracht werden – in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes erhältlich.
- Von der Fa. Pöttinger gibt es eine neue Technik (Sensosave), die beim Erkennen einer Wärmequelle das Mähwerk unmittelbar hochhebt und dem Fahrer ein Signal als Info in die Kabine sendet. Zu sehen unter www.poettinger.at/sensosafe

Meist sind mehrere Verfahren zu kombinieren, da keines für sich alleine perfekt ist. Ich selbst habe die Wiese verstuken und mit blauen Säcken bzw. Blinkleuchten KR01 bestückt. Zur Sicherheit bin ich dann noch mit dem Wärmesensorbalken und einer zweiten Person früh morgens durch die Wiesen gegangen und habe den Landwirten noch das Ultraschallgerät am Traktor angebracht.

Das ALLES war in Summe sehr erfolgreich, aber extrem zeitaufwendig.



In letzter Zeit hat sich der Einsatz von Drohnen, besser Coptern, da Drohne ein militärischer Begriff ist, in Kombination mit Wärmebildtechnik zur Kitzsuche etabliert.

Diese Methode bietet den Jagdausübungsberechtigten und Landwirten die Möglichkeit, zeitsparend und effektiv ihrer tierschutzrechtlichen Verantwortung gegenüber allem Wild nachzukommen und eine Vergiftung der Nutztiere, verursacht durch Kadaver in der Silage (Botulismus), zu vermeiden.

Sinnvoll benötigte Technik, praktische Anwendung und rechtliche Aspekte der Kitzsuche mit Coptern

ALLGEMEINES

ZEITPUNKT

Am deutlichsten hebt sich der Wildkörper in der Wärmebildkamera von der Umgebung ab, wenn die Blätter noch keine Wärme aufgenommen haben, also vom Hellwerden bis ca. 6.00 bis 7.00 früh. Langstielige Klee-felder mit dichtem „Dach“ halten die Nachtkälte und Feuchtigkeit länger, wodurch noch zum Schluss einer Morgenflugsequenz erfolgreich geflogen werden kann.

FLUGDAUER

Die verwendeten Copter werden mit Akkus betrieben. Dadurch ist die Flugdauer begrenzt. Diese wird neben der Akkuleistung noch durch Größe, Gesamtgewicht und Wind beeinflusst.

FLÄCHENLEISTUNG

Je besser die Auflösung der Kamera, desto höher kann geflogen werden. Flughöhe und Geschwindigkeit schlagen sich auf die Flächenleistung nieder. Beim Flug sollte eine Überlappung von 5 bis 10 Metern unbedingt eingehalten werden, damit man keine Flächen übersieht.

In vielen Revieren mähen die Landwirte zeitgleich. Man muss daher versuchen, soviel Flächenleistung wie möglich zu erreichen. Mit einer Kombination aus Copter, Kamera und Helfer schafft man bei 80 Metern Flughöhe bis zu 45 ha in der Stunde. Bäume, Stromleitungen sowie Geländekanten stellen daher kein Hindernis dar.

Leistungsschwächere Kombinationen sollte man nicht forcieren, außer man denkt nur an sein kleines, überschaubares Revier.

SUCHVERFAHREN LIVE-VIEW-VERFAHREN

Bei diesem Verfahren sendet der Copter Bilder der Wärmebildkamera auf einen separaten Bildschirm, wo sie ein Helfer (evtl. mit dem Piloten gemeinsam) direkt auswertet. Ich bevorzuge nach dem Vier-Augen-Prinzip zwei Bildschirme. Bei einer Wärmesignatur lässt der Pilot die Drohne über der Wärmequelle schweben. Der Helfer mit dem 2. Bildschirm sieht sich selbst als Wärmequelle und kann dadurch die eigentliche Fundstelle besser ansteuern. Alternativ ist auch ein Funkgerät verwendbar.

Dieses Direktverfahren reduziert die Flächenleistung je Stunde bei einem Fund und benötigt mehrere Personen, funktioniert aber unmittelbar.



GEOREFERENZVERFAHREN

Hier werden die aufgezeichneten Wärmesignaturen erst nach Beendigung des Fluges mit einem Laptop oder Smartphone und einer speziellen Software ausgewertet. Anschließend erfolgt mit Hilfe von GPS-Daten das direkte Auffinden der Kitze.

Damit ist das Flächenpotential (Flächenleistung) höher, weil der Bergetrupp unabhängig vom Piloten arbeitet und sich der Pilot schon wieder anderen Flächen widmen kann.

Man benötigt allerdings mehr technisches Equipment und zwischen Finden und Bergen kann das Kitz seinen Standort wechseln.

MANUELLER FLUG

Hier werden keine Koordinaten eingegeben, sondern der Pilot steuert den Copter direkt über die zu kontrollierende Fläche. Die neue EU-Verordnung sieht vor, dass der Pilot immer den Copter in Sichtweite haben muss!!

WEGPUNKTGESTEUERTER FLUG

Mittels aktuellem Kartenmaterial wird die Flugroute eingegeben, die der Copter nicht verlässt. Hier können Fehler bei der Abdeckung vermieden werden. Ein wenig Zeit geht natürlich verloren, bis die Koordinaten gefunden und eingegeben sind.

Ich selber brauche in manueller Flugweise für 1 ha ca. 1 Min. Flugzeit und bin damit mit etwas Routine auch gut gefahren.

NÜTZLICHE PRAXISTIPPS

PERSONENANZAHL

Die Personenanzahl richtet sich je nach verwendetem Flugverfahren (Georeferenz oder Live-View) und der abzusuchenden Fläche.

Von erfahrenen, erfolgreichen Piloten ist zu hören, dass mind. der Pilot und zwei, besser fünf Hilfspersonen zur Verfügung stehen sollen:

- Ein Pilot,
- ein zusätzlicher Helfer mit einem Bildschirm,
- Kitz-Bergetrupp bestehend aus mind. zwei Personen (Fänger – mit stabilem Hechtkescher, Kistenträger)

Bei Verwendung von Funkgeräten können es auch noch mehr sein, die sich bei Beginn des Fluges schon um die Wiese aufstellen und so sehr schnell am Zielort sind. Vorteil: Es kann rasch weitergeflogen werden, weil die Wege sehr kurz sind. Die Hilfspersonen können ein Landwirt, ein Mitjäger und der Revierinhaber, oder auch interessierte Jugendliche etc. sein.

AUFLÖSUNGSLEISTUNGEN DER KAMERAS UND DAMIT VERBUNDENER FLUGHÖHEN

Auflösung	Flughöhe	Flächenleistung in 10 Minuten
160 x 120 Pixel	13 m	1,6 ha
320 x 256 Pixel	42 m	5,4 ha – empfohlene Mindestauflösung
640 x 512 Pixel	89 m	10,8 ha – bis zu 15 ha an einem Morgen möglich



HANDSCHUHE UND GRAS BEI DER RETTUNG

Die Kitze nicht mit bloßen Händen angreifen. Wir verwenden längere Gummihandschuhe, die vor dem Greifen noch rasch mit frischem Gras abgerieben werden. Ich habe nach 40 Jahren Kitzrettung noch nicht erlebt, dass eine Geiß ein so gerettetes Kitz nicht mehr angenommen hat.

UNTERBRINGUNG DER REHKITZE

Die gefundenen Kitze sind in eine luftdurchlässige, geschlossene Kiste, eine Obststeige, eine Tierbox, einen Wäschekorb oder einen Jutesack zu versperren. Ohne sicherem Deckel ist die Box auf den Kopf zu stellen und entsprechend zu beschweren (Steine, Äste).

Achtung: Die Geiß versucht nicht selten die Kitze aus dem Behältnis zu schlagen!

Umzugsschachteln sind wegen der Feuchtigkeit nicht geeignet.

THEMA

Kitzrettung

Die Aufbewahrungsbox ist für mehrere Stunden so zu platzieren, dass diese keiner direkten Sonneneinstrahlung (Sonnenkurve berücksichtigen) ausgesetzt ist. Am Besten im nahen Wald oder Gebüsch. Bis zu acht Stunden ohne Nahrung sind für das Kitz bei Nichtüberhitzung durch Schattensicherheit und Zugluft kein Problem.



DER HECHTKESCHER – DAS PERFEKTE FANGGERÄT

Kitze mit ausgeprägtem Fluchtverhalten (ab der 3. Lebenswoche) flüchten entweder vor der Drohne oder vor den heranpirschenden Helfern. Die dann flüchtenden Kitze sind mit bloßen Händen kaum mehr zu fangen. Der Einsatz des Hechtkeschers ist die perfekte Lösung auf mehreren Metern erfolgreich zuzugreifen.

Achtung: Zu glauben, dass flüchtende Kitze ohnedies dem Mähtod entkommen, ist ein Irrglaube!!!

Diese flüchten zwar in den nahen Wald oder in eine Feldfrucht, versuchen aber aus Sicherheitsgründen so rasch als möglich wieder in ihren gewohnten Einstand (Wiese) zurückzukommen. Es dauert maximal 25 Minuten, bis die Kitz wieder in der Wiese sind. Wenn dann der Landwirt erst in einigen Stunden mäht und das Kitz schlafst in der Sonne bei hohem dichtem Bewuchs, hat es fast keine Chance zu flüchten, obwohl es schon mobil ist.

Der Fang eines schon älteren Kitzen ist ein kleines Martyrium, denn das Kitz klagt und wehrt sich gegen die Festnahme und das Einsperren – die Aktion sichert aber sein Überleben!

Sollte ein Kitz ohne Fangchance doch flüchten, so ist wegen oa. Erkenntnis unbedingt die Wiese im größeren Umfang mit z.B. blauen Säcken auf Stangen zu verändern, damit es bei der Rückkehr verunsichert wird und die Geiß die Chance nutzt, das Kitz anderorts abzusichern.

BEFREIEN DER KITZE

Nach der Mahd ist das eingesperzte Kitz so rasch als möglich zu befreien.

Tipp: Dabei nütze ich die Gelegenheit, wenn irgendwie möglich, der nicht-jagenden Bevölkerung dies erledigen zu lassen. Ich kenne keine bessere Chance, wo Kindern bis alte Men-



schen nicht das Herz aufgeht, wenn sie das befreite Kitz noch einige Momente bis zur Flucht in unmittelbarer Nähe sehen und wissen, dass heute Tierleid vermieden wurde. Stammen diese „Befreier“ aus der unmittelbaren Landwirtschaft, ist auf Jahrzehnte der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Jäger gelegt worden.

Wir starten in die Jagdsaison!

BEZAHLTE ANZEIGE

**Black
H.U.N.T.E.R
Kal. 308 +**

**Nachtsicht – Set
statt 2.550,00 um
nur € 1.699,00**



**Royal
H.U.N.T.E.R
17 HMR – Set**

**statt 1.425,00 um
nur € 969,00**



**Bockdoppelflinte
Black W.O.O.D
12/70 – 71cm EA,
Mobil Cocke**

**statt 750,00 um
nur € 599,00**



Auch im Online Shop
www.wertgarner1820.at



Wertgarner1820

Enns | Wien

Dr. Renner Straße 48, 4470 Enns
Telefon: 07223/82264

Schottenfeldgasse 5, 1070 Wien
Telefon: 01/9076908

Rechtliche Aspekte EU-Drohnenverordnung Drohnenführerschein Registrierung

Seit 1.1.2021 gibt es eine neue EU-Drohnenverordnung. Ähnlich dem Kfz-Haftpflichtgesetz müssen sowohl Drohnen registriert sein und die Piloten einen Drohnenführerschein besitzen.

Geräte und Verwendungsart unterliegen einer Klassifizierung. Unter www.austrocontrol.at finden Sie alle Regelungen und unter www.dronespace.at können Sie das Fluggerät registrieren lassen und den Drohnenführerschein online machen.

Wir Jäger verwenden die Drohnen zur Kitzrettung, ausgestattet mit einer Wärmebildkamera und fliegen daher in der Kategorie OPEN. Dabei darf nur auf max. 120 m über Grund, nicht über Menschenansammlungen und es muss mit direktem Sichtkontakt zum Copter geflogen werden.

Die OPEN Kategorie unterteilt sich noch in drei Unterkategorien:

A1 (nah am Menschen),

A2 mind. 30 Meter Abstand zu Menschen und besiedelten Gebieten – eine zusätzliche Theorieprüfung mit 30 Multiple Choice Fragen ist notwendig und bei Austro Control abzulegen (Prozess derzeit noch unklar). Für Bestandsgeräte und Geräte, die noch keine werksseitige CE-Klassenkennzeichnung aufweisen, ist diese Grenze 50 m.

A3 hier sind die Jäger einzustufen, wenn es um die Kitzrettung in geringst besiedelten Gebieten geht.

mind. 150 Meter Abstand zu Menschen und besiedelten Gebieten – Helfer bei der Kitzrettung können von dieser Abstandregelung unberücksichtigt bleiben, nachdem sie zustimmen, beteiligte Personen zu sein. Zuseher

müssen 150 Meter entfernt sein. Ein einzelnes Bauernhaus mit Nebengebäude oder ein Einfamilienhaus stellt nach unserer Einschätzung und einem Telefonat mit Austro Control kein besiedeltes Gebiet dar und es kann der Abstand daher geringer sein. Wichtig ist, den Abstand zu unbeteiligten Menschen einzuhalten.

DROHNNENFÜHRERSCHEIN

Für die Flugberechtigung ist ein Führerschein, der auf fünf Jahre ausgestellt wird, nichts kostet, im Onlineverfahren positiv zu absolvieren. Dafür gibt es eine Online-Einschulung unter www.dronespace.at und eine Prüfung mit anschließendem Ausdruck des Führerscheines. Dieser muss dann bei einer Kontrolle vorgewiesen werden – wie beim Kfz.

REGISTRIERUNG HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG

Die Gerätekombinationen (Copter, Wärmebildkamera und Akku) haben für die Kitzrettung üblicherweise ein Gesamtgewicht von knapp unter zwei Kilogramm und fallen somit in die Drohnen CE Klasse C2. Mit der verpflichteten Online-Registrierung erhält man als Drohnen Betreiber (UAS Operator) eine Drohnen Betreibernummer, welche man auf dem Copter anbringen muss. Diese Registrierung kostet je Copter € 31,20 und ist drei Jahre gültig.

Zur Registrierung benötigt man als Drohnen-Betreiber die persönlichen Daten, die Daten des Copters sowie eine Drohnen-Haftpflicht-Versicherung. Diese Drohnenversicherung muss dem österreichischen Luftfahrtgesetz entsprechen und eine Pauschalversicherungssumme von mind. € 750.000,00 aufweisen. Bei einer Kontrolle ist die gültige, aufrechte, bezahlte Versicherung vorzulegen.



Daten und Fakten zu Sensosafe der Fa. Pöttinger finden Sie unter www.poettinger.at/sensosafe

WIE KOMMT MAN ZU EINER AUSREICHENDEN DROHNEN-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG?

Wir empfehlen allen Jägerinnen und Jägern, sich an unseren langjährigen Kooperationspartner, die OÖ. Versicherung AG zu wenden.

Kontakt:

Herr Disp. Wolfgang Bauer
Telefon: 05-7891-71339
Partner OÖ Vers/OÖ LJV
Email: w.bauer@oov.at

Zwei starke Partner

Oberösterreichische



SONDERLÖSUNG FÜR UNS ALS KOOPERATIONSPARTNER

„Sondertarif-Drohnenhaftpflicht“ bis 4 kg für die OÖ Jägerschaft, Versicherungssumme: € 1,5 Millionen, damit wesentlich höher als die vorgegebene Pflichtversicherungssumme Jahresbruttoprämie von € 65,00

INFO FÜR BETREIBER

Der UAS Betreiber* (Besitzer/Halter) lässt den Copter registrieren, er ist auch Versicherungsnehmer.

Mitversichert bei der „Oberösterreichischen Versicherung AG“ sind Personen die mit Willen des UAS Betreiber (Besitzer/Halter) die Drohne benutzen. (wie beim KFZ); Achtung Tarif auf Basis „private Verwendung“ keine „gewerbliche Verwendung“!

INFO FÜR PILOTEN

Besondere Leistung bei Fremdnutzung für jagdliche Zwecke: Die Oberösterreichische Versicherung AG übernimmt im Umfang ihres Drohnenproduktes auch Regressforderungen vom Versicherer des Betreiber (Besitzer/Halter) gegenüber dem Drohnenpiloten (Benutzer), sofern anderweitig kein Versicherungsschutz besteht, über die Jagdhaftpflicht.

* UAS = Unmanned Aircraft System

MÖGLICHE FRAGEN UND ANTWORTEN ZU COPTERN BEI DER KITZRETTUNG

Wir haben zu dritt einen Copter gekauft, um Kosten zu teilen. Wir verwenden diesen auch in unseren drei Revieren. Wer ist der UAS Betreiber?

Die Registrierung muss auf eine Person, die Drohnen-Haftpflcht-Versicherung muss auch auf diese physische Person laufen. Mitbesitzer werden nicht angegeben.

Was muss ich als UAS Betreiber tun, wenn ich meinen Copter von einem Bekannten fliegen lasse?

Ich muss mich vergewissern, dass dieser überhaupt einen Copter-Führerschein besitzt (so wie beim Kfz).

Was muss ich als Pilot machen, bevor ich mit einem fremden Copter fliege?

Ich muss die Betreibernummer am Gerät finden, damit ich sicher sein kann, dass es eine Registrierung und Haftpflichtversicherung (die hoffentlich auch eingezahlt ist) gibt.

Auch jetzt fragt die nichtjagende Bevölkerung schon: Ihr rettet die Kitze ja nur, um sie im Herbst wieder zu erschießen, was hat das für einen Sinn? Um einerseits den Wildbestand zu regulieren, andererseits aber auch aus jagdwirtschaftlichen und tierethischen Gründen. So können Maschinen keine Auswahl treffen. Wir Jäger versuchen jedoch alles, um ein Gleichgewicht zwischen Wildstand und Biotopträglichkeit zu erreichen. Aus der Natur ist eine von Menschen geformte Kulturlandschaft geworden, wo der Mensch und nicht das Tier die wesentlich bestimmende Kraft wurde.



BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

Tel. 0 76 13/34 11 · Fax-DW -21

hofinger@praeparator.com

www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger geben keine Kompromisse ein.

Copter-Einsatz zur Rehkitzrettung: Synergieeffekt für die Rehwildmarkierung?

VON Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die Rehwildmarkierung

Grundsätzlich sind bei den Aktionen zur Kitzrettung stets mehrere Personen im Einsatz. Es wäre daher nur ein **kleiner, zusätzlicher Schritt** bei den **geretteten Kitzen** – zweckmäßig in der Verwahrungskiste – **Ohrmarken anzubringen und zu registrieren**. Die **Jahrgangsfarbe** für 2021 ist übrigens **weiß**. In ungeraden Jahren werden die Marken am **linken Lauscher** angebracht!

Mit dieser Vorgangsweise können sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe erlegt werden: Vorrangig die Kitzrettung im beabsichtigten Umfang und zusätzlich eine wünschenswerte, höhere Anzahl von Rehwildmarkierungen!

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Rehwildmarkierung liefern wichtige Details zur Altersschätzung, aber auch zu Abwanderungstendenzen und zur Entwicklung der Wildbestände.

Copter-Piloten bzw. die mit der Durchführung betrauten Jäger*innen sind eingeladen, rechtzeitig Kontakt mit den Bezirksbeauftragten aufzunehmen. Diese beraten gerne über notwendiges Zubehör, Markierungs-technik usw. Gerne werden auch Re-

servierungen für die gewünschte Mar-kenanzahl entgegengenommen! In diesem Sinne wünschen wir allen Beteiligten ein gedeihliches und erfolgreiches Miteinander bei der heu-riegen Kitzrettung. Und natürlich viel Erfolg!

Bezirk	Name Beauftrater	Mobil	E-Mail
OÖ + Urfahr	Helmut Waldhäusl	0664/78 11 087	helmut.waldhaeusl.aon.at
BR	Johann Baumkirchner	0676/ 840160616	baumkirchner@inext.at
EF	Johann Watzenböck	0676/688 75 80	johann.watzenboeck@justiz.gv.at
FR	Manfred Freller	0664/ 73 86 26 30	freller@lkg.at
GM	BJM Johann Enichlmair	0676/ 63 468 93	sv.enichlmair@aon.at
GR	Josef Rabeder	0676/83 080 800	j.rabeder@waizenkirchen.ooe.gv.at
KI	Johann Hornhuber	0664/73 53 09 54	johann.hornhuber@aon.at
LL	Ing. Andreas Gschwendtner	0680/2089736	gschwendtner@gmx.at
PE	Franz Derntl	0664/43 23 510	derntl.franz@aon.at; jagd@altzinger.at
RI	Johann Prenninger	0664/600 72 43 519	johann.prenninger@ooe.gv.at
RO	Franz Leitner	0664/9756747	jagdbezirk@gmail.com
SD	Ofo. Johann Lengfellner	0664/350 38 33	johann.lengfellner@gmx.at
SE	BJM Rudolf Kern	0664/63 21 377	rudolf.kern@live.de
VB	Norbert Leitner	0699/ 18 79 64 26	norbert.leitner@allianz.at
WE	Johann Schmitsberger	0664/ 396 76 20	johann.schmitsberger@gmx.at

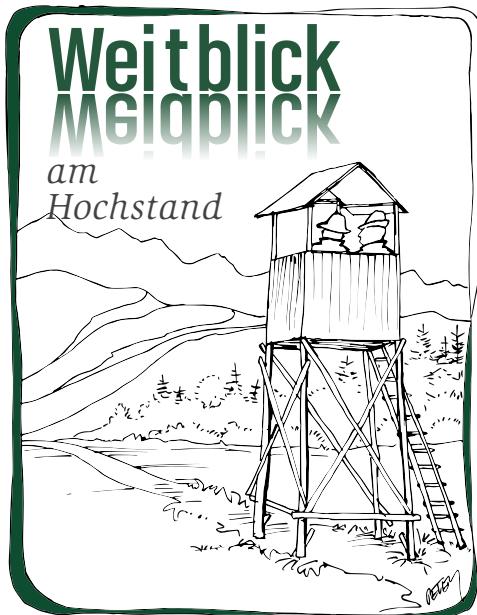
Frühsommerliche Kitzrettung – ein besonderes Erlebnis für uns Jägerinnen und Jäger

Das alljährliche Kitzaustragen ist für viele Jägerinnen und Jäger in OÖ zu einer wichtigen Hegemaßnahme geworden. Das gemeinsame durch die Wiesen Streifen in den frühen Morgenstunden ist durch den Einsatz von Coptern – wie oben beschrieben – viel effektiver geworden.

Seit 2019 wird beispielsweise der Copter bei der Kitzrettung in der Jagdgesellschaft Sankt Magdalena eingesetzt, wo sich auch zahlreiche Frauen daran beteiligen.

Fotos: Franz und Evelyne Traunmüller,
Mag. Ursula Porkert





Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritz Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklichen wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

Fritz Riedl: Du, Rudi – herrlich ist es hier oben. Die Stille, der Weitblick. Magst was vom Jägerwecken?

Rudi Moosbacher: Danke, bin auf Diät. Weißt ja, zu viel Weizenspoiler macht unbeweglich.

Aber geh. Ein echter Mann, sprich Jäger, muss schon eine Erscheinung sein. Net so a' verhungerte Staudn'.

Apropos Erscheinung. Ich finde ja unseren Jagdleiter, der übrigens nicht nur Weit-, sondern Weidblick hat, echt bewundernswert. Der ist immer so gut organisiert. Und es braucht keiner mehr sagen, wir Jäger gehen nicht mit der Zeit. Unser Jagdleiter hat uns bitte eine Einladung über WhatsApp geschickt. Darin steht, dass wir am 24. April 2021 unser Stehbockschießen am gewohnten Ort haben; unsere übliche

Rehwildwaffe und der einbezahlte Jahresmitgliedsbeitragsbeleg ist mitzunehmen und wird auch kontrolliert.

Muss ich dir recht geben. Der schuftet diese verantwortungsvolle Aufgabe wirklich gut. Ich mein', das muss ja quasi eine echte Führungskraft sein.

Ja, nicht so ein Wald- und Wiesenwichtel. Als guter Jagdleiter musst du ja präzise das alte Jagdjahr analysieren. Und nicht nur die Abschussstatistik offenlegen, sondern auch, in Absprache mit den Jägern, auf die speziellen Gegebenheiten in den einzelnen Revierteilen eingehen. Und das Ergebnis der stattgefunden Begehung der Vergleichs- und Weiserflächen wird dann in der Gruppe bekanntgegeben, notwendige Änderungen vereinbart.

Magst wirklich nix vom Jägerwecken? Hat die Hilde frisch gemacht...

Naja, bevor Deine Hilde beleidigt ist. Danke. Mein Gott, herrlich...

Weil wir ja gerade von meiner Frau reden. Ich bin ja eine strenge Hand gewöhnt und find's daher gut, dass unser Jagdleiter auch Disziplin einfordert. Er hat die Fähigkeit, Verhaltensgrundsätze wie ‚Lob in der Gruppe, Tadel im Vier-Augen-Gespräch‘ zu leben.

Weißt noch, er hat ja im letzten Jahr den Mut aufgebracht und einem „nur Bockjäger“ den Jagderlaubnischein verwehrt, weil dieser im Herbst nicht mehr zu sehen war.

Stimmt. Wir fleißigen Jäger fühlen uns dadurch aufgewertet – sind es doch die Fleißigen, die den wichtigen Jahresabschuss sicherstellen!

Ich habe auch schon gehört, dass er von jedem von uns im Mai den Abschuss eines Schmalrehs und Jahrlings verlangen wird und nur unter dieser Voraussetzung im Juni ein mehrjähriger Bock geschossen werden darf. Er wird sich schon etwas dabei gedacht haben, immerhin wäre der Abschussdruck in dieser Kategorie bereits nach dem 1. Monat deut-

lich heraus. Zusätzlich können diese jungen Stücke als Maibock der nichtjagenden Bevölkerung angeboten werden, was auch immer beliebter wird.

Wie schaut's eigentlich mit dem Nachwuchs aus?

Also der Franz und die Irm, ich weiß nicht recht. Ein Leben zwischen Instagram, Snapchat und WhatsApp...

Fritzi, nicht Deine Kinder. Der Jäger-Nachwuchs...

Ach so. Also die zwei Jungjäger aus dem Vorjahr wurden gut integriert. Da hat der Jagdleiter schon den richtigen Praxisausbildner gefunden, sonst wären sie nicht so weit, oder würden weniger Zeit für die Jagd, trotz Begeisterung, verwenden.

Hast Du Dir eigentlich schon die JagdApp des OÖ Landesjagdverbandes heruntergeladen?

Ja. Unser Jagdleiter hat übrigens gemeint, wir sollen unser Smart-Phone mitnehmen. Die Zahlungsbestätigung in der JagdApp ist ja auch genial und ich glaube, wir werden gemeinsam hineinschauen, um zu sehen, was da noch alles angeboten wird.

Gespannt bin ich aber auch, ob wir Fuchsjäger wieder ein kleines Erfolgsgeschenk bekommen, immerhin haben wir seit Herbst 15 Füchse erlegt. Die Wärmflasche, über die letztes Jahr alle gelacht haben, habe ich persönlich in den kalten Nächten sehr geschätzen gelernt.

Kennst den – „Riecht's nach gebrautem Speck, war die Wärmeflasche zu heiß!“

Herrlich. Magst noch was vom Jägerwecken?

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.

maniga
unique values
www.maniga.at

Verschiebung der Bezirksjägertage 2021



Wie Sie vermutlich bereits wissen, mussten Corona bedingt die für Frühling geplanten Bezirksjägertage leider verschoben bzw. abgesagt werden!

Wir hoffen, dass diese im Sommer stattfinden können. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich dies allerdings schwer vorhersagen bzw. planen. Wir sind

bemüht, eine möglichst einheitliche Lösung für alle Bezirke zu finden.

Aktuelle Informationen bekommen Sie vom Bezirksjägermeister oder auf www.ooeljv.at, über Newsletter und/oder Push-Nachricht unserer OÖ JagdApp.

Verschärft Abgabekriterien von über 12%igem Wasserstoffperoxid seit 1. 2. 2021 geändert

Vor einigen Jahren hat es bereits eine EU-weite Änderung bei der Abgabe von über 12%igem Wasserstoffperoxid gegeben, mit dem Hintergrund, höherprozentiger H₂O₂ könnte für den Bau von Sprengstoff verwendet werden. Das derzeitige Registierungssystem bei der Abgabe von Ausgangsstoffen für Explosivstoffe wird seit 1. Februar 2021 auf ein Genehmigungssystem umgestellt. Zukünftig müssen Privatpersonen eine Genehmigung der Bezirksverwaltungsbehörde für den Erwerb einholen und diese auch in der Apotheke vorlegen. Ein weiterer Grund des Erwerbs ist eine gewerbliche Tätigkeit, in die die Freizeitjagd jedoch nicht fällt.

JAGD ÖSTERREICH versucht hier eine bundesweite Regelung für Jägerinnen und Jäger anzuregen und ist in Kontakt mit dem zuständigen Bundesministerium und mit dem Apothekererverband. Das genaue Prozedere geben wir bekannt, sobald wir näheres erfahren! Die komplette Verordnung finden Sie auf unserer Homepage www.ooeljv.at

KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Gültigkeit der OÖ Jagdkarte

Die Gültigkeit Ihrer Jagdkarte wird durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an den OÖ Landesjagdverband zu Beginn des neuen Jagdjahres jeweils um ein weiteres Jagdjahr (Beginn 1. April) verlängert. Bitte bedenken Sie, dass bei einer späteren Einzahlung (z.B. erst Anfang Mai) Ihre Jagdkarte ab dem 1. April keine Gültigkeit hat und kein Versicherungsschutz besteht. Dies betrifft nicht nur die Jagdhaftpflicht, sondern auch die Rechtschutz-, Hunde- sowie die Unfallversicherung. Des Weiteren dürfen Sie keine Schusswaffe führen.

- Wenn Sie sich also beispielsweise in diesem Zeitraum beim Bau oder Instandhalten von Jagdeinrichtungen verletzen oder wenn Ihr Jagdhund Schaden anrichtet, besteht kein Versicherungsschutz.
- Auch wenn Sie z.B. zu einem Wildunfall gerufen werden und Sie das Tier von seinem Leiden erlösen müssen, dürften Sie das rein rechtlich nicht, da Sie nicht in Besitz einer gültigen Jagdkarte sind.
- Angehende Jagdschutzzorgane müssen vor der Prüfung mindestens 36 Monate im Besitz einer gültigen Jagdkarte sein.
- Auch der Besitz eines Schalldämpfers ist an die Gültigkeit der Jagdkarte gebunden. Endet die Gültigkeit der Jagdkarte muss der Schalldämpfer innerhalb von 6 Monaten an Berechtigte abgegeben werden.
- Ebenso muss bei der Kontrolle der Waffenbesitzkarte eine gültige Jagdkarte vorgewiesen werden.

Wir empfehlen daher die rechtzeitige Einzahlung, um mit 1. April sicher in das neue Jagdjahr zu starten!

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2021/2022 wurden bereits Ende Februar versendet. Allen Jägern, die ein sogenanntes SEPA-Mandat (Einzugsermächtigung) mit dem OÖ Landesjagdverband ab-



geschlossen haben, wurde der Mitgliedsbeitrag inklusive Haftpflichtversicherung im Zuge des SEPA Lastschriftverfahrens am 4. Februar 2021 abgebucht und mittlerweile eine Zahlungsbestätigung per Post zugesandt.

Bitte beachten Sie, dass ab dem nächsten Jagdjahr (2022/2023) der Zahlschein per E-Mail verschickt wird. So helfen wir mit, die Umwelt zu schonen. Überprüfen Sie bitte daher die E-Mail-Adresse, die mit dem Zahlschein an Sie zur Information geschickt wurde, auf ihre Richtigkeit. Sollten Sie keinen Zahlschein oder bei einem abgeschlossenen SEPA Mandat keine Zahlungsbestätigung erhalten haben, bitte wir um Kontaktaufnahme (per Mail oder telefonisch).

Gültig ist eine OÖ Jagdkarte nur, wenn der Mitgliedsbeitrag (inkl. der gesetzlich vorgeschriebenen Jagdhaftpflichtversicherung) zur Gänze (Euro 107,00) bezahlt ist. Zur Dokumentation der Gültigkeit legen Sie bitte den Zahlscheinabschnitt bzw. einen Ausdruck vom Online-Banking der Jagdkarte bei.

Selbstverständlich ist Ihre Zahlungsbestätigung in der OÖ Jagd App abrufbar, sobald eingezahlt und Ihre Zahlung zugewiesen wurde. Registrieren Sie sich, damit Sie diese und andere Serviceleistungen des OÖ Landesjagdverbandes nutzen können!

In unserer OÖ JagdAPP besteht auch die Möglichkeit, sich die Versicherungsbestätigung in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Ungarisch, Rumänisch und Tschechisch) selbst zu generieren und bequem als PDF-Dokument aus der APP heraus an die beim Login ausgewählte E-Mail-Adresse übermitteln zu lassen. So kann sie auch bequem ausgedruckt und analog verwendet werden.

Übrigens, wenn Sie ein Jahr pausieren oder mehrere Jahre lang nicht einzahlen, verfällt die Jagdkarte nicht gleich. Sie können dann jederzeit wieder einen Zahlschein anfordern, diesen einzahlen und so erhält die Jagdkarte wieder ihre Gültigkeit.

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

DIE OÖ JAGD APP

ANDROID APP ON
Google play

Download on the
App Store

IN MEMORIAM.

LJM-Stv. a.D. BJM a.D. Dr. Dieter Gaheis (1944 - 2020)

„Von guten Mächten wunderbar geboren, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

In dieser Überzeugung ist Dr. Dieter Gaheis, ehem. LJM-Stv. und Ehrenbezirksjägermeister am 21. November von Gott zu sich heimgerufen worden.

Sein Leben und seine Persönlichkeit waren geprägt von einer großen Verantwortung für die Jagd und die Jägerschaft. Die Freude an der Jagd war erst dann vollkommen für ihn, wenn er diese mit Freunden teilen konnte.

Gemeinsam mit Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer als engen Freund und wertvollen Ratgeber in allen jagdlichen Belangen, hat Dieter Gaheis maßgeblich die Entwicklung der Jagd in OÖ mitgestaltet, meist im Hintergrund und dennoch deutlich spürbar.

Er war von 1995 bis 2007 Vorstandsmitglied sowie einer der beiden Stellvertreter von LJM Hans Reisetbauer und hat die Bezirksgruppe Eferding in diesen zwei Amtsperioden als Bezirksjägermeister sehr behutsam reorganisiert sowie neue Veranstaltungsformate ins Leben gerufen. Jagdliche Traditionen haben darunter nie leiden dürfen, waren ihm besonders wichtig mit Blick auf Respekt und Achtung vor jeder Kreatur. Der Zusammenhalt und die Geschlossenheit der Jägerschaft des Bezirk Eferding waren ihm dabei immer vorrangiges Ziel – mit großem Erfolg bis heute.

Im Jahr 2007 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes, 2017 wurde ihm die Ehrenurkunde verliehen, 2018 der Goldene Bruch.

Dieter Gaheis war ein Verbinder und kein Trenner! Seine Beliebtheit war nicht darin begründet, es jedem Recht machen zu wollen. Nein, er konnte vehement und auch sehr emotional seinen Standpunkt vertreten – nicht immer zur Freude seines Gegenübers. Aber „hängengeblieben“ ist meist nichts, denn



nachfragen oder gar aufrechnen war nicht das Seine.

Im Raiffeisenbankensektor war er viele Jahre als stellvertretender Vorstandsdirektor verantwortlich für die Koordination aller selbstständigen Raiffeisenbanken. Sein Zugang, Probleme mit Verstand und Herz, Vernunft und Gespür zu lösen, sind vielen seiner Kollegen heute noch in guter Erinnerung.

Unser aller Mitgefühl und aufrichtige Anteilnahme gilt der Familie Gaheis und seinen Freunden.

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit. Alles was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden.“ (Einladungsspruch anlässlich Dieter Gaheis' 70. Geburtstages)

Weidmannsdank und Weidmannsruh'!

Für den OÖ Landesjagdverband:

LJM Herbert Sieghartsleitner,

LJM-Stv. BJM Ing. Volkmar Angermeier

Für die Geschäftsstelle und die Redaktion:

GF Mag. Christopher Böck

BJM a.D. Georg Reichinger

(1932 - 2021), langjähriger Jagdleiter und Bezirksjägermeister des Bezirk Braunau am Inn



Georg Reichinger führte mit seiner Gattin Anna (verh. seit 1956) bis 1992 eine Landwirtschaft in Migelsbach, hatte sieben Kinder, 16 Enkel und sechs Urenkel. Von 1967 bis 1992 war er Bürgermeister der Marktgemeinde Aspach im Bezirk Braunau am Inn und von 1960 bis 2014 Jagdleiter. Im Jahr 1971 wurde er zum Bezirksjägermeister gewählt und blieb dies in seiner sympathischen Art bis 2007. Danach wurde er zum Ehrenbeizirksjägermeister ernannt. Er war Träger des Bundesverdienstzeichens in Gold (1997) und jenes vom Land OÖ in Silber (2003). 2007 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes verliehen. Georg führte ein offenes und gastfreundliches Haus. Die Aspacher Jäger und Jagdfreunde aus Nah und Fern waren stets gern gesehene Gäste und wurden von seiner Gattin Anna immer bestens bewirtet. Seine größte Freude war es, eine erfolgreiche Niederwildjagd zu organisieren oder einen Jagdfreund auf einen Rehbock zu führen. Kraft fand er immer im Kreise seiner großen Familie. Seine Gattin Anna und seine Schwiegertochter pflegten ihn aufopferungsvoll und fürsorglich zu Hause bis er am 12. Februar friedlich und für immer eingeschlafen ist.

Für den OÖ Landesjagdverband: LJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Johann Priemaiher

Für die Geschäftsstelle und die Redaktion:

GF Mag. Christopher Böck

Termine 2021

Fr. 09. und Sa. 10. April	Sommerpause von 04. Juli bis 26. August
Fr. 23. und Sa. 24. April	Fr. 27. und Sa. 28. August
Fr. 07. und Sa. 08. Mai	Fr. 10. und Sa. 11. Sept.
Fr. 21. und Sa. 22. Mai	Fr. 24. und Sa. 25. Sept.
Fr. 04. und Sa. 05. Juni	Fr. 08. und Sa. 09. Okt.
Fr. 18. und Sa. 19. Juni	Fr. 22. und Sa. 23. Okt.
Fr. 02. und Sa. 03. Juli	

Öffnungszeiten

Schießzeiten an oben genannten Schießtagen:

Freitag: 12:00 bis 19:00 Uhr

Samstag: 08:00 bis ca. 17:00 Uhr

Schießanlage 50/100m:

Franz Irgang, 0699/81 12 04 96

Schießanlage 10/25m

Patric Bogner, 0660/65 15 000

Schrottschussanlage

Christian Mayr, 0699/11 45 49 33

Kontakt

Schießpark Viecht
Viecht 101 • 4693 Desselbrunn

Obmann: Johannes Kremser

Tel. 0664/26 10 873

Schießplatzbeauftragter des öö. LJV:

Ing. Christian Mayr, BEd.

Tel. 0699/11 45 49 33

office@schiesspark-viecht.at

www.schiesspark-viecht.at



Waschbär 01. 01. - 31. 12.

Wiesel

Mauswiesel **X**

Hermelin 01. 06. - 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-,
Tafel- und
Schellente¹ 16. 09. - 31. 12.

Wildgänse

Grau- und
Saatgans² 01. 09. - 31. 12.

Wildkaninchen

01. 01. - 31. 12.

Wildkatze

X

Wildschweine

Keiler 01. 01. - 31. 12.

Bache³ 01. 01. - 31. 12.

Frischling 01. 01. - 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube **X**

Ringeltaube 01. 09. - 31. 01.

Türkeltaube 21. 10. - 20. 02.

Turteltaube **X**

Wolf **X**

Sonderverfügungen der Jagdbehörden
sind zusätzlich zu berücksichtigen.

X Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at

Saison 2021

SCHIESSPARK
Salzkammergut-Viecht

Schießanlage des oö. Landesjagdverbandes

www.schiesspark-viecht.at



Schusszeiten
in Oberösterreich.

Stand März 2021



Schussanlagen & Parcours

Wurfscheibenanlagen

Auf 4 verschiedenen Parcours sind ständig 30 Wurfmaschinen in Betrieb.

Schießanlage 50/100m

2 x 100 m Schussanlage mit Projektion und Videoanzeige (auch vo-Messung und Ballistikprogramm möglich).

Schießanlage 10/25m

2 Stände 10 m; 2 Stände 10 bis 25 m variabel (für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen!)

Laserschießkino

Ausrichtungsmöglichkeit für Meisterschaften mit Flinte, Büchse und Kurzwaffen.



Information



Auf dem Schießpark in Viecht stehen Schießanlagen für den Kugelschuss aus Langwaffen und Faustfeuerwaffen zur Verfügung.

Schießanlage 50/100m:

Zwei getrennte Röhren – nebeneinander liegend – mit 1 m Durchmesser; Schießmöglichkeit 50 und 100 m, ausgestattet mit Videoanzeige, Ballistikprogramm, vo-Messung und für alle jagdlichen Kaliber zugelassen.

Schießanlage 10/25m:

Zwei getrennte Kanäle mit 10 m fix bzw. 10 - 25 m variabel, für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen.

Laserschießkino und Fallenpark



Eingang oberhalb des Kurzwaffenkanals. Mit der beigestellten Lang- oder Kurzwaffe auf bewegte oder stehende Ziele sein „Glück“ versuchen bzw. sein „Können“ festigen! Fallenparkeingang gleich nebenan.

Anmeldung für den Fallenpark über den OÖ LJV!

Nähtere Informationen auf www.schiesspark-viecht.at



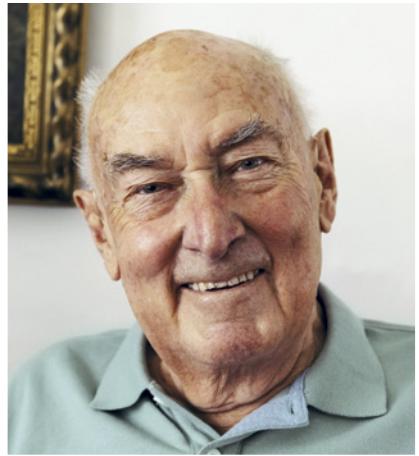
Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jähringe	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗	Iller Bock	01. 06. - 30. 09.
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.	Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Haselhenne	✗	Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Höckerschwan	✗	Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Ilitis	01. 06. - 31. 03.	Rotwild	
Luchs	✗	Hirsch	
Marder		(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.	Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.	Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.	Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. - 31. 12.
Mäusebussard	✗	Kalb	16. 07. - 31. 12.
Mink	01. 01. - 31. 12.	Schneehuhn	✗
Muffelwild		Sikawild	
Widder	01. 07. - 15. 01.	Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.	Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.	Sperber	✗
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.	Steinadler	✗
Rackelhenne	✗	Steinhuhn	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.	Steinwild	✗
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht		Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.
bis 300g	01. 06. - 30. 09.		
über 300g	01. 08. - 30. 09.		

IN MEMORIAM.

BJM a.D. Josef Fischer, Pasching, vulgo „Poschmayr z‘Thurnharting“ (1935 – 2021)

Hegeringleiter, langjähriger Jagdleiter und Bezirksjägermeister des Bezirkes Linz-Land von 1977 bis 1995



Josef „Sepp“ Fischer löste 1954 seine erste Jagdkarte und übte das Weidwerk bis zuletzt mit viel Einsatz und Leidenschaft aus. Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters musste er schon in jungen Jahren den großen elterlichen Hof übernehmen und hohe Verantwortung tragen. Es gelang ihm sehr gut, Grundbesitz und Jagd zu vereinen. Für ihn war es selbstverständlich, Wild als Geschöpfe Gottes zu betrachten und die Jagd nachhaltig und im Einklang mit der Natur zu betreiben. In der Hege legte er Wert auf einen natürlichen Weg ohne Trophäenkult und mit Rücksicht auf die bürgerlichen Interessen. Besonders die Hege „seiner“ Fasane und das Rehwild lagen ihm sehr am Herzen. Für die Jagdgäste war es eine ganz besondere Ehre, wenn sie bei der Haslat-Jagd, rund um das Anwesen der Fam. Fischer, die großzügige Gastlichkeit und das gesellige Miteinander erleben durften.

„Jagd ohne Hund ist Schund!“ – auch dieser Grundsatz galt für Sepp. Trotz der großen Arbeitsbelastung nahm sich Sepp Fischer stets Zeit für seine Deutsch-Kurzhaar-Vorstehhunde, die er selbst

abführte und die ihn bei allen Reviergängen begleiteten. Sepp Fischer war nicht nur ein erfolgreicher Hundeführer, Leistungsrichter und Prüfungsleiter, sondern auch einige Jahre Vorsitzender des Hundewesens im ÖO Landesjagdverband. Ehrenamtlich war er neben seiner Tätigkeit als Bezirksjägermeister auch im Unterausschuss für Niederwild, im Redaktionskomitee des OÖ JÄGER und im Unterausschuss für Öffentlichkeitsarbeit tätig. Für all sein Engagement wurde ihm 1988 das Ehrenzeichen in Silber des OÖ LJV verliehen. 2004 erhielt er den Goldenen Bruch.

Josef Fischer galt in seinen zahlreichen Führungsfunktionen durchaus als Mensch mit „Ecken und Kanten“. Er vertrat eher eine offene, strenge Linie, ließ wenig Kompromisse zu, legte dabei aber immer großen Wert auf Gerechtigkeit. Zu seinen Eigenschaften zählte zweifellos die große Gastfreundschaft, die am Poschmayrhof gelebt wurde. Sein großer Freundeskreis verstand es, alle möglichen Anlässe zu feiern.

Wir danken unserem Sepp für seinen jahrelangen Einsatz und seine vielfältigen Leistungen zum Wohle der heimischen Jagd. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Weidmannsdank und Weidmannsruh‘!

*Für den OÖ Landesjagdverband: LJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Engelbert Zeilinger
Für die Geschäftsstelle und die Redaktion:
GF Mag. Christopher Böck,
Kons. Helmut Waldhäusl*

Franz Steininger verstorben (1926 – 2020)



Franz Steininger mit ehem. JL Franz Reindl und BJM Rudolf Kern bei der Ehrung 70 Jahre Jäger.

Am 14. November 2020 mussten wir unseren langjährigen und allseits geschätzten Weidkameraden Franz Steininger zu Grabe tragen. Franz war neben seinen vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten im öffentlichen Bereich auch 30 Jahre Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Rohr im Kremstal.

Aufgrund seiner fachlichen Kompetenz wurde er auch lange Zeit für die Aufgaben des Bezirksjagdbeirates berufen und in die Bewertungskommission des Bezirkes Steyr nominiert.

Auch als Landwirt war er in der bäuerlichen Vertretung sehr engagiert und in vielen Dingen Vorreiter und Vordenker seines Berufsstandes.

Da er dem Bezirksjägertag vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen leider nicht beiwohnen konnte, durften wir bei ihm zu Hause am Salzwimmergut die Ehrung für 70 Jahre Zugehörigkeit zum OÖ. Landesjagdverband überreichen, wo dieses Bild entstand.

Wir werden Franz Steininger stets ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für den OÖ Landesjagdverband:
LJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Rudolf Kern*



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Aktuelle Informationen aus dem JBIZ

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die Corona Pandemie ist es momentan schwierig neue Seminare und Weiterbildungen zu planen bzw. zu organisieren.

Wir werden eventuelle Termine daher wieder kurzfristig über unsere Website und in der OÖ Jagd APP veröffentlichen (mit der Möglichkeit zur direkten Anmeldung).

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung

Projekt Wildwarner – neue Ansprechpartner

Die bisherigen Ansprechpartner für die Ausstattung der Straßen mit Wildwarnern, Dr. Ernst Moser, OÖ Landesjagdverband, und Erich Gösweiner, Land OÖ, ändern sich. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die beiden Herren für ihre geschätzte und unermüdliche Arbeit im Sinne des Wild- und Verkehrsteilnehmerschutzes!



Ludwig Kuntner

Nunmehrig zuständig ist **Ludwig Kuntner (0664/4122608, E-Mail: ludwig.kuntner@gmx.at)**, der die Agenden des Jägers sowie Kenners der Straßensituationen und somit die Beratung sowie Begutachtung vor Ort übernimmt.

Weiters ist **Martin Weixlbaumer (Tel: 0723/7720-127 43 oder 0664/6007212743)**, der beim Amt der OÖ Landesregierung in der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung tätig

ist, zuständig für die Bearbeitung und Listenführung der Straßenstücke, die mit Wildwarnern beschickt sind bzw. neu ausgestattet werden sollen.

Die **E-Mail-Adresse**, an die die Anträge geschickt werden können, lautet: **wildschutz.baune@oee.gv.at**

Natürlich können die Anträge auch weiterhin an den OÖ Landesjagdverband direkt gestellt werden:
office@ooeljv.at

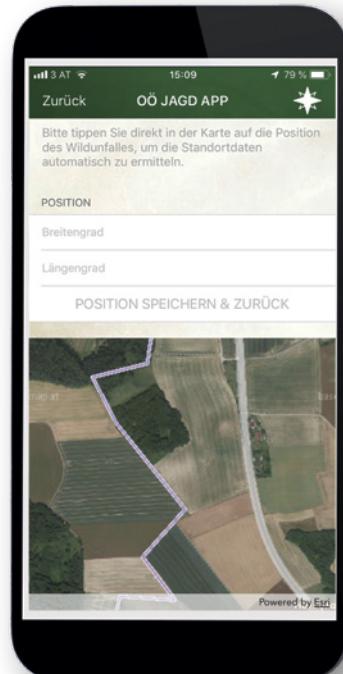
MÖGLICHKEITEN NUTZEN!

In der OÖ JagdAPP können Wildunfälle über ein Kartenfenster oder den Straßennamen und mit Angabe der Wildart sowie des Jagdgebietes elektronisch erfasst werden. Dies dient einerseits der Verkehrssicherheit und andererseits können potentiell gefährliche Straßenabschnitte leichter festgestellt und je nach Unfallhäufigkeit mit Verkehrsschildern und/oder Wildwarngeräten abgesichert werden.

Ein hoher Schutz für alle Verkehrsteilnehmer und besonders für unser Wild.

Da die Eingabe der Wildunfälle zwar zeitnah aber nicht am gleichen Tag

erfolgen muss, wäre es durchaus praktikabel, dass eine Person aus der jeweiligen Jägerschaft diese Pflege der Daten übernimmt. Somit sind zB. Doppleinträge ausgeschlossen und die Meldungen laufen innerhalb der Jägerschaft in einem Jagdgebiet weiterhin an eine zentrale Stelle. Denn die Erfassung in der OÖ JagdAPP ersetzt (noch) nicht die Meldung in der JADA!



In der Geschäftsstelle erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,50
Großes Abzeichen	5,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos
Die Natur sagt Weidmannsdank NEU!	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz - Stand: November 2020	15,00
Wildbretbroschüre „Echtheit genießen“ 1 + 2	je 2,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Fäustling's wildes Malbuch	3,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00
Jagd- und Waffenrecht zum Nachlesen	5,00
Wild direkt vermarkten NEU!	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Ruhezone Wildtiere	8,00
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	8,00
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln	je 10,00
Autoschild „Jagdbetrieb“	7,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.ooeljv.at/shop

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



DER OÖ LANDESJAGDVERBAND AUF FACEBOOK

NEU

uf unserer Facebook-Seite facebook.com/ooeljv versorgen wir unsere „Fans“ regelmäßig mit Beiträgen rund um die heimische Jagd und Natur. Mit einem „Gefällt mir“ auf der Seite verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr und sind immer top informiert! Neben unserem YouTube-Kanal mit „OÖ JagdTV“ und dem beliebten Instagram-Account ist dies nun das dritte soziale Medium welches wir bespielen und somit unsere Reichweite besonders bei den Nutzern von Smartphones stark erweitern. Laden Sie Freunde ein, unsere Facebook-Seite zu „liken“ und vergrößern Sie so gemeinsam unsere Online-Community – für eine moderne und zeitgemäße Darstellung der Jagd.

Tipp: Der **Social Media Leitfaden** von **JAGD ÖSTERREICH**

Ein Leitfaden um „sicher“ in Wort und Bild als Jägerin und Jäger in den sozialen Netzwerken unterwegs zu sein.

Kostenlos in der Geschäftstelle erhältlich!

Online unter www.ooeljv.at



Der neue „Fäustling“ ist da

Foto: C. Neunteufel



Wir freuen uns sehr, dass wir mittlerweile bereits die vierte Ausgabe unserer beliebten Kinderzeitschrift „Der Fäustling“ vorstellen dürfen! Namensgebend ist der jagdliche Ausdruck für Junghasen, die so klein sind wie eine Faust.

Der lehrreiche und spielerisch verpackte Inhalt soll bei Kindern bis in die 6. Schulstufe das Interesse wecken, unsere Natur zu entdecken. Die Aufgaben eines Jägers, verschiedene Tierporträts, Pflanzen- und Baumarten, das richtige Verhalten im Wald ... all diese Themen werden in der Zeitschrift altersgerecht erklärt und vermittelt. Dazwischen gibt es lustige Rätsel und Witze und z.B. auch eine Bastelanleitung oder einfache Kochrezepte.

Wie wichtig es ist, dass wir unserem neugierigen Nachwuchs beständig unser Wissen rund um heimisches Wild, die verschiedenen Lebensräume und die Tätigkeiten als Jäger vermitteln, zeigen nicht zuletzt die Erfolge und positiven Rückmeldungen zu den Schule & Jagd-Projekten in ganz Oberösterreich! Danke allen Jägerinnen und Jägern, die sich hier engagieren!

Die Zeitschriften (außer Ausgabe 1) sind in unserem Onlineshop zu einem Schutzpreis von € 2,00 erhältlich. Für Schul- und Ferienaktionen stellen wir



diese gerne kostenlos zur Verfügung. Bitte melden Sie sich dazu in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes.

Viele Information, Ideen, Vorschläge und Vorlagen rund um die Gestaltung einer Schule & Jagd- bzw. Ferienaktion finden Sie ebenfalls auf unserer Website www.ooeljv.at/home/rund-um-die-jagd/schule-jagd

Neben den Kinderzeitschriften gibt es für die Kleineren (Kindergartenalter) auch noch „Fäustling's wildes Malbuch“.

Die OÖ JagdAPP



Haben auch Sie schon die kostenlose OÖ JagdAPP auf Ihrem Smartphone installiert? Nutzen Sie aktiv u.a. diese komfortablen Services für ihren Jagdalltag und um optimal informiert zu sein:

■ JAGDKARTE

Mit einem Klick kann jederzeit die Gültigkeit der Jagdkarte festgestellt werden. Dies ersetzt für Sie die Mitnahme des Zahlscheins. Die originale Jagdkarte nehmen Sie bitte dennoch mit zu Ihren jagdlichen Aktivitäten.



■ NEWS-BEREICH

Mit den aktuellen News, sind Sie immer und überall rechtzeitig informiert. Auf Wunsch werden Ihnen die Nachrichten auch als PUSH-Mitteilung direkt auf den Bildschirm geschickt.

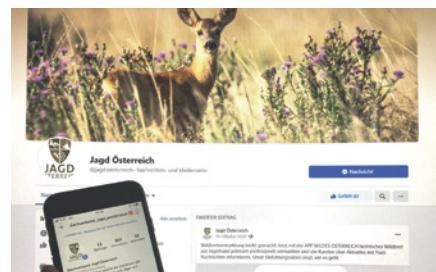
Markenhandbuch: Wildes Österreich

Die Online-Plattform für Wildbret aus Österreich bekommt ein eigenes Markenhandbuch zur Unterstützung aller direktvermarktenden Jägerinnen und Jäger. Das Handbuch umfasst neben konkreten Vorgaben zur korrekten Verwendung und Positionierung der Logos auch vorgefertigte Werbemittel wie unter anderem Hygienepapier, Tragetasche, Servietten und Bierdeckel in den Designs der Marke WILDES ÖSTERREICH und den neun Bundesländer-Marken. Das Handbuch und die neuen Werbemittel dienen zum einen der Ausweitung des Bekanntheitsgrades unter den Konsumenten und zum anderen stellen sie eine professionelle Marketinghilfe für alle teilnehmenden direktvermarktenden Jägerinnen und Jäger dar. Damit eine Marke sich im Markt etablieren kann, muss zunächst die Marke bekannt gemacht werden. Dieser Schritt wurde bereits über zahlreiche Medienaktivitäten der Landesjagdverbände und JAGD ÖSTERREICHs gesetzt. Nun folgt

eine weitere Ausbaustufe zur Etablierung der Wildbretmarke am Lebensmittelmarkt. Damit auch dieser Schritt erfolgreich durchgeführt werden kann, hat JAGD ÖSTERREICH ein umfassendes Markenhandbuch entworfen, welches das „Corporate Design“, also den professionellen einheitlichen Außenauftritt beschreibt. Dies ist eine wesentliche Säule erfolgreicher Marken und sorgt dafür, dass der Wiedererkennungswert der Marke gesteigert wird. Bedenkt man, dass der aktive Wortschatz einer durchschnittlichen Person zwischen 12.000 und 16.000 Wörtern liegt, wird klar, wie hoch die Anforderungen an eine Marke sind, sich als Eigenname mit eigenständiger Bedeutung zu verankern. Um dieses Ziel zu erreichen und die Botschaft bzw. das Markenversprechen zu verbreiten, helfen qualitative Werbeträger. JAGD ÖSTERREICH entwickelt hierzu mit einem namhaften Verpackungsunternehmen verkaufsunterstützende Vermarktungsutensilien. ■



Social Media-Kampagne: „Wir im Revier“



Um die Vielfalt der Jagd in Österreich und die Vielfalt der Tätigkeiten der über 130.000 Jägerinnen und Jäger nach außen zu tragen, wird JAGD ÖSTERREICH zu Frühlingsbeginn gemeinsam mit den Landesjagdverbänden die Kampagne „Wir im Revier“ starten.

Die Jagd wird in den sozialen Medien leider immer wieder sehr verknappt und nur auf das Töten von Wildtieren reduziert. Über Momente und Geschichten, in denen Jäger Tätigkeiten zum Arten-, Biotop- und Naturschutz durchführen, wird leider sehr selten berichtet. Damit ein breites Publikum die Vielfalt der Jagd sehen und erleben kann, fordert JAGD ÖSTERREICH in der Kampagne „Wir im Revier“ alle Jägerinnen und Jäger dazu auf, die im Frühjahr anstehenden Revierarbeiten in den sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram und Twitter zu teilen. „Wir Jägerinnen und Jäger übernehmen aktiv Verantwortung für unsere Natur – zeigen wir unseren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt nach außen und stellen diese Bilder in die Auslage!“, kommentiert Präsident Roman Leitner die Kampagne.

Für weitere Informationen zur Kampagne und Infos, wie ihr mitmachen könnt, verfolgt im März einfach unsere Social-Media-Kanäle bzw. die Kanäle eures Landesjagdverbandes. ■

OÖ JagdTV

www.ooeljv.at/tv



SCHWERPUNKT KITZRETTUNG

Die neue Ausgabe OÖ JagdTV handelt vom Thema „**Kitzrettung mit dem Copter – 10 Fehler, die du auf keinen Fall machen solltest!**“. Darin zeigt uns Kitzrettungsprofi Hans Hackl in Wilhering auf humorvolle Art und Weise die wichtigsten Tipps, Tricks und Fallen bei der Kitzrettung mit dem Copter. Das Thema Kitzrettung wird

uns bei OÖ JagdTV auch im April, mit den Schwerpunkten „Drohnenführerschein“ und Versicherung, beschäftigen. Im Mai sind wir bei einer Kitzrettung dann mit der Kamera dabei.

Weiters sind Ausgaben zum Thema Niederwild, Krähenbejagung und Frauen in der Jagd geplant.

EIN KLEINER RÜCKBLICK

OÖ JagdTV: REH-KIRRUNG – WAS IST ERLAUBT, WO BLEIBT SIE VERBOTEN?



Die Rehkirrung ist seit dem Jagdjahr 2020/21 unter gewissen Voraussetzungen und in bestimmten Regionen in Oberösterreich erlaubt. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner erklärt was erlaubt ist, was verboten bleibt, welche Futtermittel eingesetzt werden dürfen und vieles mehr. Die Landkarte mit Kirr-Verbotsgebieten finden Sie auf www.ooeljv.at

OÖ JagdTV: GAMSJAGD IN OBERÖSTERREICH – STEHT DER GAMS AM ABGRUND?



Gamsjagd in Oberösterreich ist ein Traum vieler Jäger. Dabei hat der Gams seit vielen Jahren kein leichtes Leben. Die Lebensräume werden immer kleiner, die Störungen deutlich mehr. Auf vielen Flächen muss er wegen dem Borkenkäfer und den Wetterkapriolen der vergangenen Jahre weichen, nur selten findet Gamswild noch echte Ruheräume. Wie können Gamsbock, Gamsgeiß und ihre Kitze in unseren Bergen und Wäldern überleben und so dauerhaft in Oberösterreich bleiben? Das diskutiert OÖ Landesjagdverband Geschäftsführer Christopher Böck mit Laurenz Aschauer (Betriebsleiter Forstbetrieb Steyrtal der Österreichischen Bundesforste), Dominik Dachs (selbstständiger Wildbiologe) und Herbert Sieghartsleitner (Landesjägermeister OÖ).

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Hirschfilet mit Zirbenhonig-Nusskruste auf Erbsenpüree und Speck-Kohlsprosserl

VON Sarah Quatember

Zutaten für 4 Personen:

600 g Hirschfilet
Rapsöl zum Braten
Nach Belieben: Kohlsprosserl,
Speckwürfel

Für die Nusskruste:

50 g gemahlene Haselnüsse
50 g kleingehackte Walnüsse
50 g gehackte Erdnüsse
50 g gehackte Petersilie
100 g gemahlene Schwarzbrotkruste
100 g Butter
1 EL (Zirben) Honig
Pfeffer & Salz aus der Mühle

Zubereitung:

Das Hirschfilet in einer heißen Pfanne im Rapsöl auf beiden Seiten scharf anbraten. Backofen auf 120°C vorheizen. Alle Zutaten für die Nusskruste mischen, die Butter sollte Raumtemperatur haben. Die Nusskruste auf einer Frischhaltefolie aufrollen. Das Filet für ca. 4 Minuten bei 120°C in den Ofen geben. Dann die Nusskruste vorsichtig auf das Filet legen und für weitere 8 Minuten erneut in den Ofen geben (umstellen auf Oberhitze). Zum Schluss die Nusskruste mit einem Bunsenbrenner abflämmen.

Erbsenpüree:

500 g Erbsen
50 g Butter
20 ml Rapsöl
100 ml Schlagobers
Salz & Pfeffer

Zubereitung:

Die Erbsen im Salzwasser weichkochen. Anschließend gemeinsam mit den anderen Zutaten mit einem Stabmixer zu einem cremigen Püree mixen. Kohlsprosserl blanchieren, Speckwürfel anbraten und die Sprosserl darin schwenken.



Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“ ehrt der OÖ. Landesjagdverband Gastronomiebetriebe, die hervorragende Wildgerichte das ganze Jahr hindurch anbieten und dabei von regionalen Jägern beliefert werden.

Dieses Rezept stammt von Sarah Quatember, die gemeinsam mit ihrem Mann Silvio einen Wildspezialitätenbetrieb in Seewalchen betreibt. Das Angebot reicht von veredelten Produkten (diverse Würste, Rohschinken, Leberkäse und -knödel, ...) über selbst kreiertes „Wild trifft Wolle“ (Wildverhackertes mit Mangalitzaspeck) bis hin zum küchenfertig geschnittenen bzw. ausgelösten und parierten Wildfleisch („Wildbret“) für die traditionelle Zubereitung sowie köstliche Fertiggerichte.



Wildspezialitäten Quatember
Kraimstalstraße 23b, 4863 Seewalchen
+ 43 699 11 07 95 66
quatember@gmail.com
www.bockaufwild.at

Wildbretplakette für das Gasthaus Ratzenböck



Die hohe Wildbret-Auszeichnung, die der Oberösterreichische Landesjagdverband zu vergeben hat, ging zu Beginn der Herbstsaison unter anderem an die Gastwirtfamilie Ratzenböck vulgo „Wirt in Erdleiten“. Der im Bezirk Freistadt in Bad Zell an der Grenze zu Tragwein gelegene Gasthof ist allseits bekannt für seine hervorragenden Wildgerichte, die von der Gastwirtin und Küchenchefin meisterhaft und liebevoll zubereitet und von Wirt Karl persönlich serviert werden. Die Ratzenböcks legen großen Wert darauf, dass das ganze Jahr über köst-

liches frisches Wildbret, geliefert von den Jägern der heimischen Reviere, in die Küche und auf den Tisch kommt. Die Jägerschaft aus Tragwein rückte mit den Aisttaler Jagdhornbläsern als Gratulanten an, als die begehrte Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“ von Bezirksjägermeister Konsulent Gerhard Pömer überreicht wurde. Mit dabei waren auch Bundesrätin und Bezirksbäuerin Johanna Miesenberger, Jagdleiter-Stv. Johann Schaschinger, Bürgermeister Josef Naderer und zahlreiche Gäste sowie Freunde des GH Ratzenböck.



Gastautoren und Blogger gesucht!

Auf unserer Website Fragen-zur-Jagd betreiben wir einen „Blog aus dem Jagdleben“, in dem wir in regelmäßigen Abständen über jagdliche Themen berichten. Kaum ein Thema ist von so vielen Klischees und Vorurteilen betroffen wie die Jagd. Diese Klischees und Vorurteile werden aber oft von Menschen ausgesprochen, die mit der Jagd bis jetzt eigentlich wenig zu tun hatten. Genau hier setzen wir mit der Website und dem Blog an. Wir zeigen, dass die Jagd mit all ihren Facetten so viel zu bieten hat, dass die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger mit Leidenschaft, Respekt und viel Wissen ihre Passion ausüben und einen wertvollen Beitrag für die Erhaltung unserer Natur leisten.

Wir liefern mit unseren Blogbeiträgen spannende Einblicke in die Welt der Jäger und ihre Aufgaben, in die Natur, den Wald und auch die Gepflogenheiten und Traditionen. Wir wollen unseren Lesern die Welt der Jagd damit näherbringen und die vielen Geschichten erzählen, die hinter der Jagd und den einzelnen Jägerinnen und Jägern stehen. Haben Sie Lust, uns dabei zu unterstützen? Dann suchen wir genau Sie! Werden Sie Gastautor für unsere Website [Fragen-zur-Jagd.at](http://www.fragen-zur-jagd.at)

SCHREIBEN SIE UNS!

Senden Sie uns Ihren Vorschlag für einen Blogbeitrag (als Word Dokument), zwei oder drei Fotos (in druckfähiger Größe und als jpg-Datei) sowie ein Au-



torenfoto und eine kurze Beschreibung Ihrer Person an ooe.jaeger@ooeljv.at. Falls Sie anonym schreiben wollen, ist das natürlich auch gerne möglich! Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.
**[www.fragen-zur-jagd.at/
aus-dem-jagdleben](http://www.fragen-zur-jagd.at/aus-dem-jagdleben)**



LEBENSRAUM.

Wiederkehr der Eiche in den oberösterreichischen Wäldern

TEXT Landesforstdirektorin DI Elfriede Moser FOTOS Landesforstdirektion, BFW, Martin Riedl

Erfreulicherweise wurden in Oberösterreich in den letzten Jahren 20 % der geförderten Aufforstungen mit der Baumart Eiche durchgeführt. Die Eichen sind nicht nur forstwirtschaftlich interessante Baumarten, weil sie hochwertiges Holz liefern, sie sind auch ökologisch wertvoll. Weiters stellen auch die Eicheln eine bedeutsame natürliche Äsung für die Wildtiere, vor allem für Rehe und Hasen dar. Da Eichen aber sehr verbissemprifindlich sind, müssen sie gerade in der Jungwaldphase vor Wildeinfluss geschützt werden. Erhöhte Abschüsse und verstärkte Bejagung reichen oft für die langsam wachsenden Eichenbüümchen nicht aus, sodass Zäunungen in dem kurzen Zeitfenster der Verjüngung bis zu einer Wuchshöhe von etwa anderthalb bis zwei Meter unumgänglich sind.

Die wärmeliebenden Eichen waren in der Waldgeschichte rund 7.000 vor Christus in der Zeit des Boreals in Mitteleuropa am stärksten verbreitet und haben im Mittelalter aufgrund der Förderung für die Schweinemast einen weiteren Höhepunkt erreicht. Nun werden sie aufgrund der steigenden Temperaturen infolge des Klimawandels wieder begünstigt. Durch das Pfahlherzwurzelsystem haben sie eine hohe Wuchsenergie und können trockene Phasen besser überdauern.

rend Zerr- und Flaumeiche in Oberösterreich nicht vorhanden sind, wird zunehmend auch die aus Nordamerika stammende Roteiche angebaut; diese verträgt keinen Kalk. Ansonsten kommen die Eichen mit fast allen Böden und Verhältnissen zurecht. Sie sind auf skelettreicherem und karbonatischen Standorten, teilweise sogar auf Schutzwaldböden, konkurrenzkräftig und stellen in Südosteuropa Übergangsbaumarten zur Steppe dar. Die Stieleiche hat das größte Verbreitungsgebiet, sie kommt von der kollinen bis zur montanen Höhenstufe vor und vermag vor allem tiefgründige, lehmige und vergleyte Böden gut zu durchwurzeln und verträgt Grund- und Stauwasser; sie wächst im allgemeinen besser. Die anspruchslosere Traubeneiche ist deutlich lichttoleranter und hat die bessere Stammausformung. Auch wird die Traubeneiche, welche ihr natürliches Verbreitungsareal vor allem in West- und Mitteleuropa hat, durch Spätfrost begrenzt. Die größte Stärke aller Eichen ist ihre physiologische Stabilität bei Stress.

STIEL- UND TRAUBENEICHE SIND DIE HÄUFIGSTEN EICHENARTEN

Die wichtigste Eichenart in Oberösterreich ist die Stieleiche. An den trockenen Hängen des Donautales und tiefgelegenen Hügel im Mühlviertel kommt die Traubeneiche vor. Wäh-



Die Eiche ist für Möbelholz wieder sehr gesucht und erzielt bei der alljährlichen Laubholzsubmission in St. Florian Höchstpreise bis über 1200 Euro/Festmeter.

VERSUCHSFLÄCHEN ZEIGEN HOHE WERT- UND WUCHSLEISTUNGEN

Beide Eichenarten sind wertholztauglich und können bei entsprechend früher waldbaulicher Pflege bereits in 80 Jahren mächtige Stämme ausbilden.



Im oberösterreichischen Alpenvorland zeigen Versuchsflächen des OÖ. Landesforstdienstes, dass die Bäume bereits im Alter von 33 Jahren bis zu 45 cm Brusthöhendurchmesser erreichen können.

Bei der Aufforstung werden bei der Eiche entweder Reihenaufforstungen oder Trupp-Pflanzungen empfohlen. Der ökonomische Wert der Eichen liegt in der Kombination von Astfreiheit und Dimension, damit sie entsprechend wert- und furnierholztauglich sind. Die Eiche ist für Möbelholz wieder sehr gesucht und erzielt bei der alljährlichen Laubholzsubmission in St. Florian Höchstpreise bis über 1200 Euro/Festmeter.

DIE EICHE AM WALDRAND

Die lichtbedürftige Eiche stockt gerne am Waldrand. Der Waldrand ist auch ein bevorzugter Lebensraum des Wildes, da hier ausreichend Deckung, Sicht und Äsung vorhanden ist. Die Eiche unterliegt im Jugendstadium einem enormen Verbissdruck. Bei ausreichender Anzahl können einzelne Individuen auch ungeschützt dem Äser entwachsen. Ein umfangreicher Einzelschutz bei der Eiche dürfte das Reh ablenken, um die Konkurrenzvegetation zu äsen. Die Eicheln sind für Rehe und Hasen ein attraktives Nahrungsangebot, welches mit einem hohen Nährstoffgehalt und zusätzliches Äsungspotential bietet. Bei einer Eiche können durchaus 15-20 kg Eicheln anfallen. Des Weiteren bietet die immergrüne Bodenvegetation unter Eichen auch Äsung.

ÖKOLOGISCHE VIELFALT IN DEN BAUMKRONEN

In der Baumkrone einer alten Eiche ist eine sehr große ökologische Vielfalt gegeben. Sie ist wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tierarten. Der seltene Hirschläufer findet in abgestorbenen Ästen, vermodernden Wurzeln und Stöcken den optimalen Lebensraum für seine Larven. Die Vogelfauna in Eichenbeständen ist unabhängig von der Betriebsform sehr hoch. Der Eichelhäher und verschiedene Mäusearten tragen maßgeblich zur natürlichen Verbreitung der Eiche und ihrer schweren Samen bei. Die Eiche bietet auch ein ideales Habitat für verschiedenste Großschmetterlinge und holzbeweidende Käferarten.

EICHENMAST

Früher waren Eicheln für die Mast der Schweine wichtiger als das Holz. So wurde die Eiche in den letzten Jahrhunderten auf Grund der Eichenmast für die Schweine sehr gefördert. Aktuell beträgt der Eichenanteil gemäß österreichischer Waldinventur im Altholz nur mehr rund 2 - 3 %; in den mittelalten Beständen sogar noch weniger. Umso erfreulicher ist es, dass wieder Eichen gepflanzt werden. Auch bei intensiver Bejagung

ist eine Sicherung der Verjüngung ohne Schutzmaßnahmen nur schwer möglich. Die Zäunungen werden daher im Waldfondsgesetz gefördert.

Da mit der Eiche die Zielsetzungen klimafitter Mischwälder, die ökonomisch ertragreich sind sowie stabil und für das gesamte Ökosystem Wald einen hohen Wert darstellen, am besten erreicht werden kann, ist auf das Aufkommen des Eichenjungwaldes besonderes Augenmerk zu legen.



WERTVOLLE PFLANZEN IM JAGDREVIER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

WALNUSS

(*Juglans regia*)



Die Walnuss, Nussbaum oder Echte Walnuss ist ein sommergrüner Laubbaum aus der Familie der Walnussgewächse (Juglandaceae). Der Name „Walnuss“ (von mittelhochdeutsch welsch nuz) der Frucht von *Juglans regia* bedeutet ursprünglich „welsche (also „von den Romanen her kommende“) Nuss“, da sie über Frankreich oder Italien zu uns kam. Das Walnussholz gilt als das begehrteste und wertvollste des mittel-europäischen Waldes. (lt. Wikipedia)

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Die Walnuss ist schon sehr lange auf dieser Erde. Wissenschaftliche Untersuchungen gehen bis ins Tertiär zurück. Die Eiszeit, so wird vermutet, überdauerte die Walnuss in Syrien sowie in West- und Süd-Anatolien. Das natürliche Areal der Walnuss reicht von der Osttürkei, Armenien und dem Iran über Afghanistan und Nordindien bis China, Korea und Japan. Seit der Römerzeit wurde mit Sicherheit die Walnuss in weiten Teilen Süd-, West- und Mitteleuropas kultiviert. Verwildert findet man sie, vor allem in Auwäldern des Rheins und der Donau. In Oberösterreich findet man in den Auwäldern der Flüsse Alm, Enns

und Traun kleinfrüchtige, ziemlich frostharte Wildformen. Diese werden Spitz-, Schnabel- oder Steinnuss genannt. Jedoch ist noch nicht geklärt, ob es sich um eine autochthone mitteleuropäische Sorte handelt. Bei uns



Ein Nussbaum ist immer ein Blickfang für das Auge.

kommt die Walnuss bis ca. 750m Höhe vor.

Auch in Nordamerika wird die Echte Walnuss wegen ihrer wohlschme-

ckenden Früchte großflächig angebaut, vor allem in Kalifornien.

Da sie gegen Winterkälte und Spät-frost sehr empfindlich ist, findet man sie häufig in wintermilden, nicht zu niederschlagsarmen Lagen, wie in den Weinbaugebieten. Besonders gut wächst sie auf tiefgründigen, frischen, nährstoff- und kalkreichen Lehmböden.

Die Walnuss ist ein sommergrüner Baum, der freiständig zur Krumbildung und Kurzschaftigkeit mit astfreien Stammlängen von etwa drei Meter neigt, eine breite Krone ausbildet und eine Höhe von 25 bis 30 m erreicht. Die silbergraue Borke ist in der Jugend dünn und glatt und gewährt nur ungenügenden Schutz gegen Verletzungen, wird aber im Alter rissig und unempfindlicher.

Junge Triebe sind unbehaart, grünlichbraun, ältere glänzend braun mit gefächerter Mark. Das typische wechselständige Blatt setzt sich in der Regel aus sieben Fiederblättchen zusammen. Der Walnussbaum gehört zu den Windblütlern, und seine männlichen (Kätzchen) und weiblichen (kurzen, ährigen Ständen) Blüten befinden sich getrennt angeordnet am selben Baum. Die Blütezeit erstreckt sich zwischen April und Juni. Im September bis Oktober sind die Früchte reif.

NUTZUNG

Bei der Walnuss steht der Nussertrag im Vordergrund. Walnussbäume beginnen ab einem Alter von 10-20 Jahren Früchte zu tragen. Erst ab 40 Jahren werden gute Erträge erzielt, die im hohen Alter wieder zurückgehen. Die Bäume fruchten nicht regelmäßig, das Wetter spielt eine wichtige Rolle. Man sagt, dass gute Nussjahre auch gute Weinjahre sind. Die Früchte werden sehr vielfältig in unserer Küche eingesetzt, vom Kuchen über Walnusseis, Nussöle, Krokant, Tortelloni bis zum Nusslikör (Nusschnaps).

Das Holz der Walnuss ist ein begehrtes Edelholz, dessen Verwendung auf hochwertige Gegenstände beschränkt

ist. Das derzeit am Markt befindliche Holz stammt größtenteils von ehemaligen Fruchtbäumen, da ein gezielter Anbau der Walnuss für die Holzproduktion nur ansatzweise vorhanden ist. Nussbäume sollen nicht wie andere Bäume gefällt werden, sondern mit dem Wurzelstock ausgegraben werden. Nicht die Wurzel, sondern die direkt darüber befindlichen Stammteile sog. Maserknollen (entstehen an Veredelungsstellen durch aufgepropfte Reiser) sind die für die Herstellung von Furnieren die wertvollsten Stammbabschnitte.

Bei der heurigen Wertholzsubmission in St. Florian war der Siegerstamm eine Walnuss mit € 1.805,00 pro Festmeter.

BEDEUTUNG IM REVIER

Ein „stolzer“, mächtiger Nussbaum ist immer ein Blickfang für das Auge. Dem Nussbaum wird ja nachgesagt, dass er Insekten (speziell Fliegen und Gelsen) fernhält. Vor allem Bienen finden beim Nussbaum keine Nahrung. Umso mehr erfreuen sich einige kräftige Vogelarten (speziell der Specht) und Kleinsäuger (Eichhörnchen, Mäuse...) über einige Früchte des Walnussbaumes, die im Herbst zu ihrem Futtervorrat beitragen.



LITERATUR

Wikipedia: „Bäume Mitteleuropas“ von Andreas Roloff, Horst Weisgerber, Ulla Lang, Bernd Stimm

Wildattrappen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit



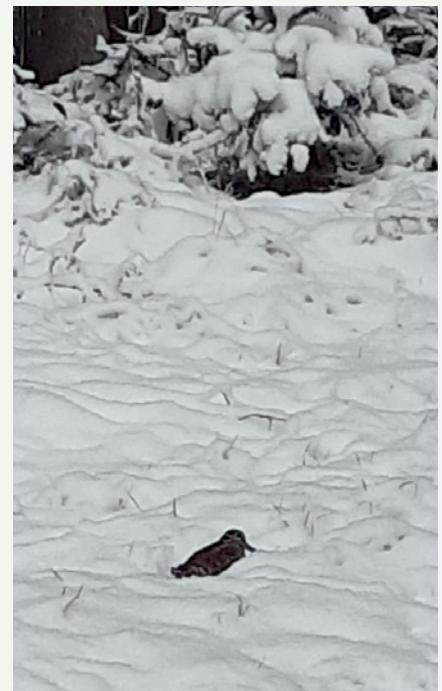
Jagdleiter Alois Hemetsberger (li) und Hegemeister Andreas Fürthauer mit einer Wildattrappe.
Foto: S. Wiederkehr

Rund 30 Rehe pro Jahr fallen im Gemeindegebiet von Seewalchen am Attersee dem Straßenverkehr zum Opfer. Um diese Zahl zu minimieren, hat die Jägerschaft Seewalchen a. A. mit Jagdleiter Alois Hemetsberger und Initiator Hegemeister Andreas Fürthauer mehrere Wildattrappen aus „rostigem“ Stahlblech angeschafft und an

kritischen Stellen platziert. Die Wildattrappen erinnern bei gefährlichen Straßenabschnitten an die potentielle Anwesenheit von Wildtieren, wobei die Platzierung in Abstimmung mit den Grundeigentümern und nach den Vorgaben der Straßenbehörde erfolgte. Autofahrer sollen dadurch langsamer und bremsbereit fahren.

Lagerschnepf

Man liest darüber, doch zu Gesicht bekommt man sie eher selten: Eine Lagerschnepfe, also eine Waldschneepfe, die den Winter über in unseren Gefilden verbleibt und nicht nach Süden zieht. Jagdleiter Gerhard Schöberl hat Ende Jänner auf dem Weg zur Rehfütterung im Hausruckwald (Jagdgebiet Pramet) diese Beobachtung gemacht und sie fotografisch mit dem Smartphone festgehalten.



REVIERTIPP.

VON Hegemeisterin Ing. Elfriede Mayr
FOTOS E. Mayr

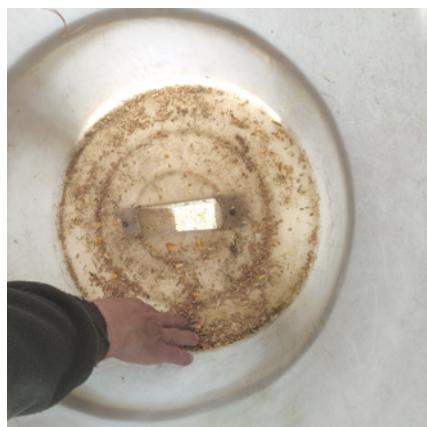
Fasanenfütterung

Manche Revierteile eignen sich für die Aufstellung von Fasanenfütterungen in Form von großen Vorratsbehältern. Gerhard Dobetsberger aus Leonding verwendet dazu konische Tonnen, welche er mittels einem einfachen Holztisch fixiert. Dazu schneidet er eine runde Aussparung in die Tischplatte, über deren Durchmesser die Tonne auf die gewünschte Höhe gesetzt werden kann.

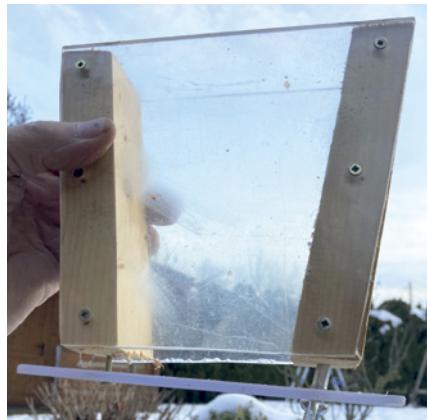
Am Boden der Tonne befestigt er auf der Außenseite den Futterspender, eine Konstruktion aus zwei Vierkant-holzleisten, welche beidseitig mit Plexiglasscheiben beplankt werden. Die Verwendung von Plexiglas bietet den



Fasanenfütterung



Fasanenfütterung



Futterspender mit Futterboden



Beweglicher Futterboden mit Flügelmutter

Vorteil, den einwandfreien Futternachfluss prüfen und optisch beurteilen zu können.

An der Unterseite des Futterspenders, auf der Hirnseite der Holzleisten, wird der rechteckige Futterboden angebracht, welcher durch das Picken der Schnäbel in Bewegung gerät und dadurch für einen dosierten Futternachfluss sorgt.

Dieser Futterboden ist auf einer Seite als Fixmontage mittels einer Spax-Schraube fixiert, auf der anderen Seite mittels einer Schraube mit Flügelmutter, vorzugsweise mit Langloch am Futterboden. Auch das Loch beim Spax sollte etwas großzügiger gebohrt werden. Dies gewährleistet die Bewegung des Futterboden, und bietet nebenbei den Vorteil, dass bei Verstopfungen (größere Brocken im Getreide-Ausputz), der Futterboden durch die Flügelmutter einfach einseitig aufgeschraubt und gereinigt werden kann, ohne einen Schraubenzieher dabei haben zu müssen.

Gerhard Dobetsberger hat mit diesem Fütterungssystem sehr gute Erfahrungen gemacht, und verwendet es mehrfach im Revier.



Haben auch Sie einen praktischen **REVIERTIPP** dem OÖ-Jäger zu verraten, dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV, Stichwort „Revietipp“!



Futterdurchfluss

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Wieviel Stück Rehwild wurden in Oberösterreich im Jagdjahr 2019/2020 erlegt und wieviel wurden im gleichen Zeitraum Opfer des Straßenverkehrs?

- a 59.760 / 6.815
- b 68.400 / 7.319
- c 73.909 / 7.771
- d 78.384 / 8.073
- e 84.303 / 9.623

2 Was versteht man unter Biosphäre?

- a biologische Vielfalt
- b eine Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen in einem Lebensraum
- c die ökologisch-biologische (oder biotische) Tragfähigkeit eines Biotops
- d der Gesamtlebensraum der Erde

3 Worauf lässt das Verhalten mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, wenn im März fünf Hasen auf einer Wiese herumtoben?

- a sie sind auf Nahrungssuche
- b sie leiden unter Tularämie
- c sie markieren ihr Revier
- d sie rammeln
- e sie haben Tollwut
- f sie leiden unter Brucellose

4 Auf welche Fläche bezieht sich beim Schalenwild im Normalfall die Angabe zur Wilddichte?

- a auf 1 ha
- b auf 50 ha
- c auf 100 ha
- d auf 500 ha
- e auf 1000 ha
- f nur auf die bejagbare Fläche eines Revieres

5 Welche dieser Wildarten sind in Oberösterreich ganzjährig geschont?

- a Hermelin
- b Turteltaube
- c Mauswiesel
- d Blesshuhn
- e Goldschakal
- f Fischotter
- g Iltis
- h Haselhahn
- i Luchs
- j Mäusebussard
- k Murmeltier
- l Steinhuhn
- m Wolf
- n Wildkatze

Die Lösungen finden Sie auf Seite 64.

Wildäusungsmischungen

LECKERBISSEN

Summer-Herbst-Winteräusung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohlarten
- überwiegend eiweiß- und zuckerreiche Äusung
- Äusungsangebot auch im Winter

DICKICHT

Wildackermischung zur Sommersaat

- schmackhafte Pflanzen
- überjährig gute Deckung
- Äusungsangebot über längeren Zeitraum
- dient auch als Körneräusung

K&K JAGD

Kräuter- und Klee-Einsaatmischung

- Mischungspartner bei Neuansaat oder für Einsaat
- wertvolle und schmackhafte Kräuter- und Kleearten
- zur Aufwertung von Wildäusungsflächen und -wiesen
- inkrustiert mit OPTICOVER

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com



KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
FOTO Wikimedia, DHochmayr

DIE SCHNEEHEIDE

(*Erica herbacea*)



Aus forstfachlicher Sicht ist die Schneehäide eine charakteristische Pflanzenart des sogenannten „Schneehäide-Kiefernwaldes“. Von der Ferne erscheint sie hinsichtlich Blütenfarbe und Wuchshöhe der Besenheide (*Calluna vulgaris*) ähnlich, wogegen Letztere – abgesehen von einer anderen Blütezeit – auch andere Standorte besiedelt.

MERKMALE UND AUSSEHEN

Botanisch gehört die Schneehäide, welche wegen ihres häufigen Frühblühens auch „Frühlingsheide“ genannt wird, zur Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae) und innerhalb dieser wieder zur Gattung der Heidekräuter (*Erica*). Das lateinische Beinwort „herbacea“ bedeutet „krautig“ und weist auf die Wuchsform hin. Die Schneehäide ist eine der wenigen Heidearten, welche auf kalkhaltigen Grundgesteinen (Kalk, Dolomit) gedeihen. Aber auch auf Serpentinstein kann sie vorkommen. Die Besenheide hingegen, welche ebenfalls zu den Heidekrautgewächsen gehört und deren rosa Blütenfarbe jener der Schneehäide ähnlich ist, meidet kalkhaltigen Untergrund. Deshalb wird man bei uns die Schneehäide in der Region Nördliche Kalkalpen/Alpenvorland vorfinden, während die Besenheide auf die nährstoffarmen, sauren Urgesteinsböden des Mühlviertels und des Sauwaldes spezialisiert ist. Wie viele immergrüne Alpenpflanzen leidet auch die Schneehäide in schneearmen Wintern unter dem Frost. Das Erscheinungsbild der Schneehäide ist ein immergrüner, reich verzweigter

Zwergstrauch, der oft dichte Matten bildet. Ihre Wuchshöhe ist mit 15 bis 30 cm begrenzt. Von der Besenheide unterscheidet sich die Schneehäide auch durch ihre nadelförmigen und am Ende zugespitzten Blätter, welche in 4-gliedrigen Quirlen an den verholzten Stängeln sitzen und sich von denen fast rechtwinkelig abspreizen. Die ca. drei Jahre ausdauernden Blätter sind 7 bis 10 mm lang und ca. 1 mm breit, wobei der Blattrand nach unten eingerollt ist. Die Blütenknospen der Schneehäide als Frühblüher werden bereits im Spätsommer angelegt und sind schon im Herbst fertig ausgebildet. Ihre rosa bis fleischfarbenen, glockenförmigen Blüten sind meist in einseitswendigen Trauben angeordnet, wobei die schwarzbraunen Staubgefäß gut sichtbar aus den Blüten ragen.

VORKOMMEN, STANDORT UND WACHSTUM

Das Vorkommen der Schneehäide erstreckt sich im Wesentlichen auf die Gebirge West-, Mittel- und Südosteuropas. Sie erreicht in den Alpen eine Seeöhöhe von ca. 2400 m und ist auch im Alpenvorland anzutreffen. Anders als die meisten anderen Heidekrautarten gedeiht sie meist auf flachgründigen, kalkhaltigen Standorten. Dort besiedelt die Schneehäide warme, sonnige Fels- und Geröllhänge der montanen und subalpinen Stufe vergesellschaftet in lichten Kiefernwäldern und Legföhrenbeständen (namensgebend für den „Schneehäide-Kiefernwald“). Erwähnenswert ist ihre Lebensgemeinschaft mit einem Wurzelpilz (*Mykorrhiza*).

Mit anderen, von ihr jedoch dominierten Zwergsträuchern (z.B. Behaarte Alpenrose) steigt ihr Vorkommen bis über die Waldgrenze. Blütezeit ist normalerweise von März bis Mai, bei warmer schneefreier Witterung auch schon im Jänner/Februar. Bestäubt werden die rosafarbenen Blüten hauptsächlich durch Bienen und Schmetterlinge. Wegen der im Jahresverlauf frühen Blütezeit stellt die Schneehäide auch eine wichtige Bienenweide dar. Sie kann ein Alter bis zu 30 Jahren erreichen.

ALLGEMEINES

Durch ihre dezenten rosa bis karminrote Farbe verleiht die Schneehäide unserer Landschaft einen besonderen Reiz. Deshalb und wegen ihrer Eigenschaft als Frühblüher erfreut sich die Schneehäide auch als Gartenpflanze (idealer Bodendecker) großer Beliebtheit. Da sie in Symbiose mit einem Wurzelpilz lebt, muss sie im Garten mitsamt der Topferde eingesetzt werden. Verschiedene Sorten mit unterschiedlichen Blütenfarben wurden vorwiegend in England gezüchtet. In Tirol wird die Schneehäide auch „Rote Grampen oder Senden“ genannt.



LITERATURHINWEIS

AMANN, Bäume und Sträucher des Waldes; Verlag Neumann-Neudamm
HECKER, Bäume und Sträucher; BLV Handbuch; STINGLWAGNER, HÄSSEDER; ERLBECK, Das Kosmos Wald- und Forst-Lexikon; Wikipedia, Die Schneehäide

SCHULE & JAGD.



OBERNEUKIRCHEN. 15 Mädchen und Burschen wurden von der Jägerschaft Oberneukirchen mit Jagdleiter und Bürgermeister Sepp Rathgeb im Rahmen des Ferienprogrammes „Sommer-Aktiv³“ der Gemeinde zu einem interessanten und vor allem lehrreichen Nachmittag in den Wald eingeladen.

Bei verschiedenen Stationen lernten die Kinder, was der Jäger so macht und wie man sich richtig im Wald verhält. Spaß machte auch das Hochklettern auf einen Hochstand, das Alter der Bäume zu bestimmen oder Abwurfstangen von Rehböcken zu finden. Beim Rundgang gab es aber auch besondere Überraschungen, wie das Sehen eines Dachses und eines Rehbockes. Geschicklichkeit war auch beim Fichtenzapfenschießen gefordert. Und beim Jäger-Quiz konnten die Kinder nochmals ihr Wissen unter Beweis stellen.



BAUMGARTENBERG. Im Anschluss an das Seminar Schule und Jagd konnte Renate Müller wertvolle Inhalte im Zuge eines Wandertages an die Schüler der 3. Klasse Volksschule Baumgartenberg weitergeben. Ziel war es, den Kindern ein Gespür für die Natur sowie den Lebensraum und die Wildtiere zu vermitteln. Sie lernten die vielen Facetten des Waldes kennen; so wurden zum Beispiel Bäume und Sträucher des Waldes gesammelt und bestimmt, die Wirkung des Waldes erklärt und Wild als Lebensmittel besprochen. Außerdem wurde gemeinsam mit der Lehrerin auf das richtige Verhalten im Wald aufmerksam gemacht. Zum Abschluss erhielten die Kinder das Malbuch des OÖ LJV, welches zu Hause angemalt und im Unterricht durchgelesen und besprochen wurde.



ALBERNDORF. Die Kinder der vierten Klassen freuen sich über die informativen und kindgerechten Wildkalender des OÖ. Landesjagdverbandes. Die Schulgemeinschaft Alberndorf bedankt sich für die jahrelange Kooperation zwischen Schule und der Jägerschaft. Eine Abordnung der Jägerschaft verbringt jedes Jahr mit den Kindern der vierten Klassen einen interessanten und aufregenden Tag im Wald, um ihnen ein Gespür für Wald und Wild zu vermitteln. Mit einem lauten Halali der Jagdhornbläser und einem Grillen am Lagerfeuer endet dieser besondere Schultag.



HUNDE-WESEN.



ÖSTERREICHISCHER JAGDGBRAUCHSHUNDEVERBAND

DER „DIGITALE JAGDHUND“

Der sogenannte „Digitale Jagdhund“ ist eine webbasierte Software zum Verwalten sämtlicher Jagdhundprüfungen im Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband.

Schon früh begann man, das Leistungsbuch für Jagdhunde, das Leistungsrichterverzeichnis sowie die Aufzeichnungen für das Jagdhundführerabzeichen im Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband (ÖJGV) elektronisch zu verwalten. Als die bestehenden Datenbanken jedoch ihr Lebensende erreichten und eine aufwändige Umstellung notwendig wurde, entschloss sich der Vorstand des ÖJGV, eine Applikation einzuführen, die alle bestehenden elektronischen Aufzeichnungen in einem Medium zusammenfasst. Dieses beinhaltet auch eine Prüfungsverwaltung für alle Verbandsvereine.

Unter der Führung von ÖJGV Präsident Mf. BJM Johannes Schiesser wurde 2013 mit der Entwicklung eines Leistungskataloges begonnen. Mit der

Firma Unidata Geodesign (www.unidata.at) wurde ein kompetenter Partner für IT-Lösungen gefunden.

Als Projektleiter wurde ÖJGV Vizepräsident LHR Bernhard Littich bestellt. 23 verschiedene Prüfungen aus neun Prüfungsordnungen mussten implementiert werden. Zahlreiche Schulungen und vor allem ein umfangreiches „Testing“ ab 2014 gewährleisteten einen nahezu problemlosen Start. Sehr viele Anforderungen der Verbandsvereine konnten erfüllt werden.

Um das immer größer werdende Arbeitspensum bewältigen zu können, unterstützt seit 2019 Heinz Neuhold das Team des „Digitalen Jagdhundes“ bei der Servicierung der Verbandsvereine und der Weiterentwicklung der Applikation, aber auch bei der zeitintensiven Datenpflege.

VORTEILE UND ARBEITSERSPARNIS

Die Software „Digitaler Jagdhund“ bietet den prüfungsverantwortlichen

Funktionären der Verbandsvereine in den Bereichen

- Hundedatenverwaltung
- Prüfungswesen
- Administration
- Richterwesen
- Berichte

eine unkomplizierte Anwendung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Prüfungen.

Hundedaten müssen nicht mehr mühsam von Hand durch den Verbandsverein eingepflegt werden, sondern werden aus dem Österreichischen

Bitte wählen Sie einen der folgenden Menüpunkte aus

Hundeverwaltung	Hunde	Schreiben
	Prüfungen	Einfrieren
	Leistungsbuch	Einfrieren
	JHFA-Stufen	Lesen
	JHFA-Etikettendruck	Schreiben
Administration	Vereine	Schreiben
	Benutzer	Schreiben
	Alle Personen	Schreiben
	Serienbrief	Schreiben
	Anwärter	Schreiben
Richterdatenbank	Leistungsrichter	Schreiben
	Ohne Zuordnung	Schreiben
Berichte	Berichte	Lesen

Einstieg und Menüführung des „Digitalen Jagdhundes“

Hundezuchtbuch (ÖHZB) mit allen erforderlichen Daten (Zuchtbuchnummer, Chipnummer, Elterntiere und Züchter) mehrmals jährlich vom Österreichischen Kynologen Verband (ÖKV) zur Verfügung gestellt und importiert. Durch diese Vorgehensweise wurde eine enorme Steigerung in der Datenqualität erreicht.

In den „Digitalen Jagdhund“ wurden bisher 20.800 Hunde (inkl. Altdaten seit 1978) eingepflegt. Die Personen-Administration (Hundeführer, Besitzer, Züchter) umfasst 15.300 Personen. 2.700 Leistungsrichter und Leistungsrichteranwärter werden ständig verwaltet (Seminarbesuche etc.) und in aktuellen Richterlisten veröffentlicht. Dem Generalsekretariat steht eine Serienbrieffunktion zur Verfügung,



ÖJGV Vize-Präsident Bernhard Littich, Projektleiter „Digitaler Jagdhund“: „Es macht schon ein wenig stolz, wenn Anfragen von Verbänden aus anderen Ländern kommen: „Wie habt ihr das gemacht?““



Heinz Neuhold, ÖJGV Richterreferat, Vereins-service und Datenpflege: „Meine Leidenschaft gehört der Weiterentwicklung des Digitalen Jagdhundes.“

mit denen alle relevanten Funktionsgruppen im gesamten ÖJGV (Obmänner, Ausbildungsreferenten, Kommissionsmitglieder, Richter usw.) per E-Mail schnellstens informiert werden können.

Seit 2014 wurden bei 2.431 Prüfungen insgesamt 10.550 Jagdhunde geprüft, verwaltet sowie in diversen Statistiken ausgewertet. Alle Zeugnisse stehen sofort nach Prüfungsübermittlung durch den veranstaltenden Verein den Zuchtwarten der Rassespezialvereine zur Verfügung. Alle für die Prüfungen erforderlichen Formulare (Zeugnisse, Sammellisten, Richtereinlageblätter, Spesenabrechnungen etc.) werden vom System erstellt und erleichtern den administrativen Aufwand enorm. Dadurch konnten auch die Kosten der Verbandsvereine für den Drucksor-

tenankauf auf ein Minimum reduziert werden.

Aussagekräftige Berichte zum Zwecke der Zuchtanalyse werden zur Verfügung gestellt. Die sogenannte Ostermannstatistik (entwickelt von Friedrich Ostermann) ermöglicht einen Geschwistervergleich eines Wurfes bei den einzelnen Prüfungen: Ein wertvolles Werkzeug für Zuchtwarte und Züchter zur Feststellung der Leistungen innerhalb eines Wurfes. Die Ostermannsche Tabelle war der Beginn der Zuchtwertschätzung im Bereich der Leistungen.

Darüber hinaus steht den Verbandsvereinen die Möglichkeit zur Verfügung, ihre Prüfungen nach Jahren auszuwerten. Diese Berichte werden von den Verbandsvereinen auch zu internen Vereinspublikationen genutzt.

Selbstverständlich werden auch alle Grafiken und Zahlen (Leistungsbuch, 10 Jahresprüfungstabelle, Österreichischer Jagdhundeprüfungssieger etc.) für die jährliche Generalversammlung des ÖJGV auf Basis der Daten im „Digitalen Jagdhund“ publiziert und den Verbandsvereinen als Information zur Verfügung gestellt.

Derzeit sind 202 Benutzer aus 37 Verbandsvereinen registriert. Ihnen steht der „Digitale Jagdhund“ rund um die Uhr zur Verfügung.

Die Entwicklung der Software schreitet voran, manchmal vom Budget begrenzt, manchmal von den gesetzlichen Bestimmungen (DSGVO). Im Jahr 2020 konnte die Förderungsabwicklung einiger Landesjagdverbände

Nennungen	angetreten	nicht angetreten	zurückgezogen	ausgeschieden	bestanden	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Gesamt 2019	3317	2865	225	70	356	2506	533	447
Vollgebrauchsprüfungen	647	585	45	17	101	484	159	196
Anlagen-/Vorprüfungen	1169	922	62	42	47	875	85	36
Feld-Wasser-Bringleistungsprüfungen	613	525	82	6	80	445	192	158
Sonderprüfungen	888	833	36	5	128	702	97	57
								43

Bericht aus dem „Digitalen Jagdhund“ ÖJGV Jagdhundeprüfungen im Jahr 2019

für Jagdhundeprüfungen automatisiert werden. Dies bedeutet eine enorme Zeiter spart für alle beteiligten Funktionäre im ÖJGV und bei den betroffenen Landesjagdverbänden. Weiters wurde das manuelle Ausstellen der Karte zum Jagdhundeführerabzeichen (ca. 440 Stk. jährlich) digitalisiert. Diese werden nun auf Knopfdruck per Datei zur Druckerei gesandt, gedruckt, sortiert und anschließend versandt.

WAS IST FÜR DIE ZUKUNFT GEPLANT?

- Online Prüfungsanmeldung für Hundeführer
- Richterausweis in Scheckkartenformat mit Funktion
- Urteilszifferneingabe der Leistungrichter im Feld per App

Ein Dank gilt den Verbandsvereinen für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Wir werden auch in Zukunft

nicht müde, mit dem „Digitalen Jagdhund“ eine leistungsfähige Software zur Abwicklung der administrativen Tätigkeiten im österreichischen Jagdhundewesen zur Verfügung zu stellen, damit wir uns alle auf das wesentliche Ziel, die kynologische Weiterentwicklung unserer Jagdhunde, konzentrieren können.



Verbands-Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde (mit Übernacht fährte)

4. und 5. September 2021 in Mining

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Österreich. Jagdgebrauchshundeverband Innviertler Jagdgebrauchshunde Klub

Prüfungsleiter: Landeshundereferent Bernhard Littich

Prüfungsleiter-Stv: Siegfried Kreil, BHR Adolf Hellwagner, RegR. Heinrich Floß

Reviere: Burgkirchen, Neukirchen, Uttendorf, St. Peter, Lambrechten, Ort i.I., Weilbach, Utzenaich, Mining, EJ Grahamer

Jagdhornbläser:

Uttendorf und Gurten

Prüfungslokal:

Burgschänke Frauenstein,
Frauenstein 1, 4962 Mining

Die Prüfung findet bei jeder Witterung statt.

Es können nur Hunde teilnehmen, die noch keine Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben.

Meldung nur über die Rasse- spezialvereine an den OÖ LJV (Harald Moosbauer)

Nennschluss: 01.07.2021

Nenngeld: € 100,00
(€ 120,00 mit Schweißzusatz)

Allgemeine Bestimmungen:

Geprüft wird nach der gültigen PO. des ÖJGV. Kupierte, infektiös kranke Hunde, hitzige Hündinnen und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Die Prüfung ist auf 21 Hunde beschränkt. Die Hunde müssen ein Mindestalter von 2 Jahren haben. Die Hundeführer haben in jagdlicher Ausrüstung mit Flinte, Rucksack, Schrotpatronen und Schweißriemen zur Prüfung anzutreten. Das Schleppenwild und der Fuchs - (Mindestgewicht 3,50 kg) - sind mitzubringen. Das Wild ist im

Rucksack zu verwahren. Die Schweißfährten werden mit reinem Rehwildschweiß gespritzt, der beigestellt wird. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung! Die Teilnahme an der Prüfung erfolgt auf eigene Gefahr und Risiko! Gültige Jagdkarte ist erforderlich!

Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho

Bernhard Littich
Landeshundereferent

Siegfried Kreil
Obmann Innviertler Jagdgebrauchs- hunde-Klub

BJM Mf. Johannes Schiesser
Präsident ÖJGV



INNVIERTLER JAGDGEBAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Anlagenprüfung im Raum Eberschwang am Samstag, 17. April 2021

Zusammenkunft:

7:00 Uhr im Gasthaus Pillichshammer „Wirt z‘Moarhof, Maierhof 29, 4906 Eberschwang, Tel.: 07753/2087

Prüfungsleiter:

LHR Bernhard Littich, Piesing 19, 4682 Geboltskirchen, Tel.: 0681/20857106, Email: bernhard@littich.at

Prüfungsleiter-Stv.:

Gerhard Schöberl, Tel.: 0650/2509061

Nenngebühr: € 50,00 / Nichtmitglieder € 70,00 / Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 1. April 2021, die Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf Konto

Bernhard Littich,

IBAN AT42 3425 0000 0302 6796

Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Flinte und genügend Patronen

Ohne beigeschlossene Einzahlungsbestätigung wird die Nennung nicht angenommen.

Schweißsonderprüfung mit Richterbegleitung (SSP) Schweißprüfung ohne Richterbegleitung (SPoR) im Revier Schalchen am Samstag, 26. Juni 2021

Zusammenkunft:

7:00 Uhr im Gasthaus Kopp, Mitterholzleiten 14, 5231 Schalchen, Tel.: 07742/3210

Prüfungsleiter: BHR Walter Schanda, 5231 Schalchen, Häuselberg 27, Tel.: 0664/1909719, Email: walter.schanda@a1.net

Prüfungsleiter-Stv.: Georg Ranftl, Tel.: 0676/4545145

Nenngebühr: € 100,00 / Nichtmitglieder € 120,00 / Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 4. Juni 2021, die Nennungen sind an den PL zu senden. Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Walter Schanda, IBAN AT58 1504 1002 1511 3531

Zugelassen: alle Jagdhunderassen, Mindestalter 18 Monate

Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte

Es wird Rehschweiß verwendet.
Ohne beigeschlossene Einzahlungsbestätigung wird die Nennung nicht angenommen.

Feld- und Wasserprüfung in Reichersberg und Umgebung am Samstag, 28. August 2021

Zusammenkunft:

7:00 Uhr in der Jausenstation Schachinger, Münsteuer 11, 4980 Reichersberg, Tel.: 07759/5415

Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner, Leiten 8, 4680 Haag/H., Tel.: 0699/10551964, Email: hellwagner.ijghk@gmx.at

Prüfungsleiter-Stv.: OSR. Lobmaier Franz, Tel.: 0664/4123490

Nenngebühr: € 65,00 / Nichtmitglieder € 85,00 / Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 14. August 2021, die Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Adolf Hellwagner, IBAN AT49 3425 0000 0362 8070

Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Schleppwild lt. PO. im Rucksack, Flinte und genügend Patronen

FÜR ALLE PRÜFUNGEN GILT:

Infektiös kranke Hunde und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis (Tollwut) vorgewiesen werden kann,

werden zur Prüfung nicht zugelassen. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung. Tollwutschutzimpfung ist

Pflicht! Für Schäden, welche vom Hund verursacht werden, haftet der Hundeführer. Geprüft wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV.



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung im Revier Stift Lambach am Samstag, 17. April 2021

Das Prüfungswild (Nutzwild und Raubwild) wird verlost.

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft, Tel: 0699/11 65 51 59

Treffpunkt: 9:00 Uhr im 7er Stall, Stallamtsweg 9,
4651 Stadl-Paura

Nenngebühr: € 30,00 (für WJPV-Mitglieder) und
€ 50,00 (für Gäste)

Anlagenprüfung in Niederthalheim am Samstag, 24. April 2021

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Huemer, Tel: 0664/3845399

Treffpunkt: 7:00 Uhr im Gasthaus Eder, Penetzdorf 5,
4692 Niederthalheim

Nenngebühr: € 40,00 (für WJPV-Mitglieder)
und € 60,00 (für Gäste)

Anmeldung beim betreffenden Prüfungsleiter.

Nennschluss jeweils **14 Tage vor der Prüfung.**

Bankverbindung: IBAN AT46 3463 0000 0432 0065
(Nennung nur gültig mit geleisteter Einzahlung
der Nenngebühr bis spätestens zum Nennschluss)

Weitere Termine 2021:

F&W-PRÜFUNG

Samstag, 11. September 2021

VGPRÜFUNG

Freitag, 8. und Samstag, 9. Oktober 2021



BEZAHLTE ANZEIGE

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

1: d

Im Jagdjahr 2019/2020 wurden in Oberösterreich insgesamt 78.384 Rehe erlegt, 8.073 wurden Opfer des Straßenverkehrs. Im gleichen Zeitraum wurden noch 4.464 Stück Rehwild als sonstiges Fallwild registriert. Der Gesamtabgang liegt daher bei 90.921 Rehwild.

Im Jagdjahr 2019/2020 wurden in Österreich 284.916 Rehe erlegt, als Fallwild wurden 74.039 Stück Rehe gemeldet. Der Gesamtabgang in Österreich betrug somit 358.955 Stück Rehwild. Somit wurden in Oberösterreich 27,51 % aller Rehwildabschüsse von Österreich durchgeführt.

2: d

Als Biosphäre wird die Gesamtheit aller mit Lebewesen besiedelten Räume eines Himmelskörpers bezeichnet. Meist bezieht sich die Bezeichnung auf die Biosphäre der Erde. Die Biosphäre reicht aus dem Boden des Festlandes über den Bereich der Gewässer bis hinein in die unteren Luftsichten der Atmosphäre. Sie wird unterteilt in einzelne Ökosysteme, z. B. Wälder, Wüsten, Savannen, Steppen, Meeresküsten, Ozeane etc.

Die biologische Vielfalt ist auch unter dem Begriff Biodiversität bekannt. Je größer diese biologische Vielfalt ist, desto mehr Arten finden einen Lebensraum.

Eine Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen in einem Lebensraum (Biotop) wird als Biozönose bezeichnet.

Die ökologisch-biologische (oder biotische) Tragfähigkeit eines Biotops ergibt sich aus der maximalen Anzahl von Wildtieren einer Art, die überhaupt in einem bestimmten Gebiet leben können.

3: d

Die richtige Antwort ist, dass die Hasen rammeln. Die Rammelzeit ist die Paarungszeit des Feldhasen und erstreckt sich je nach Witterung von Ende Jänner bis September in Form von lebhaften „Hasenhochzeiten“. Den ersten Höhepunkt erreicht die Rammelzeit im März. Dabei stehen die Häsin und der Rammler auf den Sprüngen und attackieren einander mit den Vorderläufen. Die Tragzeit dauert in etwa sechs Wochen. Je nach Lebensraumqualität setzt die Häsin dreimal im Jahr 1 - 3 Junghasen, die vollkommen behaart und sehend geboren werden. Die Hasen werden als sogenannte Nestflüchter bezeichnet. Die Säugezeit dauert ca. 4 Wochen. Eine Besonderheit bei der Vermehrung der Feldhasen ist die Superfötation. Die Häsin kann, während sie noch Junge inne hat, erneut befruchtet werden.

Der Feldhase war ursprünglich ein Steppenbewohner, heute ist er über ganz Europa verbreitet. Er ist ein Einzelgänger und grenzt sein Revier mit Markierung durch Harn und ein Sekret aus Duftdrüsen ab. Zur Äsungsaufnahme können sich auch mehrere Feldhasen einfinden. Die Tularämie und die Brucellose sind neben der Pseudotuberkulose, der Pasteurellose, der Staphylokokkose und der Kokzidiose Hasenkrankheiten. An Tollwut erkranken die Feldhasen eher nicht.

4: c

Unter Wilddichte versteht man jene Zahl von Wildtieren einer Art (z.B. Rot-, Gams-, Rehwild), die sich in einem Revier auf einer jagdbaren Fläche von 100 ha befinden. Die Wilddichte wird durch die natürlichen Faktoren wie Äsungsangebot, Nahrungskonkurrenz, Beunruhigung, Habitatqualität und dergleichen beeinflusst.

Für die Beurteilung der tragbaren Wilddichte gibt es unterschiedliche Wertmaßstäbe (unterschiedliche Tragfähigkeitskriterien), die vom Blickwinkel und von der jeweiligen Zielsetzung des Betrachters abhängig sind.

Ob eine Wilddichte bereits als zu hoch, also als untragbar bezeichnet wird oder noch als tragbar gilt, hängt bei jagdlicher Beurteilung z.B. von Zuwachsrate, Körbergewicht, Trophäengüte, Fallwildquote oder Abwanderungstendenz des Wildes ab, bei forstwirtschaftlicher Betrachtung von der Schadensanfälligkeit an Waldbeständen und landwirtschaftlichen Kulturen, bei ökologischer Betrachtung vom Gesamtzustand der Umwelt bzw. von deren Stabilität und Belastbarkeit.

Die tragbare Wilddichte beim Rehwild liegt bei einem Geschlechterverhältnis von 1:1 bei 6 - 10 Stück auf 100 ha. Beim Rotwild liegt die tragbare Wilddichte bei 1-3 Stück auf 100 ha.

In Oberösterreich ist der Abschuss von Schalenwild (mit Ausnahme des Schwarzwildes) durch die vom Amt der OÖ Landesregierung herausgegebene Abschussplanverordnung geregelt.

5: b, c, f, i, j, l, m, n

Ganzjährig gesucht sind in Oberösterreich u.a. Turteltaube, Mauswiesel, Fischotter, Luchs, Mäusebussard, Steinhuhn, Wolf, Wildkatze.

Schussbar sind in unserem Bundesland in der Zeit von - bis:

Hermelin: 1. Juni - 31. März

Blesshuhn: 21. September - 31. Dezember

Goldschakal: 1. Oktober - 15. März

Iltis: 1. Juni - 31. März

Haselhahn: 1. September - 31. Oktober

Murmeltier: 16. August - 31. Oktober

Quellenangabe:

Der Jagdprüfungsbehelf für Jungjäger und Jagdaufseher, 15., neu bearbeitete Auflage Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag. Der Leitbruch, Jagd im 21. Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015.



Jetzt noch von der NoVA-Befreiung profitieren und bis zu € 6.300,- sparen!

STILVOLL & EXKLUSIV

DER NEUE L200 HUBERTUS

- ▶ bestellbar für Workedition, Intense und Intense AT
- ▶ braune Exklusiv-Leder-Ausstattung
- ▶ zahlreiche Designdetails und Accessoires
- ▶ Vorsteuerabzugsfähig und noch bis 30.6.2021 NoVA befreit

Jetzt ab € 33.480,-*

(Workedition inkl. Hubertus-Paket)

 MITSUBISHI MOTORS

* Basierend auf Workedition Doppelkabine um € 39.990,- (Listenpreis inkl. MWSt.). Workedition Bonus im Wert von € 2.000,- bereits abgezogen. Aufpreis Hubertus Paket € 3.490,- Paket beinhaltet: braune Exklusiv-Leder-Ausstattung mit Hubertus Logo, Bodentapete mit Nubukledereinfassung und Logo-Stick, Echtleder-Schlüsselanhänger mit Logo-Prägungen und Stick, Hubertus-Emblem auf der B-Säule in Chrom, Hubertus Logo-Branding im Innenraum, Rucksack in Lodenoptik mit Logo-Stick und Lederapplikationen. Aktionen gültig bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Hinweis: Diese Angaben können ohne Ankündigung geändert werden. Abgasnorm Euro 6d-TEMP-EVAP. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach den vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt. Der tatsächliche Kraftstoffverbrauch kann in der Praxis je nach Fahrweise, technischem Zustand des Kraftfahrzeugs, nicht serienmäßigen An- und/oder Abbauten, Fahrbahnbeschaffenheit und klimatischen Bedingungen etc. abweichen. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Stand Jänner 2021.

Verbrauch kombiniert: 8,6 l/100 km, CO₂-Emission: 226 g/km www.mitsubishi-motors.at

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Überliefelter Brauch in neuer Zeit

Als Vorsitzender des Unterausschusses für jagdliches Brauchtum und Landesobmann der Jagdhornbläser in Oberösterreich komme ich in unserem wunderschönen Bundesland viel herum und es freut mich, wie beeindruckend, nach überlieferten Formen, das Jagdliche Brauchtum in unserer Heimat hochgehalten und gepflegt wird. Auch wenn es mitunter kleine regionale Unterschiede geben kann. Das letzte Jahr, in der fordernden Zeit der Corona-Pandemie, wo wir im täglichen Leben viele Einschränkungen

und Unsicherheiten erleben mussten, hat uns gezeigt, wie wichtig bodenständige Rituale und Bräuche für uns sind, uns Halt und Sicherheit geben und für unser Weidwerk eine große Bereicherung darstellen.

Bräuche sind unsere Heimat, wie es in manchen Lehrbüchern steht, die von Generation zu Generation als einziges Band weitergegeben werden. In sinnvollen Bräuchen bewahrt eine Gesellschaft ihre innersten Werte, ohne die sie nichts ist...

In den folgenden Ausgaben des OÖ JÄGER werden nun – in loser Folge und vielleicht aus jeweils gegebenem Anlass – unvoreingenommen und wohlüberlegt einzelne Kapitel des Jägerbrauchs in Augenschein genommen. Dabei soll wertvolles Gut an jagdlichem Brauchtum für uns Jäger- und Jägerinnen vertieft, gefestigt und neu belebt werden.

BJM Rudolf Kern

Der Bruch am Jägerhut

VON BJM Rudolf Kern FOTO Ch. Böck

Der Bruch, den wir Jägerinnen und Jäger speziell meinen und jagdlich vorrangig gebrauchen, ist beim Nadelholz ein „Dreispross“ (Kreuztrieb) und beim Laubholz ein Zweig mit ein paar Blättern. Wobei in beiden Fällen weniger, also kleiner, mehr ist, als übertriebene Größe.

Er wird von einer „bruchgerechten“ Baumart, von Tanne, Fichte, Eiche und Erle (im Bergland auch von Latsche oder Almrausch) möglichst wirklich „gebrochen“ und nicht geschnitten

und steht an der Spitze aller jagdlich althergebrachten Bruchzeichen.

Als **BEUTEBRUCH** ist er uns Zeichen der Anerkennung für das gelungene Weidwerken eines anderen Jägers oder für Freude und Dankbarkeit über eigenes erfolgreiches Jagen.

Als **SCHÜTZENBRUCH** soll er zufriedenstellende Schussleistung belohnen.

Als **STANDESBRUCH** ist er „Zunftzeichen“ der Jägerei, Sinnbild unserer Zusammengehörigkeit und Demons-

tration unserer Geschlossenheit im öffentlichen Auftreten bei jagdlichen Festlichkeiten oder bei gemeinsamer Ehrenbezeugung im Trauerfall.

Am Hut, des Jägers liebstes Stück, wie es heißt, tragen wir den Beute- oder Schützenbruch **rechts**, den Standesbruch als Fest- oder Trauerbruch aber an der **linken** Hutseite.

Die vereinzelt praktizierte Gepflogenheit, im Trauerfall den Bruch mit der Unterseite nach außen zu tragen, ihn also umzudrehen, ist eine anderswo erfundene, unsinnige Komplizierung



Neu- und Gebrauchtwagen

Inspektion & Reparatur

Karosserie & Lack

Autoglas & Steinschlag

Fahzeugvermietung

Aufbereitung & Pflege

Recycling Waschanlage

Finanzierung & Versicherung

Old- & Youngtimer

Offroad-Umbauten

LOITZ_LÄUFT!

AUTOMOBILITÄT SEIT 1960

WWW.AUTOLOITZ.AT

A-4210 Gallneukirchen

Linzer Straße 11

07235 / 62 2 82

office@autoloitz.at



Way of Life!



Der Beute- oder Schützenbruch auf der rechten Seite des Jägerhutes.

und keinesfalls echter Brauch und sollte daher hierzulande unterlassen und vergessen werden.

DER HUT BEIM BEGRÄBNIS, BEIM GOTTESDIENST IM FREIEN UND IN DER KIRCHE

In allen diesen Fällen bleiben Jägerinnen und Jäger, wenn sie als Gruppe oder gar in geschlossener Formation auftreten, bedeckt. Der Hut wird also aufbehalten. Abgenommen wird er selbstverständlich immer (beim Mann) in der Kirche, ferner beim Begräbnis, wenn der Sarg versenkt wird, und bei Messen im Freien (Hubertusfeiern) während der Wandlung. Auch wenn wir am offenen Grab dem Verstorbenen den Bruch als letzten Gruß widmen, nehmen wir natürlich den Hut ab.

Sonst bleibt also der Hut auf; auch bei der Begrüßung zur (Gesellschafts)Jagd oder wenn die Jagdhornbläser spielen!

Schade eigentlich, dass die Jägerschaft geschlossen und einheitlich den

Bruch am Hut fast nur im Trauerfall trägt. Es würde uns gut anstehen, den Standesbruch links am Hut auch bei manchen jagdlichen Festlichkeiten, wie Hubertusfeiern, Trophäenschauen und ähnlichen öffentlichen Auftritten zu tragen; beim ohnehin seltenen Landesjägertag müsste er eigentlich selbstverständlich sein!

Es liegt in der kompetenten Leitung des Jagdleiters, dass der traditionelle Umgang mit dem Bruch am Jägerhut von allen Weidkameraden auch so gehandhabt wird und Missverständnisse oder irritierende Auslegungen dadurch hintangehalten werden.

In der Jungjägerausbildung möge der Bruch am Jägerhut weiterhin wichtiger Teil im Ausbildungsfach Jagdliches Brauchtum sein.



SCHIESS- WESEN.

Einladung zum Tontaubenschießen 2021 in Steiner- kirchen an der Traun

Termine:

27. März
17. April
15. Mai
12. Juni
10. Juli
7. August
4. September
18. September

Jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr (gem. der aktuell gültigen Corona-Schutzmaßnahmen).

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichem Weicheisen-schrot – ist am Stand erhältlich – geschossen werden (nur Kal. 12 und 20). Jeder Jäger und jede Jägerin ist herzlich willkommen!

Auskünfte: Hubert Mayr,
Tel: 0664/5931274



TIPPS VOM „BÜCHSENMACHER“

Der Schalldämpfer



Wenn es um den Schalldämpfer geht stellt sich immer wieder die Frage: Kann ich mein Jagdgewehr mit einem Schalldämpfer nachrüsten und macht es Sinn, dies zu tun?

Bei Büchsen moderner Bauweise mit zylindrischem Lauf sowie bei Wechsellaufen ist ein nachträgliches Anbringen eines Gewindes jederzeit möglich. Wir als Büchsenmacher gehen bei dieser Gelegenheit gerne auf Kundenwünsche ein, wie versetzen des Korns oder die Kürzung des Laufs. Das Gewinde wird dem Laufdurchmesser angepasst. Höchste Fertigungs-technik ist erforderlich, ansonsten

kann es zu Qualitätsverlusten bei Präzision und Treffpunktlage kommen. Ein falsch gewähltes Gewinde kann zur Ablehnung des amtlichen Beschlusses führen.

Bei kombinierten Waffen wie Bockbüchsenflinten, Drillingen usw. kann kein Laufgewinde angebracht werden.

ACHTUNG: Die Beschussverordnung 2013 BGBL. II Nr. 445/2013 verpflichtet den Gewerbetreibenden der die in diesen Bestimmungen angeführten Bearbeitungen vorgenommen oder Veränderungen festgestellt hat, die Waffe neuerlich **zu beschließen**. Bei fehlendem amtlichen Beschuss droht

eine Geldstrafe, jedenfalls aber der Verfall der Waffe. Im Zuge eines Unfalls hat der Waffenbesitzer sogar mit Regress der Leistung aus der Haftpflichtversicherung zu rechnen!

GESUNDHEITLICHE UND PRAKТИSCHE VORTEILE DES SCHALLDÄMPFERS

Mit jedem Schuss nimmt das Gehör irreparablen Schaden durch den Schusslärm bis zu 165 Dezibel. Egal, ob auf dem Schießstand oder auf der Jagd – die Lautstärke des Schusses ist gleichermaßen schädigend. Bisher war der Gehörschützer der einzige Schutz, auf den die Jäger zurückgreifen durften. Mit dem Schalldämpfer wird nun direkt an der Quelle der Lärm reduziert, und auch wenn dieser den Knall

nicht vollständig dämmen kann, so reduziert er den Lärm um etwa 30 Dezibel.

Neben den gesundheitlichen Argumenten, die für den Einsatz von Schalldämpfern sprechen, gibt es auch drei Gründe ganz praktischer Natur, die bei der Jagd von Nutzen sind: Entgegen einiger anderer Annahmen kann das Gewehr tatsächlich präziser abgefeuert werden. Denn der Austritt des Gases am Laufende bei der Schussabgabe wird gebremst und das Geschoss vom Gasaustritt weniger beeinflusst. Auch der Rückstoß wird um etwa ein Drittel reduziert. Hierfür gibt es ebenfalls eine recht einfache Erklärung: Der Schalldämpfer bedeutet zusätzliches Gewicht der Waffe, welches den Rückstoß besser abfängt.

Ein weiterer Vorteil kommt insbesondere bei der nächtlichen Jagd zum Tragen, da durch den Schalldämpfer das Mündungsfeuer nahezu vollständig verschluckt wird. Somit ist man als Jäger für kurze Zeit nach Abfeuern des Schusses nicht mehr „blind“.



www.wertgarner1820.at

NATURNAHE & BODENSCHONENDE WALDARBEIT FÖRDERUNG MÖGLICH



www.roesnerholz.com

Für mehr Informationen
+43 664 4240 418



ROESNER
JOSEF
HOLZSCHLÄGERUNGEN

IM REVIER.



VICHTENSTEIN. Am 24. Januar konnte in der Eigenjagd Forstverwaltung Schulz-Wulkow, Vichtenstein, unter strenger Einhaltung der COVID-19 Maßnahmen ein äußerst erfolgreicher Schwarzwild-Riegler durchgeführt werden.

Gerade auf Grund der aufwendigen Durchführung solcher Bewegungsjagden und der notwendigen guten Schussleistung der Jäger, ist dieser jagdliche Erfolg äußerst erfreulich. Gleichzeitig ist dies aber auch ein besonders wichtiger Beitrag zur notwendigen Wildschadens- und Seuchenprävention (Systemrelevanz).



WEYER. Dass Gamswild nicht nur eine interessante und urige Wildart ist, sondern auch im Wald Platz hat, beweist Peter Buchriegler. Ende Dezember erlegte nämlich der Jäger und Landwirt nach längerer Zeit wieder im Bergrevier Grub, Weyer (Forsthütte), verdient im Sinne einer ausgiebigen Hegephase, den ersten Gamsbock auf seinem Hausberg.



REICHRAMING. Ein Perückenbock ist nichts Alltägliches, auch wenn er, so wie in diesem Fall, schon länger bekannt war. Nachdem die Lichter aber mit Sicherheit vom Bast überwuchert werden, muss der Abschuss letztlich erfolgen... Und so hatte dieses besondere Weidemannsheil Josef Hinterbichler, Jagdleiter von Reichraming, im Juni letzten Jahres, das ihm dementsprechend Freude bereitet, denn einen Perückenbock erlegt man in der Regel nur einmal im Jägerleben – wenn überhaupt.

PUCHKIRCHEN AM TRATTBERG. Alfred Kohberger von der JG Puchkirchen am Trattberg erlegte Anfang Juni 2020 diesen abnormen, markierten Rehbock. Markiert wurde er am 1. Juni 2015 von Florian Maringer nur ca. 100 Meter vom Erlegungsort. Besonders interessant dabei ist, dass er trotz des Erscheinungsbildes die letzten fünf Jahre nie gesichtet wurde.

PIBERBACH. Manfred Klebinder aus Piberbach staunte nicht schlecht, als er Mitte Oktober diesen Waschbären in einer Durchlauffalle 100 Meter neben seinem Haus entdeckte. Die Freude war groß, denn in Piberbach wurde noch nie ein Waschbär erlegt oder gefangen. Die sogenannte gebietsfremde Raubwildart Waschbär – ähnlich wie der Marderhund und Mink – wird in Europa als invasiv, also schädlich für heimische Ökosysteme, eingestuft. Deshalb wurde die Regulierung, aber auch das Monitoring freilebender Populationen dieser Wildart per EU-Verordnung vorgeschrieben.



AUS DEN BEZIRKEN.

Sepp Seimair, ein Hunderter

Am Silvestertag Geburtstag feiern, war bei Sepp Seimair und Jagdkameraden Jahr für Jahr wie ein besonders fröhlicher und feierlicher Schüsseltrieb. Diesmal funkte das Corona-Virus grob dazwischen und trotzdem hatten einige Freunde genug Anstand und Abstand, zum Hunderter beim Geburtagskind durchs Fenster mit Gesang und Musik zu gratulieren. Das war eine sehr herzliche, liebe Geste für den 100-jährigen Sepp und seine bald 99-jährige Heidi.

Weil aber ein hundertjähriger Lebenslauf bei so guter Gesundheit nach einem gemütlichen, geselligen Rückblick ruft, denken Sepp und seine Jagdkameraden an einen balldigen „Hock-Down“ nach dem „Lock-Down“. Denn die jagdlichen und gesellschaftlichen Erfolge und Verdienste des Jubilars, der fast siebzig Jahre die Jagd ausübte, verlangen eine standesgemäße Würdigung.

Seine praktische Erfahrung aus dem erfolgreichen Leben in Beruf und Jagerei stellte er vielfach sehr großzügig zur Verfügung. So hat Sepp neben seinem jagdlichen Tun, das er weiter gab, auch etwa hundert Jagdstöcke geschnitten und verschenkt. Aus Hirsch-, Reh- und Gamstrophäen, Fangzähnen und Federn weiß er ansehnlichen Schmuck für Sie & Ihn zu kreieren. Das hält fit, sagt er. Ein kulturell begabter Tausendsassa, der erstaunlich viele Texte schuf, darunter Gstanz'l und Lieder für seine Jagdfreunde in

Kleinmünchen und Pucking, ironisch spitzbübisches geschilderte Erlebnisse, familiäre Ereignisse, erotische und besinnliche Gedanken.



Sepp Seimair mit seiner Heidi und Sohn Josef.



Seminar Sommerliche Wildküche Heimisches Wild vielseitig zubereitet

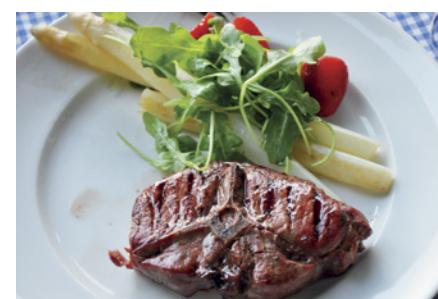


Foto: S. Nöbauer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie einheimisches Wild (Reh, Hase, Fasan) fein und vielseitig zubereitet werden kann, ob in der Küche oder im Freien am Grill.

Termin: Dienstag, 15. Juni 2020 von 17:30 bis ca. 22:00 Uhr

Referentin: Helga Weinbergmair, BSc. (Köchin, Lebensmitteltechnologin)

Veranstaltungsort: Leombach 1, 4621 Sipbachzell

Kosten inkl. Essen und

Getränke: € 75,00

Maximale Teilnehmerzahl:

10 Personen

Anmeldung:

Sepp Nöbauer, 0664/5804576,
j-noebauer@linznet.at;

Alfred Weinbergmair, 0699/11410902
weinbergmair@aon.at

Ein rüstiger 90er



Im Jahr 2020 feierte Max Auer sen. aus Großraming seinen 90. Geburtstag und das 70jährige Jägerjubiläum. Am 1. August konnte er bei der Abendpirsch im genossenschaftlichen Jagdgebiet Großraming r. d. Enns dazu einen passenden Bock erlegen.

BEZAHLTE ANZEIGE

NINAUS
GmbH

Gegründet 1987

Jagdbüro Ninaus
Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach
E-Mail: office@jagden.at
Tel: +43 3136 81738
Fax: +43 3136 817384

**Pauschaljagdmöglichkeiten
in unseren Revieren:**

3 Rehböcke pauschal Euro 1.200,00

Rehböcke 250 bis 400 g Euro 400,00

3 Sauen inkl. Keiler Euro 600,00

Hirsch 6 – 7 kg Euro 2.100,00

Silvasophikum an der Waldschule Almtal: Ein forstlicher Bildungsurlaub und Experiment



Foto: Historikum Schamstein_Monika

Wir leben in einer Zeit der großen Umgestaltung und Umorientierung. Der Wald wird zum Teil hochgejubelt, der wirtschaftliche Niedergang der Forstwirtschaft ist vielen nicht bewusst.

Alle Forstleute, Jäger, Grundbesitzer und alle, die echte Verantwortung für den Lebensraum Wald und seine vielfältigen Aufgaben fühlen, lade ich zu einer viertägigen Klausur ins Almtal ein.

Im kleinen Kreis mit max. 20 Teilnehmer*innen, wollen wir „silvasophieren“. Das heißt, gemeinsam nachdenken über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Lebensraumes Wald. Über Wege, Umwege und Irrwege in der Waldnutzung. Nicht die hohe Wissenschaft, nicht die etablierte Forst- und Umweltpolitik soll im Zentrum der Veranstaltung stehen, sondern tief mit der Waldwirtschaft befasste Praktiker (und Utopisten) sollen ihre Gedanken austauschen.

Die Erfahrungen aus meinem forstlichen Leben, 45 Jahre Lehrer an der Fast Ort, 35 Jahre Bewirtschaftung eines bäuerlichen Waldbesitzes von 50 ha und der Betrieb der Waldschule seit 25 Jahren, werden der Leitfaden durch das Seminar sein.

Wenn möglich (je nach Wetterlage) werden wir im Wald vom Wald lernen. Mit Methoden der Naturerlebnisvermittlung, (Waldpädagogik) werden die Themen erarbeitet. Die Erfahrungen und die Meinung der Teilnehmer sehe ich als wichtigen Bestandteil der Veranstaltung.

Die Erholung, die notwendige Entschleunigung und der Erfahrungsaustausch werden nicht zu kurz kommen. Mein Sohn Christoph und Schwieger-tochter Daniela unterstützen mich.

Förster Fritz Wolf

Anmeldung: Tourismusbüro Almtal, Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal, Telefon: 07616/8268 almtal@traunsee-almtal.at

Termin: 3. – 6. Juni 2021

Preis für diesen Bildungsurlaub:

€ 368,00 pro Person/Aufenthalt
enthaltene Leistungen: 3 Nächtigungen mit Frühstück, 4 Tage Seminar-Pauschale
Verpflegung vor Ort ist in diesem Preis nicht enthalten.

Details und Programm sind beim Veranstalter zu erfragen.

Berufsjägerausbildung in der Forstfachschule Traunkirchen

Die Forstfachschule in Traunkirchen bietet künftigen Berufsjägerinnen und Berufsjägern eine umfassende jagdliche und forstliche Grundausbildung mit viel Praxis unter modernsten Bedingungen.

Österreichs Wälder werden von rund 120.000 Jägern und Jägerinnen bejagt, einer davon ist Johannes Appesbacher. Johannes ist gelernter Installateur und stammt aus einer Familie, die traditionell immer schon sehr mit der Jagd verbunden war und so hat er

in der Forstfachschule Traunkirchen zum Forstwirt erlangte Johannes ein solides Fundament für seinen jetzigen Beruf.

PERFEKTE AUSBILDUNG – FORSTFACHSCHULE

Zur Grundausbildung in der Forstfachschule gehören Waldbau, Forsteinrichtung und Forstschutz ebenso wie Arbeitstechnik, Holznutzung sowie Jagd und Fischerei. Auch Grundzüge in Betriebswirtschaft und Rechnungswesen werden unterrichtet.

Dabei wird zusätzlich vertiefendes Wissen z.B. über Wildtiermonitoring, Ernährungsphysiologie, Jagdbetriebsmanagement, Jagdrecht und so weiter bis hin zu Konfliktlösungsmechanismen angeboten.

Aus ganz Österreich kommen die Schüler in die Forstfachschule nach Traunkirchen, die seit 2018 im neu errichteten „Waldcampus“ untergebracht ist und zu einer der modernsten und innovativsten Ausbildungseinrichtungen seiner Art in ganz Mitteleuropa zählt. Das Mindestalter für die Aufnahme



sich von Kindesbeinen an seinen Vater zur Jagd begleitet. Nachdem er die Jagdprüfung abgelegt hatte, war er ein begeisterter Freizeitjäger.

Mit der Zeit reifte in ihm der Wunsch sein „Hobby“ zum Beruf zu machen. Er entschloss sich, die zweijährige Ausbildung zum Forstwirt und Berufsjägeranwärter an der Forstfachschule in Traunkirchen zu machen. Nach erfolgreichem Schulabschluss bekam er sofort eine Anstellung beim Jagdbetrieb Lienbach, in der Nähe von St. Wolfgang rund um die Postalm. Nach weiteren zwei Lehrjahren wird er, nach abgelegter Abschlussprüfung, als einer von 550 Berufsjägern sein eigenes Revier übernehmen.

Der Berufsjäger muss sich dem Dialog zwischen Forst und Jagd stellen. Dafür benötigt es sowohl auf der jagdlichen, als auch der forstlichen Seite ein umfassendes Verständnis und Wissen. Mit der zweijährigen Ausbildung

Der Schwerpunkt liegt aber jedenfalls in der forstlichen und jagdlichen Praxis. So findet ein guter Teil der Ausbildung im nahegelegenen, 700 ha großen Lehrforst statt. Die Schüler bejagen auch unter Aufsicht das Schulrevier. Es gibt zwei Schießkanäle und ein modernes dreidimensionales Schießkino am Standort in Traunkirchen.

Im zweiten Schuljahr haben die Schüler die Möglichkeit, sich auf die Berufsjägerausbildung zu spezialisieren.

ist 16 Jahre. Viele Schüler und Schülerinnen entscheiden sich aber auch, wie Johannes, erst im zweiten Bildungsweg für die Forstwarteausbildung.

Nähtere Informationen zur Forstfachschule finden Sie unter www.forstfachschule.at

Für alle Interessierten werden auch individuelle Schnuppertage angeboten.

BEZAHLTE ANZEIGE

Wir schneiden Laufgewinde.

Sie bringen oder senden uns Ihre Waffe ohne ZF. Wir kontaktieren Sie und besprechen passende Gewindegröße. Top-Beratung, 3-Tage-Lieferzeit (zuzüglich staatlichen Beschuss). Schalldämpfer lagernnd. Paketangebote: Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden.

WHED.at Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400, Mail ernst.dem@aon.at

D'JÄGARINNEN

Wald in Frauenhänden – Internationale Forstfrauenkonferenz, Traunkirchen

Jagd, Wald und Forst - diese Kombi eint viele Jägerinnen und Jäger. Mit ein Grund, weshalb auch die Gruppe „D'Jagarinnen OÖ“ an der 1. Internationalen Forstfrauenkonferenz im April 2021 in Traunkirchen teilnimmt und dort das Netzwerk vorstellt.

Aktuelles aus der Welt des heimischen Wildes, der Jagd, des Waldes,... von der Naturverjüngung bis hin zum Äsungsverhalten oder forstliche Arbeiten, das alles ist bei der Jägerinnengruppe immer wieder Thema. Viele sind beruflich sowie ehrenamtlich in diesem Bereich tätig. Sie bewirtschaften Wälder, sind Waldpädagoginnen, machen Forstausbildungen oder haben als Jagd- und Waldbesitzerin ein besonderes Augenmerk auf den Forst und den Lebensraum fürs Wild. Fachliche Vorträge, Exkursionen und Workshops gehören bei den „D'Jagarinnen“ dazu. Normalerweise monatlich, seit Corona war das nicht mehr möglich. Frauen wie Männer aus dem Forstbereich bzw. Interessierte sind eingeladen, an der Internationalen Forstfrauenkonferenz von 12. bis 14. April,

teilzunehmen. Es ist eine hybride Veranstaltung und findet (auch) online statt. Ob eine Vorort Teilnahme möglich ist, ist noch offen. Alle Informationen und Anmeldung unter diesem Link <https://www.forstfrauen.at/en/konferenz-2021>

Die „Forstfrauen“ wurden vor mehr als zehn Jahren von der Forst-Expertin Dagmar Karisch-Gierer ins Leben gerufen, die an der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Pichl/Steiermark tätig ist. Dort finden, ebenso wie bei der FAST Traunkirchen, immer wieder Seminare und Ausbildungen statt, die auch mit Jagd bzw. Wild zu tun haben.

Jägerinnen aus Oberösterreich, die von den Veranstaltungen & Aktuellem der Gruppe D'Jagarinnen informiert werden möchten, schicken ein E-Mail an jagerinnen@gmail.com

Heidi Vitez



Ab sofort starten alle Universitätslehrgänge Jagdwirt/in im September

Der Bewerbungsschluss für den kommenden Lehrgang wird auf Mai 2021 verschoben!

„Trotz widriger Umstände durch die Pandemie, sind wir nicht vom Konzept des Präsenzunterrichts abgewichen und mussten nur vereinzelt Lehreinheiten der laufenden Lehrgänge verschieben. Das hat die Planung für das Frühjahr 2021 zugegebenermaßen etwas verkompliziert. Daher haben wir uns dazu entschieden, künftig den Lehrgangsstart aller unserer Lehrgänge in den Herbst zu verlegen. Eine gute Nachricht also für die Unentschlossenen unter Ihnen, die noch eine qualifizierte Weiterbildung an der BOKU absolvieren möchten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!“, so Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.jagdwirt.at

BEZAHLTE ANZEIGE



*Edles
zu neuer
Schönheit*

Ahörndl
Kürschnerin

www.kuerschnerin.at
+43 664 / 75 16 47 00

DIE OÖ JAGD APP



ANDROID APP ON
Google play





Download on the
App Store



PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

KAHLES Helia S 42 Ferngläser



Die neuen Helia S 42 Ferngläser 8x42 und 10x42 bestechen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich WICHTIGE bei der Jagd: Funktionalität, Verlässlichkeit und Handhabung.

Das neue leistungsstarke Helia S Optiksystem, mit seinen speziell entwickelten Linsenvergütingen, erzeugt kontrastreiche und randscharfe Bilder, die optimal für den Jagdbereich abgestimmt wurden. Das zeigt sich signifikant beim großen Sehfeld von bis zu 136m / 100m und bei der optischen Leistung beider Modelle, die für verschiedene Lichtverhältnisse und die tägliche Verwendung ausgelegt wurden. Kompaktes Design, geringes Gewicht und die damit einher gehende optimierte Handhabung, ermöglichen ermüdfreies Beobachten und leichtes Gepäck. Um auch den bestmöglichen Tragekomfort Rechnung zu tragen, wurde ein neuer Komfort-Trageriemen mit nützlichen Details - kommend aus dem Fotokamera-Bereich - entwickelt und zusätzlich auch mit einem hochwertigen Schnellverschluss ausgestattet. Hergestellt in Österreich, sind die Helia S 42 die perfekten Allrounder für die Jagd.

www.kahles.at

PR

Bioammo – die Munition der Zukunft

Die neuartige Munition von Bioammo wird in Spanien hergestellt. Ende 2019 wurde mit der Produktion begonnen. 10 Jahre Forschung und Entwicklung waren vorausgegangen. Die Produktionslinien sind auf dem neuesten Stand der Technik und eines der modernsten Qualitätskontrollsysteme garantiert ein High-End-Produkt.

Die Einzigartigkeit dieser Patronen besteht darin, dass sie völlig kunststofffrei sind. Dies hat wichtige Konsequenzen für die ökologische Nachhaltigkeit in der Jagd und auch beim Sportschießen. Es werden jährlich Millionen von Einweg – Kunststoffhülsen verschossen. Diese landen zumeist auf einer Mülldeponie, wo sie hunderte Jahre lagern und irgendwann zu Mikroplastik zerfallen. Die Schrotbecher bleiben am Schießplatz oder bei der Jagd in der Landschaft. Bioammo verwendet für Hülsen und Schrotbecher sogenanntes Biopolymer. Dies ist vollständig pflanzlichen Ursprungs und wird von Mikroorganismen wie Bakterien, Algen usw. zersetzt und wieder in eine völlig ungiftige natürliche Düngebiomasse umgewandelt. Es ist daher nicht nur biologisch abbaubar, sondern wirklich kompostierbar. Es entsteht kein Mikrokunststoff der einmal in den Boden und in die Nahrungskette gelangen kann. Die Hülsen und Schrotbecher aus Biopolymer können einfach entsorgt werden. Man kann sie eingraben, dem Komposthaufen oder dem organischen Hausmüll hinzufügen. Die Mikroorganismen im Boden zersetzen sie in ein bis zwei Jahren. An der Oberfläche oder im Wasser (wo sie sinken) dauert es länger, da dort weniger Organismen vorhanden sind. Sogar die Bodenkappe ist eine Le-



gierung, die oxydiert und keine giftigen Rückstände hinterlässt.

Die EU verbietet mehr und mehr die Produktion und Verwendung von Einweg – Kunststoffprodukten. Daher muss man hier die Jäger und Sportschützen darauf aufmerksam machen, dass es umweltfreundliche Möglichkeiten gibt. Da die Produktion von Biopolymer aufwändiger ist, ist der Preis der Patronen auch etwas höher. Dies sollte aber für einen umweltbewussten Jäger und Schützen kein großes Problem sein.

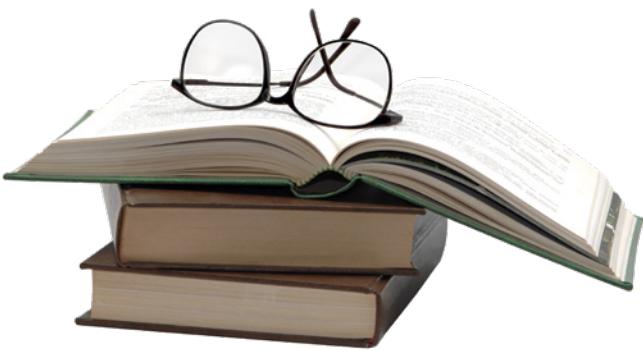
Diese Munition gibt es für den Sportbereich derzeit in Kaliber 12 mit Blei- und Stahlschroten in 24g und 28g. Beides auch für die Jagd mit 30g, 32g, 34g und 36g in verschiedenen Schrotgrößen. Kaliber 20 folgt.

Innovativ – Umweltfreundlich – Kompostierbar

Exklusiv erhältlich bei: Schärdinger Waffenstube GmbH

www.schaerdinger-waffenstube.at

NEUE BÜCHER.



Österr. Jagd und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Helmut Fladenhofer &
Karlheinz Wirnsberger

Zwergsträucher & Co

Foto-Fibel

96 Seiten
rund 140 Farbfotos
Format: 14,5 x 21 cm.
ISBN: 978-3-85208-173-1

Preis € 23,00



Wie die Heidelbeere aussieht und vor allem schmeckt, weiß jeder. Wie wichtig diese Pflanze aber für jede Menge Wildtiere ist – für Auerhahn und Taube, für Hirsch, Reh und Wildschwein, für Fuchs und Marder, wissen nur mehr wenige. Wer im Herbst auf die Berge geht, kennt auch die Preiselbeere, und, vom Frühling her, die rosa-roten Blütenfelder des Almrausch. Auch beim Efeu, der Waldrebe und der Mispel wird es viele noch nicht ausbeissen. Aber die Alpen-Bärentraube? Der Wilde Hopfen? Die Einbeere? – Hand aufs Herz: Es gibt genügend Zwergsträucher und Kletterpflanzen, die wir zwar alle schon gesehen, aber nicht erkannt haben.

Bruno Hespeler

Die Hege

Eine durchaus
kritische Betrachtung

304 Seiten
Exklusiv in Leinen
Format: 14 x 21,5 cm.
ISBN: 978-3-85208-164-9

Preis: € 39,00



Man hat im Lauf der Geschichte alles Mögliche unter „Hege“ verstanden: zum Beispiel Raubwild bejagen, Raubzeug bekämpfen, Wildtiere füttern, Salz vorlegen, „Blut auffrischen“, Exoten aussetzen, durch Wahlabschuss Wildbestände „verbessern“ oder Wild „aufarten“. Man gab vor, damit dem Wohlergehen der Tiere zu dienen. Nur: Dem Wild hat die Hege durch den Jäger oft genug nicht gedient. Bruno Hespeler nimmt in seinem Buch zunächst die Geschichte der Hege genauer unter die Lupe. Kaum einbrisantes Thema bleibt in ausgespart, alles wird kritisch beleuchtet. Und als gelernter Berufsjäger und Forstmann weiß der Autor, wovon er spricht.

Leopold Stocker Verlag GmbH.

Hofgasse 5, 8010 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Helmut Huber

Der Nachsuchen-Führer

Von der Arbeit mit dem Schweißhund

144 Seiten
durchgehend farbig bebildert,
Hardcover
Format: 16,5 x 22 cm
ISBN: 978-3-7020-1888-7

Preis € 29,90



Wenn ein Jäger gegen seine Absicht ein Wild nicht sofort erlegt, sondern dieses angeschossen flieht, ist eine rasche und effiziente Nachsuche, um das verletzte Tier von seinem Leid zu erlösen, besonders wichtig. Die Ausbildung von Jagdhunden zu Nachsuchehunden stellt hohe Ansprüche an Mensch und Tier.

Quelle & Meyer Verlag

Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim
Telefon: +49/6766/903-140, E-Mail: vertrieb@quelle-meyer.de

Joachim Reddemann (Hg.)

BLASE – Die Jägerprüfung

936 Seiten
646 farbige Abbildungen,
37 Tab., geb.,
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-494-01853-9

Preis € 39,95



Der BLASE ist mit einer Gesamtauflage von 560.000 Exemplaren das führende Lehr-, Lern- und Nachschlagewerk für die Jägerausbildung und spätere Jagdpraxis. Einmalig und seit Jahrzehnten bewährt ist das Frage-Antwort-Schema, welches inzwischen in Grund- und Aufbauwissen unterteilt wurde. Dadurch ist es möglich, dass Jungjäger sich unmittelbar und konzentriert auf die Jägerprüfung vorbereiten können.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim OÖ LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Bockbüchflinte**, Marke Bruno, Modell 502.6, Kal. 243 Win./12/70; 1a Zustand, mit Zielfernrohr Swarovski 6x42, inkl. Waffentasche und 50 Stk. dazugehörigen Büchsenpatronen um € 1.450,00; Tel: 0664/2212845

Suhler Drilling 2x16/70, 6.5x57R mündungslanger Einstecklauf .22 Hornet, Zielfernrohr Kahles CSX 2.5 -10x 50 Leuchtabkommen, hervorragende Schussleistung der Kugelläufe. Wegen Überbestand zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung! Tel: 0664/73861425

Verkaufe **BBF MERKEL** Kal. .222 Rem., 20/70, Schussleistung sehr gut, mit SEM, ZF Kahles Helia 6x42, Waffe ist in gutem Zustand, schlankes Gewehr, ideal zur Fuchsjagd, VB € 1.400,-; Tel: 0664/4270804 oder E-Mail: d.pilsl@gmx.net für Details und Fotos

Wegen Jagdaufgabe zu verkaufen: **Steyrer Mannlicher Luxus** Kal. 7x64, Swarovski 7x42, EUR 1.700,-; **Ferlacher Drilling** Kal. 6.5x57R Schrot 20/65, Zielfernrohr 4-fach mit Zielstachel; sehr schöne jagdliche Gravuren EUR 3.200,-; **Bockflinte** TECH MEC Marcheno mit Ejektor, Perlkorn, Schrot 12, Einabzug, € 650,-; Tel: 0664/3500675 oder 07582/63880

Aus Nachlass zu verkaufen: **Steyr Luxus** 30.06 mit Swarovski 3-12x56; **Krieghoff** .22 LR mit Swarovski 6x42; **Flinte Suhl Kal 16**; **Flinte Suhl Kal 12**; Alle Waffen in besten Zustand bzw. sehr gepflegt; Preis nach Vereinbarung; tel: 0650/9802488

Verkaufe **Browning Bar** Kaliber 30.06, Kugelautomat mit Rotpunktvisierung „Tascorama“, sehr gute Schussleistung, nur für Erwerbsberechtigte, Preis auf Anfrage; Tel: 0664/4011938

Zu verkaufen: **Repetierbüchse System** Mauser 98 (Weitschusskaliber 6,5x68), gravierter Magazindeckel, Kaisergriff, mit echtem Hirnabschluss, Swarovski Habicht Nova 6x42, Schaft mit sehr schöner Schuppenfischhaut und bayrischer Backe versehen. Waffe vom Kärntner Büchsenmachermeister Albert Robwein gefertigt; Baujahr 1981, 63cm Böhler Rasant-Lauf, deutscher Stecher, Lauf in sehr gutem Zustand, Bezirk Schärding, Preis: € 1.900,00; Tel: 0664/9366056

BBF Sabatti Master light Luxus 30.06 / 20/76 - VP: EUR 2.100,- Verkaufe wegen Platzmangel wenig gebrauchte Sabatti mit Kahles Kxi 3,5-10x50 - Abs 4a; Französischer Stecher, Elegante schlanke gravierte Stahlbasküle und ausgezeichnete Schussleistung; Besichtigung gegen Voranmeldung; Tel: 0699/19369186

Verkaufe wegen Jagdaufgabe sehr schönen **Ferlacher Hahn-Drilling** 9,3 x 72 R 16, 22 Mag. ESL, mit ZF-ZEISS 4-fach, schöne Gravur € 900,00 sowie **Repetierer Mannlicher** M72, Vollschaft Kal. 7 x 64 mit ZEISS-DIAVARI 3-12-fach, Bestzustand € 1.400,00; Tel: 0664/1577149 (Schwanenstadt)

Verkaufe 4 Stück sehr schöne, teils kapitale **Gamsbärtje**. Preis nach Vereinbarung; Tel: 0680/3362715

Große Jagdbibliothek: Verkaufe mehr als 3.000 **Jagdbücher**. (Nur insgesamt an wirklich Interessierte); Tel: 0650/7366970

Verkaufe **Kanzelbaumaterial**: Eisenrohre neuwertig ohne Rost, verschiedene Durchmesser 90 mm, 64 mm, 60 mm, 34 mm und verschiedene Längen von 2,20 bis 4 Meter, Preis: 1,00 €/kg; Futtertonnen mit Deckel verzinkt und Kunststoff 200 Liter ab 15,00 €, Siebdruckplatten für Kanzeln 18 mm, 20,00 €/m²; Tel: 0664/5764031

Verkaufe **Luftdruckgewehr** Steyr Diana neu, günstig abzugeben; Tel: 0664/4436100

Verkaufe **Pistole FN** mit Stempel LGK.OÖ, Nr. 0067. Sehr guter Zustand, nur an Berechtigte; Tel: 0664/2117090

Rücknahme. € 1.150,00 VB; Tel: 0676/4408815

HUNDE

Flat coated Retriever, jagdliche Leistungszucht, Wurf April, Abgabe Juni; Tel: 0680/1227364 o. www.tuffsteingrund.jimdo.com

TAUSCHE

Habe sehr viele **Jagdzeitungen**, teils sehr alte (so um 1900), einige auch in Jahrgängen gebunden, und würde diese tauschen mit jemanden, der dieselben Interessen hat; Tel: 0680/3362715

SUCHE

Suche **Suzuki SJ 413 oder Samurai**. Zustand egal; Tel: 0664/88638409

Suche **Rep. .22 Win. Mag. mit Zielfernrohr**; Tel: 0664/4129855



Vieh-Fleisch GmbH

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER

jeden Freitag frisch!



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

www.schiesskino.cc

BEZAHLTE ANZEIGE

SONNE & MOND

(AUF- UND UNTERGÄNGE)

MÄRZ

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	06:44	17:48	20:34	08:05
2 D	06:42	17:49	21:55	08:27
3 M	06:40	17:51	23:17	08:50
4 D	06:38	17:52	09:16	
5 F	06:36	17:54	00:37	09:47
6 S ☉	06:34	17:55	01:56	10:25
7 S	06:32	17:57	03:08	11:15
8 M	06:30	17:58	04:09	12:13
9 D	06:28	18:00	04:58	13:21
10 M	06:26	18:01	05:37	14:32
11 D	06:24	18:03	06:06	15:45
12 F	06:22	18:04	06:30	16:56
13 S ●	06:20	18:06	06:51	18:05
14 S	06:18	18:07	07:09	19:12
15 M	06:16	18:09	07:26	20:18
16 D	06:14	18:10	07:44	21:24
17 M	06:12	18:12	08:02	22:29
18 D	06:10	18:13	08:23	23:35
19 F	06:08	18:15	08:47	
20 S	06:06	18:16	09:18	00:40
21 S ☽	06:04	18:17	09:56	01:43
22 M	06:02	18:19	10:44	02:40
23 D	06:00	18:20	11:43	03:32
24 M	05:58	18:22	12:50	04:14
25 D	05:56	18:23	14:05	04:50
26 F	05:54	18:25	15:24	05:19
27 S	05:52	18:26	16:44	05:44
28 S ☽	06:49	19:28	19:07	07:06
29 M	06:47	19:30	20:30	07:28
30 D	06:45	19:31	21:54	07:51
31 M	06:43	19:33	23:20	08:15

APRIL

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	06:41	19:34		08:45
2 F	06:39	19:36	00:42	09:22
3 S	06:37	19:37	02:00	10:09
4 S ☉	06:35	19:38	03:06	11:06
5 M	06:33	19:40	03:59	12:12
6 D	06:31	19:41	04:40	13:23
7 M	06:29	19:43	05:12	14:34
8 D	06:27	19:44	05:37	15:46
9 F	06:25	19:46	05:57	16:54
10 S	06:23	19:47	06:15	18:01
11 S	06:21	19:49	06:32	19:08
12 M ●	06:19	19:50	06:49	20:13
13 D	06:17	19:51	07:07	21:19
14 M	06:15	19:53	07:27	22:25
15 D	06:13	19:54	07:50	23:31
16 F	06:11	19:56	08:17	
17 S	06:09	19:57	08:52	00:34
18 S	06:08	19:59	09:36	01:34
19 M	06:06	20:00	10:29	02:26
20 D ☽	06:04	20:01	11:32	03:12
21 M	06:02	20:03	12:42	03:49
22 D	06:00	20:04	13:57	04:19
23 F	05:58	20:06	15:15	04:45
24 S	05:57	20:07	16:35	05:08
25 S	05:55	20:08	17:58	05:29
26 M	05:53	20:10	19:22	05:50
27 D ☽	05:51	20:11	20:49	06:14
28 M	05:50	20:13	22:16	06:41
29 D	05:48	20:14	23:40	07:15
30 F	05:46	20:16		07:59

MAI

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	05:45	20:17	00:54	08:53
2 S	05:43	20:18	01:55	09:59
3 M ☉	05:41	20:20	02:41	11:11
4 D	05:40	20:21	03:16	12:24
5 M	05:38	20:23	03:43	13:36
6 D	05:37	20:24	04:05	14:45
7 F	05:35	20:25	04:23	15:53
8 S	05:34	20:27	04:40	16:59
9 S	05:32	20:28	04:57	18:04
10 M	05:31	20:30	05:14	19:10
11 D ●	05:29	20:31	05:33	20:15
12 M	05:28	20:32	05:54	21:22
13 D	05:27	20:34	06:19	22:26
14 F	05:25	20:35	06:52	23:28
15 S	05:24	20:36	07:32	
16 S	05:23	20:38	08:22	00:23
17 M	05:21	20:39	09:21	01:11
18 D	05:20	20:40	10:27	01:50
19 M ☽	05:19	20:41	11:39	02:21
20 D	05:18	20:43	12:54	02:48
21 F	05:17	20:44	14:10	03:11
22 S	05:16	20:45	15:29	03:32
23 S	05:15	20:46	16:50	03:52
24 M	05:14	20:47	18:14	04:13
25 D	05:13	20:49	19:42	04:38
26 M ☽	05:12	20:50	21:09	05:08
27 D	05:11	20:51	22:30	05:47
28 F	05:10	20:52	23:40	06:36
29 S	05:09	20:53		07:39
30 S	05:08	20:54	00:35	08:51
31 M	05:08	20:55	01:16	10:07

JUNI

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	05:07	20:56	01:47	11:22
2 M ☉	05:06	20:57	02:10	12:34
3 D	05:06	20:58	02:30	13:44
4 F	05:05	20:59	02:48	14:50
5 S	05:05	20:59	03:04	15:56
6 S	05:04	21:00	03:21	17:01
7 M	05:04	21:01	03:39	18:06
8 D	05:04	21:02	03:59	19:13
9 M	05:03	21:02	04:23	20:18
10 D ●	05:03	21:03	04:53	21:21
11 F	05:03	21:04	05:31	22:19
12 S	05:02	21:04	06:18	23:09
13 S	05:02	21:05	07:15	23:51
14 M	05:02	21:05	08:19	
15 D	05:02	21:06	09:29	00:24
16 M	05:02	21:06	10:41	00:52
17 D	05:02	21:07	11:56	01:16
18 F ☽	05:02	21:07	13:11	01:36
19 S	05:02	21:07	14:28	01:56
20 S	05:02	21:08	15:48	02:15
21 M	05:03	21:08	17:12	02:38
22 D	05:03	21:08	18:37	03:04
23 M	05:03	21:08	20:01	03:37
24 D ☽	05:04	21:08	21:18	04:21
25 F	05:04	21:08	22:21	05:18
26 S	05:04	21:08	23:09	06:26
27 S	05:05	21:08	23:45	07:43
28 M	05:05	21:08		09:01
29 D	05:06	21:08	00:12	10:16
30 M	05:06	21:08	00:34	11:29

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☉ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM**Redaktion, Geschäftsführung****und Anzeigenverwaltung:**

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,

Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier

Dr. Roman Auer

BJM Martin Eisschiel

DI DI Gottfried Diwald

LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger

Johann Hackl

Josef Haslinger

BJM Dr. Ulf Krückl

Ing. Elfriede Mayr

Ehren-BJM Kons. Gerhard M. Pömer

HR DI Josef Rathgeb

DI Klaus Schachenhofer

HR Dr. Werner Schiffner MBA

GF a. D. Helmut Sieböck

LJM Herbert Sieghartsleitner

DI Waldemar Stummer

Mag. Michael Teml

Kons. Helmut Waldhäusl

Herausgeber, Medien-Alleininhaber,**Verleger:**

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,

4490 St. Florian

Die Geschäftszonen des Landesjagdverbandes:

Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00

und von 13:00 – 17:00 Uhr

Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,

4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

Der OÖ JÄGER dient der Bildung und Information

der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich

und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger

zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der

offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-

verbandes entsprechen, sind mit Namen

des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in

der Regel die gewohnte männliche Sprachform

bei personenbezogenen Substantiven und

Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch

keine Benachteiligung des weiblichen

Geschlechts, sondern soll im Sinne der

geschlechtsneutral zu verstehen sein.



NEUERÖFFNUNG Jagdparcours Horny Dvoriste



Der Jagdparcours Horny Dvoriste eröffnet neu! Es finden wieder die beliebten Veranstaltungen für interessierte Gruppen statt. Ob zum jagdlichen Training oder einfach nur als Freizeitaktivität sind Sie bei uns **herzlich willkommen**.

Die Schießanlage befindet sich gleich hinter der Staatsgrenze zu Freistadt und ist rasch **aus dem OÖ Zentralraum** erreichbar.

Trainerstunden für Einzel- und Gruppentraining werden zusätzlich angeboten.

Leihgewehre, Schießzubehör und Munition sind am Stand verfügbar.

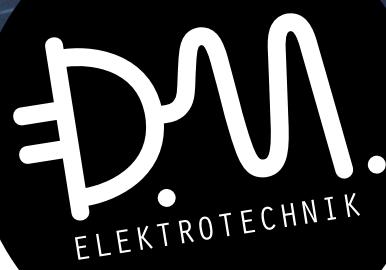


Informationen zu den Schießzeiten und Anmeldungen unter:

+ 420 770 189 409 | WWW.WURFTAUBE.AT

VOLLKOMMENE AUTONOMIE
OHNE KOMPROMISS FÜR ZUHAUSE
ODER IN DER JAGDHÜTTE

DER NEUE
EPC-2165



ERGÄNZEN SIE IHREN SONNENGENERATOR MIT UNSEREM
EPC-2165 NOTSTROMLADEGERÄT

Es handelt sich um **kein Standard Notstromaggregat!**

Wenn die PV-Anlage nichts oder zu wenig liefert, versorgen wir mit dem EPC-2165 Ihren Hybridwechselrichter mit voller Leistung. Somit ist ein 3-phägiger Inselbetrieb mit konstanter Spannung und Frequenz bis 10kW ohne Stromsparen möglich.

Wird die Leistung momentan nicht gebraucht wird Ihr Speicher damit vollgeladen und der EPC schaltet ab. Wenn dieser wieder benötigt wird, startet das Gerät auf Wunsch automatisch.



Angebotspreis:
€ 1.799,-
(inkl. MwSt.)

Nähtere Informationen:

07215 / 38 800
WWW.DM-ELEKTROTECHNIK.AT

Besser Vorsorge als Nachsuche.

Für die neue Generation von Jägern.



Eine schweißtreibende Nachsuche bedeutet größten Stress – für Sie als Jäger und vor allem für das vom Anschuss geflüchtete Wild. Mit der Präzision und Qualität des JPR-1 beenden Sie von nun an die Nachsuche, bevor sie überhaupt beginnt. Überzeugen Sie sich selbst.

